



Jahresbericht 2010

Langeoog



Nationalparkwacht

Jan Weinbecker

Impressum

Text und Titelbild : Jan Weinbecker

Layout und Recherche : Michael Schneider und Sebastian Höpfner

© NLWKN – April 2011

Inhalt

• Vorwort	04
• Öffentlichkeitsarbeit & Instandsetzungsarbeiten	05
○ Lehrpfad Flinthörn	05
○ Zäune, Schilder & Infohütten	07
○ Führungen, Vorträge & Zugvogeltage	09
○ Pressearbeit	12
○ Dünen – und Landschaftskontrollen	13
• Verschiedenes	14
○ Riesenbärenklaubekämpfung	14
○ Vogelbergung	15
• Ornithologische Erfassungen	16
○ Wasser- und Watvogelzählungen	16
○ Brutvogelkartierung	17
○ Liste der Brutvögel auf Langeoog 2010	17
○ Ausgewählte Brutvögel im Einzelnen	19
○ Gesamtliste aller auf Langeoog 2010 festgestellten Vogelarten	30
○ Ausgewählte Gastvögel im Einzelnen	34
○ Spülsaumkontrollen und Totfunde	50
○ Wetter 2010 in Kürze	50
• Danksagung	51
• Anhang (Presseartikel und Rückmeldung beringter Vögel)	53

Vorwort

2010 - ein Jahr in dem wieder viel passiert ist auf Langeoog!

Die schlechten Nachrichten zuerst: Unter anderem hat eine hohe Tide den Bruterfolg vieler Vögel zunichte gemacht, durch Baumaßnahmen wurden wertvolle Lebensräume zerstört und ein Vogelzivi ist komplett ausgefallen.

Auf der anderen Seite gibt es auch viel Erfreuliches zu berichten. Z.B. konnte sich der Bestand der schönen Löffler im ehemaligen Sommerpolder fast verdoppeln und der Lehrpfad am Flinthörn wurde komplett erneuert. Die Zugvogeltage waren mit beeindruckendem Engagement von Kurverwaltung und Ehrenamtlichen ein voller Erfolg!

Die Zählungen 2010 bestätigen: Langeoog hat als Rastplatz für verschiedene Zugvögel den Status der internationalen Bedeutung wieder erlangt und ist seiner Lage im Weltnaturerbe würdig!

Im Folgenden werden überraschende und interessante Entwicklungen aus der Langeooger Vogelwelt aufgezeigt. Außerdem wird unsere letztjährige Arbeit im Dünenschutz und Nationalpark vorgestellt.

Viel Spaß beim Lesen!



Foto: Jan Weinbecker

Öffentlichkeitsarbeit und Instandsetzungsarbeiten

Die Nationalparkwacht auf Langeoog ist beim NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) angesiedelt. Sie besteht neben mir als hauptamtlichem Dünen- und Nationalparkwart aus üblicherweise zwei Zivildienstleistenden – den „Vogelzivils“. Eine der Hauptaufgaben der Nationalparkwacht ist die Öffentlichkeitsarbeit. Einmal um die Schönheit unseres Nationalparks zu zeigen und auch um zu sensibilisieren für Dünen- und Naturschutzbelange. Unter diesen Arbeitsbereich fällt ein vielfältiges Sammelsurium unterschiedlichster Dinge.

Das größte Projekt in diesem Jahr war die Erneuerung des Lehrpfades am Flinthörn.

Lehrpfad Flinthörn

Die im Vorjahr begonnene Erneuerung der inzwischen 12 Jahre alten Infotafeln am Lehrpfad wurde im Frühling rechtzeitig vor der Saison fertiggestellt. Die 28 alten Tafeln konnten durch 31 komplett neu konzipierte Tafeln ersetzt werden. Das war dringend nötig geworden, weil der Zahn der Zeit den alten Tafeln mittlerweile arg zugesetzt hatte. Außerdem hat sich die Natur im Gebiet dermaßen verändert, dass die alten Texte zum großen Teil nicht mehr in die derzeitigen Gegebenheiten passten. Ein gutes Beispiel zur Dynamik des Weltnaturerbes Wattenmeer...

Das Konzept und die Texte der neuen Tafeln haben wir in Zusammenarbeit mit Jörn Bunje und Julia Basic von der Nationalparkverwaltung ausgearbeitet.

Am 6. Mai wurde der komplett erneuerte Flinthörnlehrpfad feierlich eröffnet.



Innovative Peilscheibe nach einer Idee des ehemaligen Vogelzivils
Jan Volkmann
Foto: Jörn Bunje

Der Höhepunkt war die Enthüllung der „Peilscheibe“: Das innovative Gerät ermöglicht nach dem Blick durchs Fernrohr die Zuordnung sowohl der sichtbaren Landmarken wie auch der fernen Ziele unserer Zugvögel. So werden die weiten Wege unserer Gastvögel auf Langeoog beeindruckend deutlich gemacht.

Gebaut wurde es vom Norder Metallkünstler Michael Sielemann, entwickelt und aufgestellt vom NLWKN Langeoog. Die Konstruktion ist eine einmalige Neuheit, nirgendwo sonst steht etwas Vergleichbares.

Anfangs gab es noch ein paar „Kinderkrankheiten“, so dass wir alle paar Tage zum Schrauben nachziehen kommen mussten.

Michael Sielemann hat die Probleme dann mit einem ehrenamtlichen Einsatz vor Ort behoben.

Vor der Eröffnung wurde der Flinthörnpfad von der gesamten NLWKN-Kolonie auf Vordermann gebracht. Der inzwischen zum Teil recht zugewachsene Weg wurde per Agria und Motorsense ausgemäht, Löcher mit Sand aufgefüllt und Büsche zurückgeschnitten.

Die „Radikalkur“ am Anfang der Saison hat uns während des Jahres dann viel Kleinarbeit erspart, die in den Vorjahren angefallen war.

Trotzdem, ganz ohne Betreuung kommt so ein Lehrpfad nicht aus. So musste z.B. an einigen Stellen die Vegetation im Laufe des Jahres mehrfach wieder zurückgeschnitten werden. Die im letzten Jahr auf der riesigen Sandplate am Flinthörn zur Besucherlenkung aufgestellte Bojenreihe verliert



Eine Boje ist beim Eisgang im Winter abgerissen. Bojenaustausch und Nachziehen der Schäkel erinnern an eine Polarexpedition... Foto: Jan Weinbecker

leider langsam ihre Wirkung. Das könnte zum Teil daran liegen, dass die gelbe Farbe stark ausgebleicht und deutlich weniger auffällig ist.

Teilweise sind dort sehr viele Leute ins Schutzgebiet geraten und sowohl die Säbelschnäbler wie auch die Seeschwalben haben ihre Brutversuche im Flinthörn abgebrochen.

Trotzdem ist die Wirkung der Bojen nicht zu unterschätzen, gut sichtbar wird dies anhand der Fußspuren. Auf jeden Fall hatten die Sandregenpfeifer an der Ecke wieder Bruterfolg und die großen Rastvogeltrupps haben das Gebiet lange als Hochwasserrastplatz genutzt.



Fußspuren entlang der Bojenreihe

Foto: Jan Weinbecker

Ich kenne keinen anderen Ort, wo sich die riesigen Watvogelschwärme so nah und gut beobachten lassen! Ein beeindruckendes Schauspiel.

Allerdings reicht manchmal ein einziger Spaziergänger der sich nicht an die Wegeführung hält und die Vogelmassen verlassen das Gebiet und

wechseln nach Baltrum. Das ist ärgerlich für die Gäste auf Langeoog, die das Naturschauspiel dann nicht zu sehen kriegen. Insbesondere aber ist es



Vom Flinthörnlehrpfad aus bietet sich vielleicht die beste Möglichkeit in Ostfriesland die Massen der arktischen Zugvögel zu beobachten!

Foto: Jan Weinbecker

schlecht für die Vögel: Müssen sie zu oft auffliegen, schaffen sie es nicht, sich genügend Fettreserven für den Weiterflug in die fernen Brutgebiete anzufressen oder bleiben dort ohne Bruterfolg.

Zäune, Schilder & Infohütten

Wie im letzten Jahr haben wir nach der sturmflutgefährdeten Zeit im April beschädigte Zäune repariert und die über Winter eingelagerten Schilder und Infotafeln wieder aufgebaut.

Alle 70 Infotafeln der Lehrpfade und die 10 großen Nationalparktafeln wurden routinemäßig vor der Saison geputzt. Dieses wurde nach Bedarf während der Saison wiederholt.

Im Herbst hat die NLWKN-Kolonne die hochwassergefährdeten Tafeln rechtzeitig wieder in Sicherheit gebracht.

2010 mussten wir schon wieder 11 Nationalparkschilder erneuern oder reparieren. Auch in Zukunft werden laufend Schilder ausgetauscht werden müssen, da durch unser Küstenklima ein ständiger, starker Verschleiß gegeben ist. Zudem haben wir drei neue Dünenschutzschilder gesetzt.

Eigentümlich war ein Fall im November, wo von Unbekannten ein uraltes, offenbar geklautes „Betreten verboten“-Schild des NLWK auf dem Pfad zur Bienenstation aufgestellt wurde! Das Schild haben wir schnellstmöglich geborgen.

Eine weitere erstaunliche Begebenheit: Klaus Falke hat einen Urlauber daran gehindert einen Wanderpfahl mitzunehmen. Das wunderbare Kunstwerk sollte zu Hause tatsächlich als Wohnzimmerschmuck dienen!

Schadhafte Zäune haben wir zwischendurch laufend repariert. Der Zustand der beiden 12 Jahre alten Infohütten hat sich weiter verschlechtert. An der Osthütte haben wir in Zusammenarbeit mit den Junior Rangern den



Foto : Jan Weinbecker

Aufgang provisorisch mit Sand abgedeckt, da der alte Holzsteg komplett durchgerotet war und Verletzungsgefahr bestand. Weil die Hütte in absehbarer Zeit erneuert werden soll, war das vorerst die einfachste Lösung.

Ein besonderer Service ist die neue Brücke über den Priel

zur Osthütte, von Meik Julius entwickelt und von der NLWKN-Kolonne aufgebaut. Jetzt kann man bei normalen HW-Ständen trockenen Fußes

bequem die Infohütte erreichen. Der große Vorteil für die Vögel: Kein Mensch muss mehr versuchen, riesige Umwege durchs Schutzgebiet zu unternehmen um sich das Schuhe ausziehen zu ersparen... Bei der Westhütte ist ein neuer Ausgang schon eingebaut worden, außerdem wurde

Sand eingebracht um die ausgewehten Stellen zu reparieren. Den laufend anfallenden Müll in den Infohütten haben wir, wie gehabt, beseitigt. Es scheint mit der Zeit zum Glück weniger zu werden.

Führungen, Vorträge & Zugvogeltage

Umweltbildung ist ein wichtiges Anliegen, um das Naturinteresse der Gäste anzusprechen und die Dringlichkeit von Dünen- und Naturschutz auf Langeoog zu vermitteln. Ich konnte in diesem Jahr insgesamt 16 Führungen machen, die Vogelzivilis insgesamt sieben. Das ist, aufgrund des Ausfalls des zweiten Vogelzivilis, etwas weniger als im Vorjahr. Trotzdem ist die Wirkung nicht zu unterschätzen: Die Möglichkeit, so Verständnis zu wecken für den Küsten- und Vogelschutz ist von großer Wichtigkeit!

Mit der ersten Klasse der Inselfschule haben wir an einen Vormittag ein Naturerlebnisabzeichen-Projekt durchgeführt.

Meine Frau Birte Weinbecker (Dipl. Umweltwissenschaftlerin) hat sich im Vorjahr mit Vogelbeobachtungstouren und Vorträgen unter dem Namen „Regenpfeifer Touren“ selbstständig gemeldet. So konnte in Zusammenarbeit mit der Nationalparkwacht im Bereich Umweltbildung eine neue Einkommensmöglichkeit geschaffen werden und das bestehende Angebot (Watt- und Dünenwanderungen) um den Bereich Ornithologie ergänzt werden. Das ist auf Langeoog umso wertvoller, weil wir hier kein Nationalparkhaus haben.

Zugvogeltage und Ornithologische Reisegruppen

Die von der Nationalparkverwaltung ausgerufenen „2. Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“ Mitte Oktober wurden auf Langeoog dieses Jahr ein voller Erfolg und haben eine wahre „Eigenenergie“ entwickelt: Viele Leute und Institutionen haben sich eingeklinkt und mitgemacht, so dass mit 14 Veranstaltungen mehr als doppelt so viel angeboten werden konnte wie im Vorjahr.

Hinzu kam noch die von der Kurverwaltung (KV) organisierte Reisegruppe der Pauschale „Austernfischer und Co“ unter der Leitung von Dr. Kai Pagenkopf, der sich auch sonst in Zusammenarbeit mit Antje Bunting von der KV sehr für die Zugvogeltage auf Langeoog eingesetzt hat.

Hier eine Auflistung der Veranstaltungen:

- Dr. Kai Pagenkopf: Powerpointpräsentation „Raststation der Zugvögel: Das Weltnaturerbe Wattenmeer“. Der Vortrag mit tollen, sehr anschaulichen Zeichnungen von Reno Lottmann wurde von 64 Teilnehmern besucht.

- Jan Weinbecker: Lichtbildvortrag „International Airport Flinthörn – Langeoog zwischen Arktis und Afrika“ (120 Teilnehmer). Durch eine starke Aufrüstung unserer Fotoausrüstung konnten qualitativ sehr gute Vogelfotos von Langeoog und den Stationen der Zugvögel gezeigt werden.
- 4-Gang Gala-Dinner (16 Teilnehmer) im Restaurant Windlicht mit einem hochinteressanten Vortrag von Prof. Dr. Franz Bairlein, Direktor des Instituts für Vogelforschung, Vorsitzender der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und seit kurzem auch Präsident der Internationalen Ornithologen Union.
- Jan Weinbecker: „Vogelzug mit heißem Tee“ Trotz zum Teil starken Regens kamen 12 Leute per Fahrrad mit zur Ostspitze. Der Lohn des völligen Durchnässens: Viele Vögel aus nächster Nähe und der Tee und die Kekse schmecken bei dem Wetter auch doppelt so gut...
- Jan Weinbecker, Michael Schneider: Beobachtungstour „Weltenwanderer und Wintergäste“ für Kinder am Flinthörn (45 Teilnehmer, davon 24 Kinder).

Zusätzlich zu den fünf Veranstaltungen, die im Programm angekündigt waren, konnten noch acht (!) Extra-Aktionen eingebaut werden. Dieses wurde ermöglicht durch viel ehrenamtliches Engagement und die Kurverwaltung hat sich richtig ins Zeug gelegt um die Zusatztermine kurzfristig publik zu machen:

- Drei Mal „Zugvögel erleben für Kinder“ in der „Spöölstuv“. Hier haben ehrenamtlich der Junior Ranger Torsten Lau und Christa Erodtsmann zusammen mit dem Vogelzivi Michael Schneider ein sehr kreatives Programm entworfen.
- Basteln von Zugvögeln für Kinder wurde außerdem noch von der Spöölhusleiterin Bettina Lau angeboten: An zwei Terminen kamen insgesamt 30 Teilnehmer.
- Eine Wanderung zu den Nahrungsplätzen der Zugvögel ins Watt wurde von Uwe Garrels angeboten, teilgenommen haben 25 Leute.
- Drei Mal der Vortrag „Rastplatz für Vögel und Gäste – Eine kurze Geschichte der Insel Langeoog“ von Geograph und Philosoph Peter Kremer im Restaurant Seekrug mit jeweils 40 Teilnehmern.
- Das Restaurant Windlicht hat an jedem Tag ein anderes Menü aus den Ländern der Stationen der Zugvögel angeboten, von Russland über Skandinavien durch Südeuropa bis nach Afrika.

- Die von der KV angebotene Pauschale „Austernfischer und Co“ wurde von 6 Teilnehmern gebucht. Die Gruppe hat jeden Tag Exkursionen mit dem Ornithologen Dr. Kai Pagenkopf unternommen, viele Angebote der Zugvogeltage genutzt und als Höhepunkt eine exklusive Vogelbeobachtungstour per Boot mit Arvid Mennicke mitgemacht.
- Schon im April wurde eine „Austernfischer&Co“- Reisegruppe von Kai Pagenkopf auf Langeoog geleitet, für die auch ich jeweils Beobachtungstouren angeboten habe.
- Die Angebote von Birte Weinbecker, in die sie viel Vorarbeit gesteckt hat, habe ich aufgrund ihrer Schwangerschaftskomplikationen zusammen mit dem Vogelzivi komplett übernommen. Wir konnten den Teilnehmern ihre zwei Spektive, 16 Ferngläser, zwei 4,5Liter-Teekannen und weitere Ausrüstung zur Verfügung stellen.



Vogelbeobachtungstour

Foto : Michael Schneider

Alle Angebote auf Langeoog hatten eines gemeinsam: Sie wurden getragen von der großen Begeisterung der Anbieter, einem unglaublichen Einsatz und sehr viel Kreativität. Bei allen Veranstaltungen wurde die Botschaft überbracht: Zugvögel

vollbringen schier unglaubliche Leistungen, wir hier im Wattenmeer haben die große Ehre uns mitten in einem der weltweit wichtigsten Zugvogelrastgebieten zu befinden. So können wir das faszinierende Naturschauspiel „live“ genießen, haben aber auch eine große Verantwortung für seinen Schutz.

Von Schul-AG zu Junior Rangern

Wegen des Ausfalls eines Vogelzivis und der Schwangerschaft von Birte Weinbecker konnten wir die regelmäßige Schul-AG aus Zeitmangel nicht mehr durchführen. In dieser Situation hat sich die Gründung einer Junior Ranger-Gruppe angeboten. Hierbei können Teilnehmer unregelmäßig

an konkreten interessanten Arbeiten der Nationalparkwacht teilnehmen. Beispiele hierfür waren etwa Vogelzählungen, eine Beringungsaktion oder das praktische Anpacken beim Sandschippen an der Osthütte.

Junior Ranger ist eine internationale Organisation, gegründet von WWF und EUROPARC. Sie soll Kindern und Jugendlichen, die in der Nähe von Großschutzgebieten wohnen die Möglichkeit geben, Schutzgebietsbetreuer bei ihrer Arbeit zu begleiten. Auch bietet die Organisation die Möglichkeit, gleichaltrige Junior Ranger in anderen Schutzgebieten in Camps zu besuchen. So hat eine Niederländische Gruppe unsere Insel besucht und Langeooger Junior Ranger haben an einem Camp am Schwimmenden Moor teilgenommen. Für 2011 ist sogar das deutschlandweite Junior Ranger-Treffen auf Langeoog geplant, hier werden bis zu 400 Teilnehmer erwartet!

Eine der letzten Aktionen der alten Schul AG war die Besichtigung der Wildtierauffangstation Rastede.

Wenn wir auf Langeoog verletzte seltene Vögel aufgreifen werden sie dorthin geschickt (Seevögel kommen zur Seehundaufzuchtstation Norddeich).

Sie werden dann nach allen Regeln der Kunst aufgezogen und sobald es geht wieder ausgewildert.

Zusammen mit zwei Klassen der Inselschule sind wir per Bus nach Rastede gefahren und der Stationsleiter Klaus Meyer hat eine fachkundige Führung gegeben. Absoluter Höhepunkt: Ein zahmer Uhu der sich von Schülern auch streicheln ließ...

Pressearbeit

Hervorragend war wieder die Zusammenarbeit mit der Presse: Sowohl „de Utkieker“ als auch die „Langeoog News“ haben 1A-Artikel über unsere Arbeit veröffentlicht. Zu besonderen Ereignissen, wie der Ankunft der großen Rastvogelschwärme, hat „Langeoog News“ jedes Mal einen Artikel veröffentlicht. Zudem konnte ich weiterhin in jeder Ausgabe des „Utkieker“ einen Vogel des Monats vorstellen. Alle Presseartikel sind im Anhang des Jahresberichtes zu finden.

Zweimal haben wir ein Fernseheteam begleitet, Thema waren durch Zufall beide Male unsere Spülsaumkontrollen.

Der renommierte Tierfilmer Eberhard Werner hat mit unserer Unterstützung vom Flinthörnlehrpfad aus Vogelschwarmszenen für den neuen Weltnaturerbefilm gedreht.

Eine recht umfangreiche Angelegenheit ist die Erstellung dieses Jahresberichtes, der 2010 wieder einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, um einen Einblick in die Arbeit der

Nationalparkwacht und der Entwicklungen der Langeooger Vogelwelt zu ermöglichen.

Vom Jahresbericht 2009 haben wir in gedruckter Form 18 Exemplare überreicht, hauptsächlich an Langeooger. Je ein Exemplar ging an die Gemeinde, die KV und an die Jagdpächter.

Das Verleih-Exemplar wurde inzwischen acht Mal ausgeliehen und der Link zum PDF insgesamt 36 Mal versendet.

Dünen- und Landschaftskontrollen

Während der regulären Arbeiten und wann immer es zeitlich möglich war, haben wir darauf geachtet, dass Leute nicht die Schutzgebiete oder die Dünen betreten. Gerade während der Brutzeit und der Hochsommerphase ist man auf einer Insel der Größe Langeoogs allerdings mit einem Zivi und nur einem hauptamtlichen Nationalparkwart unterbesetzt.

Über 90% der Menschen, die wir in den Schutzgebieten aufgegebelt haben, waren (zumindest nach eigenen Angaben) versehentlich da rein geraten. Nach Aufklärung über die Wichtigkeit ungestörter Randdünen für den Inselfschutz, oder ungestörter Brutgebiete für den Vogelschutz, sind sie gerne wieder den Wegen gefolgt.

Es gab aber leider auch Fälle, wo Leute z.B. mutwillig auf extrem empfindliche Randdünen kletterten oder mit dem Kajak bedenkenlos Seehunde aufscheuchten. Buggy- und Skateboardkiten scheint sich zunehmend auszubreiten. Von den großen Drachen fühlen sich Vögel offenbar besonders gestört, außerdem können die schnellen Fahrzeuge für Strandspaziergänger sehr gefährlich sein.

Ein großes Problem auf Langeoog stellen freilaufende Hunde dar. Es ist verständlich, dass man seinem Tier die größtmögliche Freiheit zugute kommen lassen möchte. Anbetracht der internationalen Bedeutung der Insel als Vogelrast- und Brutgebiet haben Hundebesitzer hier allerdings eine besondere Verantwortung. Für Vögel stellen nicht angeleinte Hunde eine



potentielle Bedrohung dar, sogar wenn diese gar nicht jagen. So können unangeleinte Hunde auch am Rand von Schutzgebieten zur Aufgabe

Vorbildlich! Wäre der Hund nicht angeleint, müssten die Vögel auffliegen

Foto: Jan Weinbecker

von Brut- oder Rastplätzen führen.

Wie in den Vorjahren mussten wir leider immer wieder beobachten, dass unangeleinte Hunde hinter Vögeln, Hasen oder Rehen hergejagt sind. Es wäre extrem erfreulich, wenn sich in dieser Situation eine Änderung abzeichnete und ihre Haustiere an Strandabschnitten laufen lassen, wo kein Problem für die Vogelwelt entsteht!

Um einen Überblick über Art und Umfang der verletzten Gesetze zu erhalten, wurde in den vom NLWKN betreuten Gebieten seit letztem Jahr wöchentlich standardisierte Berichte verfasst, die alle von der Nationalparkwacht beobachteten Verstöße in den Schutzdünen und Nationalparkflächen auflisten.

Verschiedenes

Riesenbärenklaubekämpfung

Der giftige und alles überwuchernde Riesenbärenklau ist eine aus dem Kaukasus eingeschleppte Art (auch Herkulesstaude oder „Stalins Rache“ genannt...), die sich an verschiedenen Stellen auf Langeoog ausbreitet. Jörn Bunje von der Nationalparkverwaltung hat einen führenden Experten der Bärenklaubekämpfung zur Unterstützung auf Langeoog gewinnen können: Dr. Wolf Herold (www.herkulesstaudenbekaempfung.de) hat im April eine Begutachtung der verschiedenen Standorte auf Langeoog durchgeführt. Gemeinsam mit Vertretern der Gemeinde und des NLWKN wurden die jeweils angemessensten Maßnahmen besprochen.



Heiko Arends beim Abdecken mit Teichfolie
Foto: Jan Weinbecker
die sich im Sommer entwickelnde Hitze unter der schwarzen Plane sollen Knollen und Samen geschädigt werden. Erfahrungen mit dieser Methode finden sich in der Literatur

Zusammen mit Heiko Arends haben wir im April in der Möwenkolonie im Zentrum der Ausbreitung eine 10x10 Meter große Fläche mit Teichfolie abgedeckt. Das Wachstum der Pflanzen darunter wurde sofort gestoppt und durch



Reinhard Harms (NLWKN) und Arnd Meyer-Vosgerau (NLPV) beim Abschneiden der Dolden
Foto: Jan Weinbecker

allerdings nicht, da am Festland alle entsprechenden Versuche durch Vandalismus zerstört wurden.

Auf dem Rest der Fläche wurden am 21. Juli unter fachkundiger Anleitung von Dr. Herold die Köpfe der Pflanzen entfernt und in großen Säcken entsorgt.



Eingesackt: Ehrenamtlicher Einsatz vom Bärenklauexperten Dr. Wolf Herold mit Vogelzivi Mathias Struckhoff
Foto: Jan Weinbecker

Dies ist die effektivste und einfachste Methode. Die Dolden müssen auf eine spezielle Weise abgeschnitten werden, und zwar kurz bevor die Samen herunterfallen. Dann stirbt die Pflanze ab und die Samen sind gesichert. Wird die Maßnahme zu früh durchgeführt, bildet die Pflanze neue Blüten. Absensen führt nur zu einem kräftigeren Nachwuchs. Riesenbärenklau kann bei Berührung in Zusammenhang mit Tageslicht der Haut schwere Verbrennungen zufügen.

Vogelbergung

2010 wurden uns zum Glück nur wenige verletzte Vögel gemeldet. Eine Waldschnepfe die sich am siebten Januar ins Rathaus verflogen hat haben wir wieder im Wald ausgesetzt.

Am 24. März habe ich zusammen mit Jagdpächter Karl Heinz Wegener einen geschwächten, jungen Mäusebussard eingefangen. Leider ist der Vogel gestorben bevor er die Notfallaufnahme der Wildtierauffangstation Rastede erreichte.

Ein im Mai gemeldeter Jungvogel im Dorf erwies sich als Ringeltaube, die wir an einen Katzensicheren Platz umsetzten.

Ein von der DLRG gemeldeter kranker Kormoran am Badestrand im Juli war bei unserer Ankunft schon tot.

Im Dezember fing Peer Agena einen jungen, stark geschwächten Mäusebussard ein. Wegen Glatteis haben die Festlandvogelzivils den Vogel nicht nach Rastede sondern nach Norddeich gefahren, wo er wieder aufgepäppelt werden konnte.

Ornithologische Erfassungen

Das Wattenmeer ist einer der weltweit wichtigsten Rastplätze für Vögel. Für einige Arten ist hier der einzige Zwischenlandeplatz auf den langen Wegen zwischen arktischem Brutplatz und afrikanischem Winterquartier. Das Einzugsgebiet des Vogelzugs im Wattenmeer reicht von Sibirien, Grönland und Kanada bis nach Südafrika und sogar bis hin zur Antarktis.

Außerdem ist unser Nationalpark ein bedeutendes Brutgebiet für viele Vögel. Einige Arten, wie die Sumpfohreule und die Kornweihe, haben auf den Ostfriesischen Inseln ihre deutschlandweit letzten Rückzugsräume gefunden. Sie brüten also nur noch ausnahmsweise am Festland.

So sind vogelkundliche Bestandsaufnahmen eine unserer Hauptaufgaben im Nationalpark. Das ist wichtig aus verschiedenen Gründen: Einmal um einen Überblick über Bestandstrends der Vogelarten zu haben. Wenn eine Art plötzlich weniger wird, bleibt dies durch regelmäßige Zählungen nicht im Verborgenen. Auf dieser Grundlage können rechtzeitig die Gründe erforscht werden und die Ursachen angegangen werden.

Dies ist aktuell z.B. der Fall bei Kornweihen oder arktischen Rastvögeln: Forschungsprogramme sollen die Ursachen für gegenwärtige Bestandsabnahmen feststellen.

Ein anderer Grund für ornithologische Erfassungen ist die Tatsache, dass nur mit exakten Daten der ökologische Wert eines Gebietes dargelegt werden kann. So ist das Land Niedersachsen verpflichtet, Vogelbestandsdaten im Rahmen eines trilateralen Monitoringprogramm des CWSS und der europäischen FFH-Richtlinie zu liefern.

Wasser- und Watvogelzählungen

Alle zwei Wochen führen wir eine Wasser- und Watvogelzählungen (WWZ) durch. Hierbei werden parallel im gesamten Wattenmeer die Rastvögel gezählt. Da diese bei Niedrigwasser weit im Watt verteilt sitzen, sind die Zählungen nur über Hochwasser



Wie viele Vögel sind auf diesem Bild? (Auflösung Seite 52)

Foto: Jan Weinbecker

möglich.

Für eine WWZ samt Auswertung benötigt man auf Langeoog etwa 3 Tage. Das Zählen großer Vogelschwärme, und vor allem die Unterscheidung einzelner Arten, erfordert intensives Training für neue Vogelzivilis.

Brutvogelkartierung

Ebenso wichtig, aber wesentlich zeitaufwendiger, ist die Kartierung der Brutvögel. Hierfür ist die Insel in 27 Teilgebiete unterteilt. Da das Suchen der Nester viel zu aufwendig und störungsintensiv wäre, tragen wir alle Vögel mit Brutverhalten in Karten ein.

Durch ein geniales, aber kompliziertes System (Hälterlein et al. 1995: *Anleitung zur Bestandserfassung von Küstenvögeln im Wattenmeerbereich*) erhält man ein recht genaues Bild der Anzahl der Brutpaarzahlen auf der Insel. Hierfür wird das Verhalten der einzelnen Vögel in 27 Teilgebieten zu verschiedenen Zeiten genau abgeglichen. Diese sehr umfangreiche Arbeit, bei der man oft von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang unterwegs ist, stellt eine der Hauptaufgaben unseres Tätigkeitsbereichs dar. Die Brutsaison von Mitte April bis Ende Juni ist für die Nationalparkwacht folglich die absolute Hauptsaison.

Liste der Brutvögel auf Langeoog 2010

Es ist zeitlich unmöglich, alle Arten quantitativ zu erfassen. Daher sind Brutvögel, deren Zahl nicht ermittelt werden konnte, mit einem „N“ gekennzeichnet. Hierbei handelt es sich um häufige Singvögel, Ringeltauben und Fasane.

Ebenfalls aus Zeitgründen wurden im Dorf nur seltene Arten erfasst. Daher sind alle Zahlen, welche die Dorfbrüter außer Acht lassen, mit einem * gekennzeichnet.

Sehr interessant ist der Vergleich der Langeooger Bestände mit denen von Gesamtniedersachsen: So hat unsere kleine Insel 2010 über 1% des Schilfrohrsängerbestandes beherbergt, bei nur 0,04 % der Fläche!

	DeutscherName	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste NS/HB_2007	Bestand NI 2005	Paare 2010 auf Langeoog
1	Löffler	<i>Platalea leucorodia</i>		115	9
2	Graugans	<i>Anser anser</i>		2.400	217
3	Nilgans	<i>Alopochen aegyptiacus</i>	nicht klassifiziert	700	3
4	Brandgans	<i>Tadorna tadorna</i>		3.200	284
5	Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>		80.000	112*
6	Löffelente	<i>Anas clypeata</i>	2	800	2
7	Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>		1.500	4

8	Eiderente	<i>Somateria mollissima</i>		655	63
9	Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	3	550	16
10	Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	2	48	7
11	Sperber	<i>Accipiter nisus</i>		3.000	?
12	Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>		2.000	1
13	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>		10.000	4
14	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	V	4.500	8
15	Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	nicht bewertet		N
16	Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	3	1.000	1
17	Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	V	5.000	6
18	Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>		10.000	4
19	Austernfischer	<i>Haematopus ostralegus</i>		13.600	1049
20	Säbelschnäbler	<i>Recurvirostra avosetta</i>		2.188	40
21	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	3	25.000	91
22	Sandregenpfeifer	<i>Charadrius hiaticula</i>	3	150	3
23	Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	V	2.800	15
24	Uferschnepfe	<i>Limosa limosa</i>	2	3.000	29
25	Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	2	1.700	27
26	Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>	2	5.800	163
27	Sturmmöwe	<i>Larus canus</i>		6.700	1020
28	Silbermöwe	<i>Larus argentatus</i>		25.000	1582
29	Heringsmöwe	<i>Larus fuscus intermedius</i>		23.400	4539
30	Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>		36.000	75
31	Schwarzkopfmöwe	<i>Larus melanocephalus</i>		140	5
32	Flussseeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i>	2	3.500	19
33	Küstenseeschwalbe	<i>Sterna paradisaea</i>		1.100	3
34	Zwergseeschwalbe	<i>Sterna albifrons</i>	1	200	9
35	Haustaube	<i>Columba livia f. domestica</i>			N
36	Hohltaube	<i>Columba oenas</i>		10.000	46
37	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>		1.000.000	N
38	Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>		75.000	N
39	Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	3	8.000	1
40	Waldohreule	<i>Asio otus</i>	3	4.500	3
41	Sumpfohreule	<i>Asio flammeus</i>	1	60	5
42	Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>		150.000	1
43	Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	180.000	84
44	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3	100.000	41
45	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	V	70.000	54
46	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>		150.000	12*
47	Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	3	30.000	83
48	Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>		150.000	1
49	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>		600.000	N
50	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>		500.000	N
51	Amsel	<i>Turdus merula</i>		1.500.000	N
52	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>		350.000	N
53	Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	3	8.000	23
54	Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	3	3.500	37
55	Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	V	25.000	34
56	Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>		75.000	11
57	Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>		40.000	N
58	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>		550.000	N
59	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>		800.000	N

60	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>		450.000	N
61	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>		100.000	N
62	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>		85.000	N
63	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>		40.000	N
64	Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	V	40.000	N
65	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>		750.000	N
66	Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	3	6.000	5
67	Blauehlchen	<i>Luscinia svecica</i>		3.500	1
68	Braunkehlchen	<i>saxicola rubetra</i>	2	3.000	N
69	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>		95.000	N
70	Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>		2.000	3
71	Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	1	400	4
72	Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>		25.000	2
73	Kohlmeise	<i>Parus major</i>		1.150.000	N
74	Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>		850.000	N
75	Elster	<i>Pica pica</i>		45.000	N
76	Dohle	<i>Corvus monedula</i>		25.000	30
77	Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>		55.000	N
78	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	V	450.000	N
79	Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	V	750.000	N
80	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>		2.000.000	N
81	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>		400.000	N
82	Birkenzeisig	<i>Carduelis flammea cabaret</i>		1.500	38
83	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	V	80.000	62
84	Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>		55.000	61

1 Bestand vom Erlöschen bedroht | 2 Bestand stark gefährdet | 3 Bestand gefährdet | V Arten der Vorwarnliste

Ausgewählte Brutvögel im Einzelnen

Einige zum Teil sehr interessante Ergebnisse hat die Kartierung wieder ergeben, die im Folgenden aufgezeigt werden. Zur Erklärung: Bruterfolg bedeutet, dass Vogeleltern es geschafft haben ihren Nachwuchs groß zu ziehen. Im Rahmen unserer Kartierung sind solche Beobachtungen nur zufälliger Natur. Brutverdacht bedeutet, dass man bei einem Vogel durch sein Verhalten von einer Brut ausgehen kann, ohne sein Nest oder seine Jungen gesehen zu haben. Hierfür gibt es klare Kategorien. Da es unmöglich wäre, für alle brütenden Vögel Nachweise zu finden, ergibt sich aus der Summe von Brutverdachten und Nachweisen die Gesamtbrutpaarzahl.

2010 sind bei der Kartierung leider einige ehrenamtliche Helfer ausgefallen die sonst dabei waren, außerdem hatte der Vogelzivi Hannes Christiansen seinen Dienstschluss Ende April, so dass wir über die Hälfte der Brutsaison zu zweit bestreiten mussten. Zwar wollte Jonathan Rauhut ab Mai ehrenamtlich einspringen, ist dann aber aus dringenden beruflichen Gründen zum großen Teil unabhkömmlich gewesen. Aus diesen Gründen sind einige Gebiete weniger sorgfältig als in den letzten Jahren behandelt worden.

Löffler

Nach der erstmaligen Ansiedlung von vier Löfflerpaaren im ehemaligen Sommerpolder vor zwei Jahren gab es jetzt schon 9 Paare auf Langeoog, die offensichtlich auch guten Bruterfolg hatten.



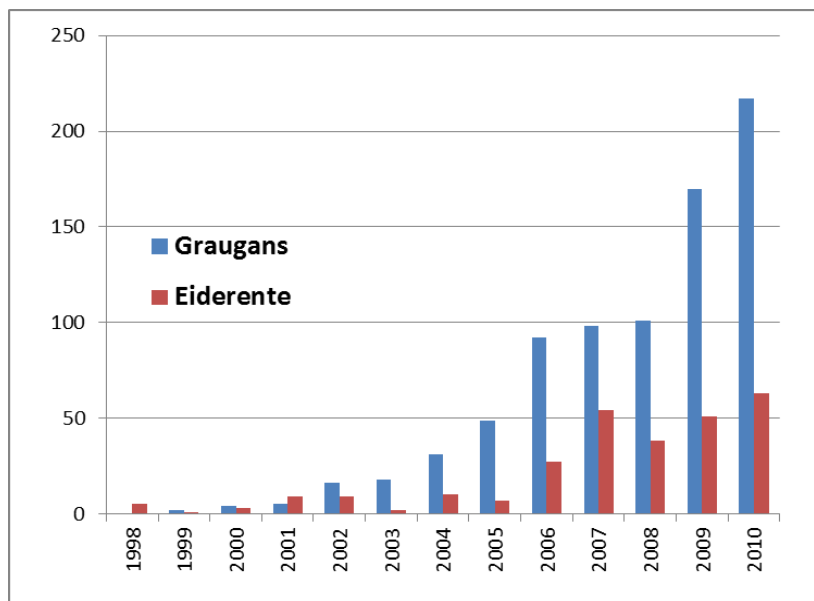
Löffler vorm Langeooger Wasserturm

Foto: Jan Weinbecker

Graugans und Eiderente

Beide Arten konnten 2010 beträchtlich zulegen: Der Graugansbestand hat sich innerhalb der letzten beiden Jahre glatt verdoppelt und auch die Eiderente weist einen Rekordbrutbestand auf.

Auffällig war bei den Graugänsen ein subjektiv empfundener deutlich geringerer Bruterfolg als in den Vorjahren.



Nilgans

Eventuell haben noch mehr als die von uns ermittelte Anzahl gebrütet. Auf jeden Fall waren mehrere Paare anwesend, die allerdings sonst kein Brutverhalten gezeigt haben.



Foto: Jan Weinbecker

Kornweihe und Rohrweihe

Bei Kornweihen wurde seit einigen Jahren ein starker Abwärtstrend auf den Niederländischen Inseln festgestellt. Daher hat die Nationalparkverwaltung eine Doktorarbeit vergeben, um Ursachen von Bestandsrückgängen in Niedersachsen schon im Vorfeld identifizieren zu können.

Im Rahmen dieses Projektes wurde auch auf Langeoog seit 2008 Farbberingungen von Jungvögeln durchgeführt.



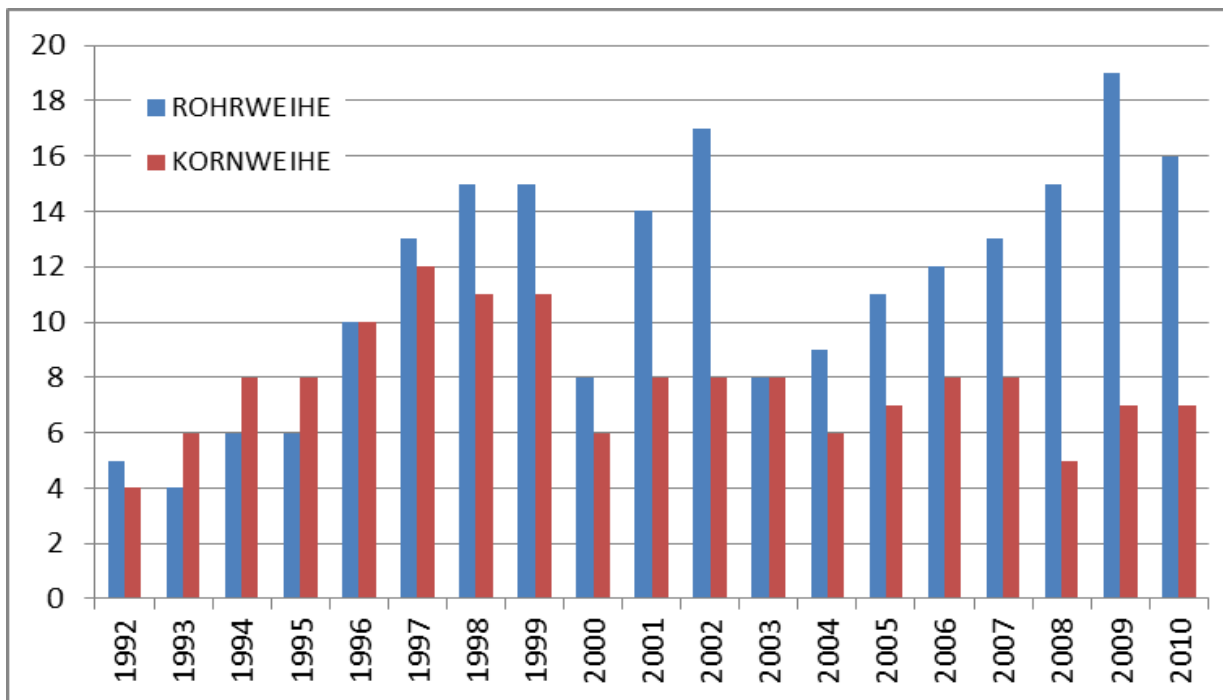
Rohrweihe

Foto: Jan Weinbecker



Kornweihe

Foto: Jan Weinbecker



Sperber

Wir haben keinen Brutverdacht feststellen können, ich vermute dass trotzdem wieder welche in den undurchdringlichen Walddickichten gebrütet haben.

Habicht

Auch dieses Jahr hat wieder ein Habicht auf Langeoog gebrütet.

Mäusebussard

Eventuell sind uns im Inselwäldchen noch Paare entgangen, da wir wegen des Personalmangels die Flächen dort nicht ausreichend abdecken konnten.

Turmfalke

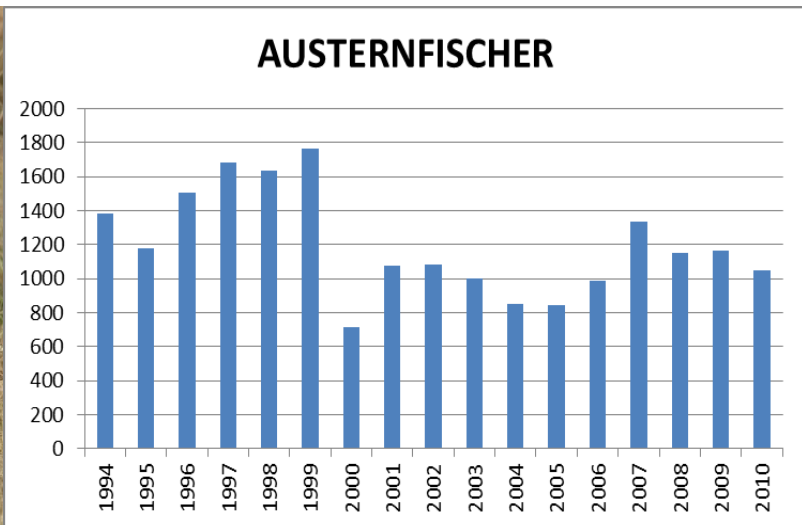
Ein Paar weniger als in den letzten drei Jahren.

Austernfischer

Das erste Gelege (drei Eier) wurde am 29. April gefunden.



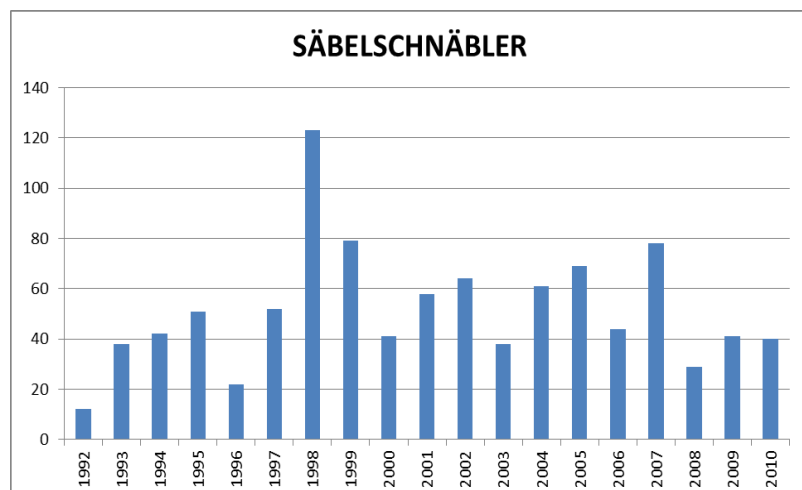
Foto: Jan Weinbecker



Säbelschnäbler

Nur knapp weniger als in den Vorjahren.

Allerdings wurden die meisten Brutversuche, welche als Brutverdacht in die Statistik eingegangen sind, schnellstens wieder aufgegeben. Die hohe Tide am 19. Juni haben aber zumindest die Brutpaare auf dem ehemaligen Sommerdeich gut überstanden.



Kiebitz

Auf Langeoog kann sich aufgrund optimaler Bedingungen eine große Kiebitzpopulation halten. Im dritten Jahr in Folge waren die

Wetterbedingungen gut und der Hauptgrund der hohen Bestände ist die vorbildlich betriebene Weidewirtschaft. Allerbesten Dank an alle Verantwortlichen!

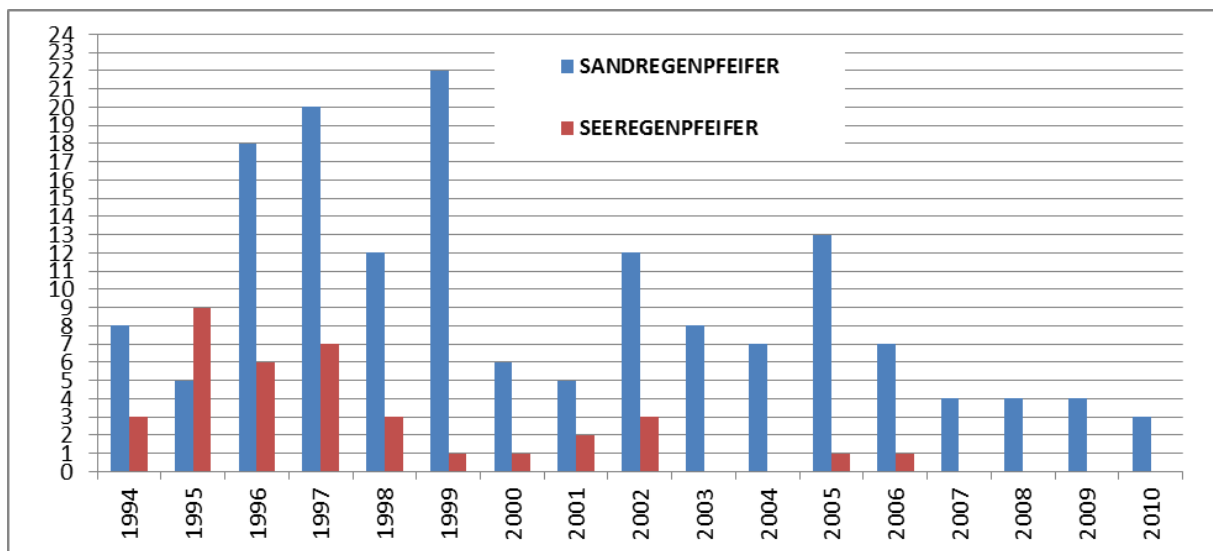


Foto: Jan Weinbecker

Die (im Gegensatz zum Festland) sehr guten Bedingungen auf der Insel bewirken, dass die Kiebitze hier in großer Dichte brüten können. Das wiederum ermöglicht ein gemeinsames Verteidigen der gegen Fressfeinde wie Krähen, Möwen oder Greifvögel – im Zusammenspiel mit der Abwesenheit von Füchsen und Marderartigen die beste Garantie für einen guten Bruterfolg.

Sandregenpfeifer

Mit nur noch drei Paaren hat sich der Sandregenpfeiferbestand weiter verringert. Nur am Flinthörn konnte Bruterfolg beobachtet werden – eine alarmierende Entwicklung, zumal der Brutbestand des verwandten Seeregenpfeifers auf Langeoog schon seit Jahren erloschen ist!



Waldschnepfe

Da der Langeooger Wald so fantastisch wild und wasserreich ist, haben Waldschnepfen hier noch gute Bedingungen.

Die Brutbestände der Waldschnepfe sind allerdings schwer zu erfassen, weil man in ihrem Lebensraum keine freie Sicht hat. Daher sind viele Beobachter zeitgleich erforderlich. 2010 haben wieder verschiedene Leute dankenswerterweise bei der Kartierung geholfen.

Uferschnepfe

Ein starker Absturz des Brutbestandes, aber immer noch eine stolze Zahl dieser am Festland sehr selten gewordenen Art.

Großer Brachvogel

Es konnte der dritthöchste Wert seit Beginn der regelmäßigen Kartierungen 1992 ermittelt werden.

Rotschenkel

Etwas weniger als in den beiden Vorjahren aber immer noch ein sehr gutes Ergebnis. Die Rotschenkel haben in diesem Jahr auffällig spät mit dem Brutgeschäft losgelegt. Vermutlich hat der Bruterfolg stark unter der hohen Tide am 19. Juni gelitten.

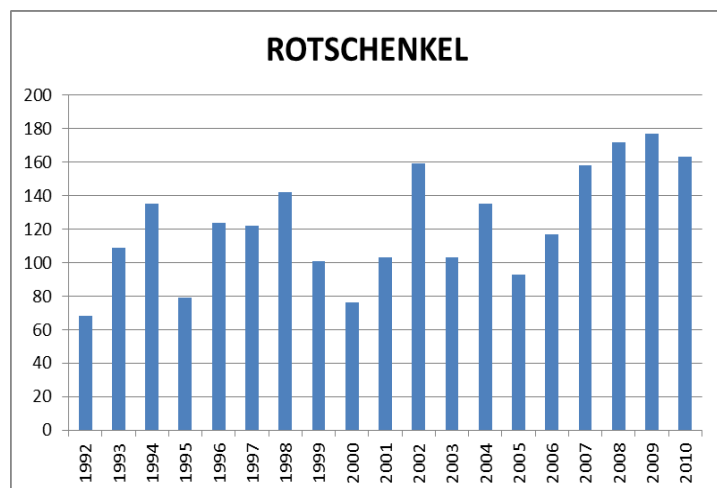
Sturmmöwe, Silbermöwe und Heringsmöwe

Nachdem die Kartierung vom Flugzeug aus im Jahr 2008 nicht ohne Komplikationen funktioniert hat (daher die fehlende Zahl im Diagramm), wurden die Möwenbestände in den letzten beiden Jahren

wieder konventionell erfasst. Die Silbermöwenbestände liegen auf einem Rekordtief, ein mittlerweile schon bedenklicher Absturz der kürzlich noch häufigsten Möwenart! Auch die Heringsmöwenbestände sind etwas



Uferschnepfe
Foto: Jan Weinbecker



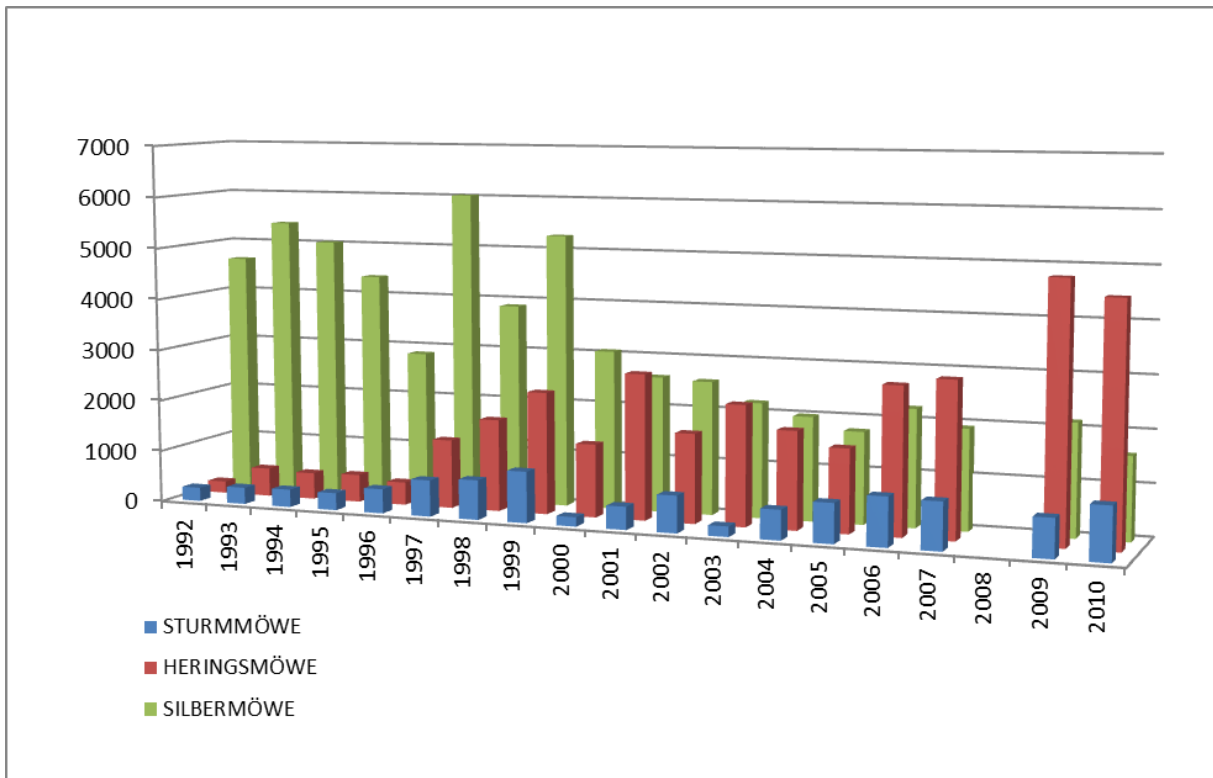
Silbermöwe

Fotos: Jan Weinbecker



Heringsmöwe

zurückgegangen. Insgesamt haben 2010 auf unserer Insel noch 7221 Möwenpaare der 5 hiesigen Arten gebrütet.



Dramatische Veränderung bei den Langeooger Möwenbeständen

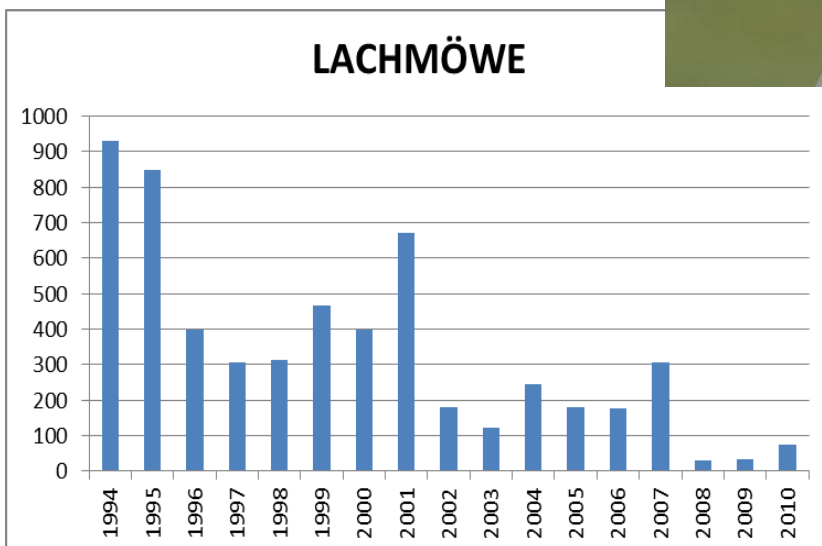
Für die Nationalparkverwaltung wurde von Birte Weinbecker und Jonathan Rauhut eine Untersuchung zum Bruterfolg bei Silber- und Heringsmöwen durchgeführt, die Ergebnisse sind allerdings noch nicht veröffentlicht.

Lachmöwe

Nach den katastrophalen Vorjahren haben wieder mehr Lachmöwen auf Langeoog gebrütet. An mehreren Stellen ist es zu vergeblichen Ansiedlungsversuchen größerer Kolonien gekommen. Da der erfolgreiche



Foto: Jan Weinbecker



Koloniestandort recht niedrig lag fürchte ich, dass nach der hohen Tide am 19. Juni der Bruterfolg komplett ausfiel.

Schwarzkopfmöwe

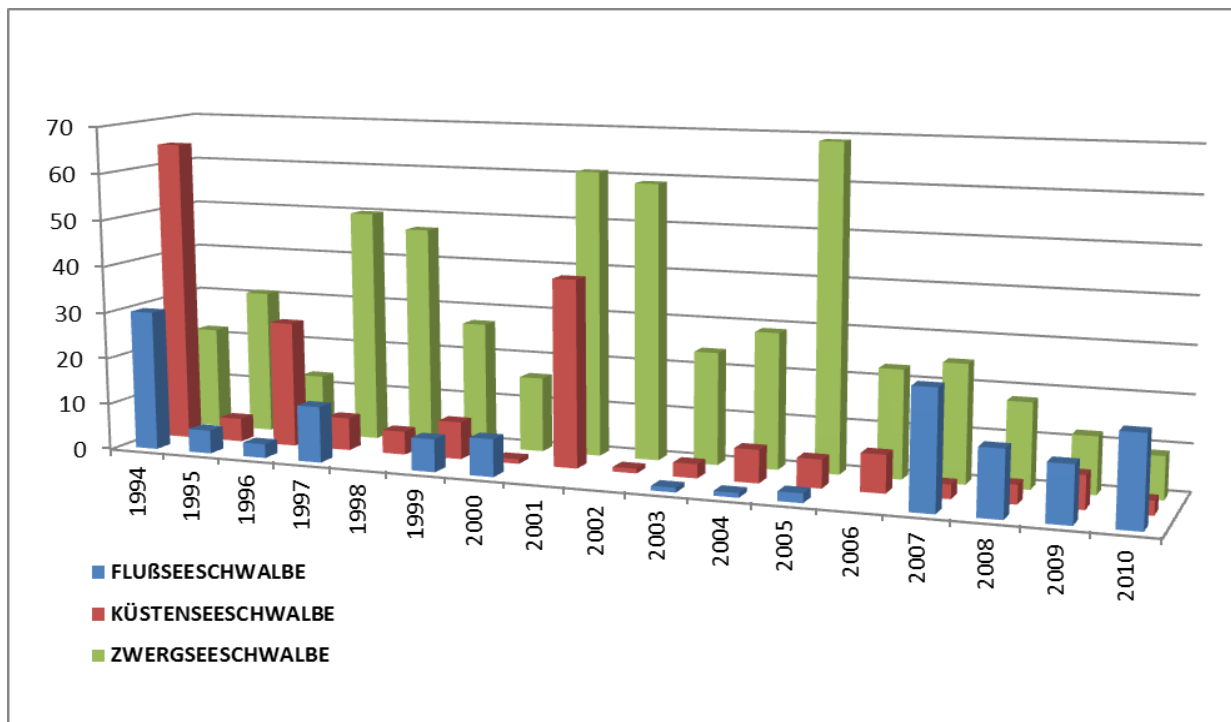
Mit 5 Paaren war der Bestand der schönen Schwarzkopfmöwe leider erstmals wieder rückläufig.

Fluß-, Küsten und Zwergseeschwalbe

Während der Flußseeschwalbenbestand wieder etwas zugelegt hat, sind die Brutpaarzahlen von Zwerg-, und Küstenseeschwalbe deutlich zurückgegangen. Für die Zwergseeschwalbe war 2010 auf Langeoog das schlechteste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen. Wie in den Vorjahren ist der Bruterfolg komplett ausgeblieben - das fatale Muster hat sich



Schwarzkopfmöwe
Foto: Jan Weinbecker



wiederholt: Erst Umsiedlungen durch Störungen am Brutplatz, dann ein später Neuanfang, der aber durch eine hohe Tide zunichte gemacht wurde.

Hohltaube

Nach dem sehr guten Ergebnis von 2008 mit 91 Paaren zeigte die Hohltaube auf Langeoog schon 2009 einen starken Bestandsrückgang, der sich 2010 fortgesetzt hat. Zum Teil kann das aber auch vermutlich auf den Personalmangel zurückgeführt werden, da in den Dünen mit oft nur zwei Kartierern die Fläche einfach nicht mehr so gründlich abgedeckt werden konnte.

Kuckuck

Bestandseinbruch beim Kuckuck! Während wir letztes Jahr noch 8 Paare auf Langeoog hatten konnten wir 2010 nur einen registrieren. Das erste Kuckuckweibchen zeigte sich am 2. Mai, den ersten Kuckuck hörte Heiko Arends am 4. Mai.

Waldohreule

Drei Paare, wie im letzten Jahr. Eventuell gab es in den Ostdünen noch mehr Paare, die aber unentdeckt geblieben sind.

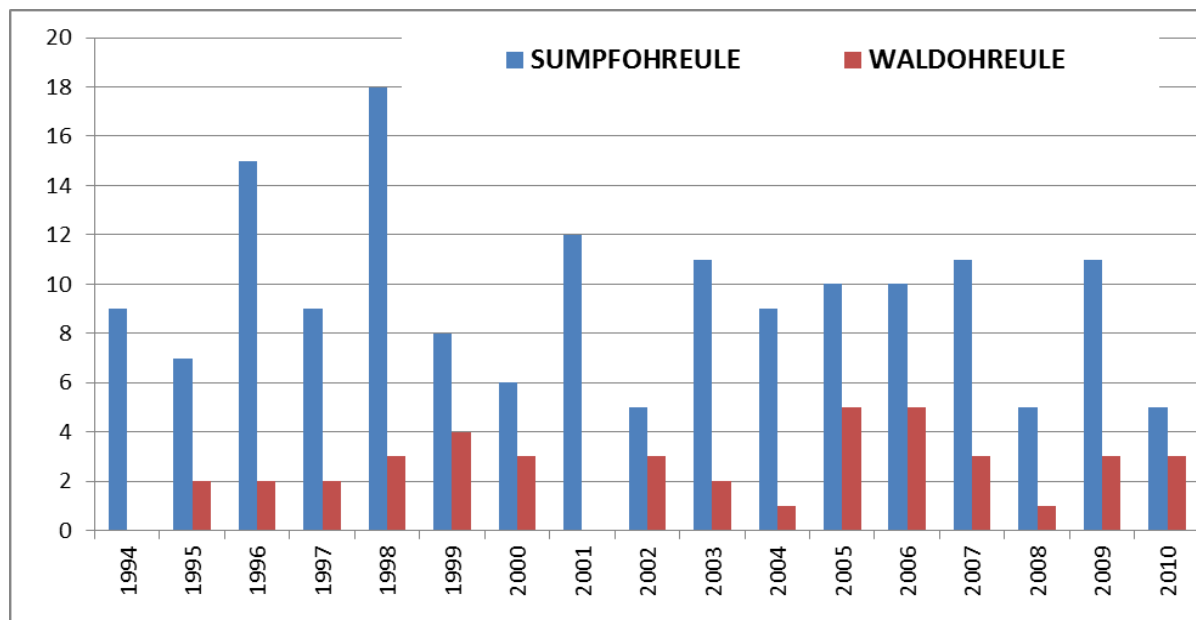
Sumpfohreule

Der Brutbestand war 2010 sehr gering. Vielleicht haben die Bestände unter dem harten Winter gelitten, Sumpfohreulen ziehen nicht sehr weit gen Süden und ganz Mitteleuropa war dick mit Schnee bedeckt.



Sumpfohreule

Foto: Jan Weinbecker

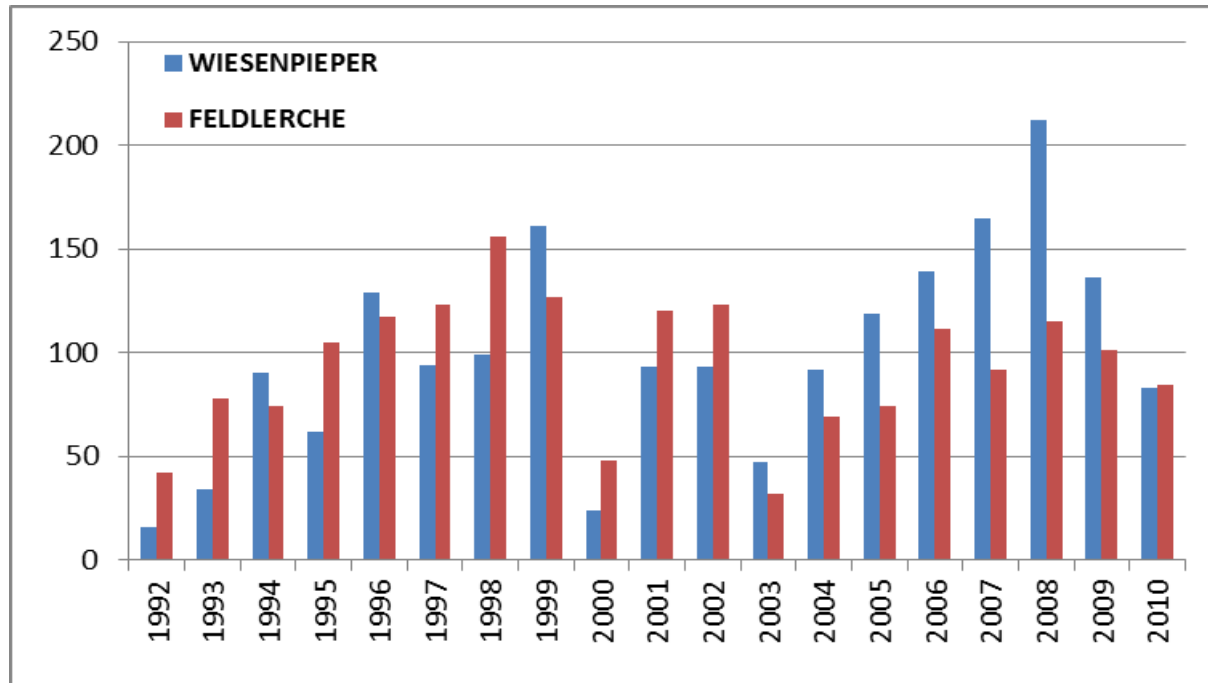


Buntspecht

Ein Brutverdacht für den Buntspecht im Inselwäldchen.

Feldlerche und Wiesenpieper

Ein noch schlechteres Ergebnis als im vergangenen Jahr.



Wintergoldhähnchen

Ein Brutnachweis im Inselwald – eventuell gab es noch mehr Paare.

Zaunkönig und Heckenbraunelle

Beide Arten werden nicht mit in unsere Kartierung aufgenommen. Sehr auffällig war jedoch, dass kaum Zaunköniggesang zu hören war: Vermutlich hat die Art unter dem strengen Winter sehr gelitten. Im Gegensatz dazu waren Heckenbraunellen umso mehr zu hören und haben wahrscheinlich die mit Abstand höchsten Brutbestände der letzten Jahre auf Langeoog gehabt. Im Gegensatz zu Zaunkönigen ziehen sie häufiger und weiter Richtung Süden.

Singdrossel

Edgar Schonart berichtet von Spiekeroog, dass die Singdrossel als Brutvogel dort stark abnimmt (SOB2009). Das ist auf Langeoog offensichtlich nicht der Fall. Jedes potentielle Habitat wurde besiedelt, sowohl das Dorf wie auch die Wäldchen waren voll mit Revieranzeigenden Männchen. Die Art wird bei uns nicht mitkartiert, aber ich schätze die Brutpaarzahl auf mindestens 200.

Feldschwirl, Schilf-, Teich- und Sumpfrohrsänger

Bei allen vier Arten gab es 2010 leichte Bestandsrückgänge. Leider ist der nach Bundesartenschutzverordnung streng geschützte Schilfrohrsänger sogar um 9 Paare zurückgegangen. Zum Teil liegt das an der Zerstörung des Schilfstreifens neben der Inselbahn an der Hafentrasse. Hier wurde ein sehr gutes Schilfrohrsängerbiotop mit regelmäßig ansässigen vier Brutpaaren dem Wegebau geopfert. Außerdem hat der viele Schnee im Winter einige Schilfstreifen platt gedrückt.



Schilfrohrsänger
Foto: Jan Weinbecker

Nachtigall

Die erste hörte Kai Pagenkopf am 22. April. Durch die Zerstörung des verwilderten Gartens beim abgebrannten Internat, gehört der Luxus des Nachtigallengesangs mitten im Dorf leider der Vergangenheit an... Ansonsten waren alle Nachtigallen in den Ostdünen zuhause.

Blaukehlchen

Weniger Paare als letztes Jahr, an der Kläranlage konnte Maike Sprengel-Krause am 25. Mai ein fütterndes Blaukehlchen fotografieren.



Blaukehlchen

Foto: Maike Sprengel-Krause

Hausrotschwanz

Leider können wir die Art nicht mit kartieren. Es war aber auffällig, dass 2010 deutlich mehr Männchen im Dorf sangen als in den Vorjahren. Ich schätze die Reviere auf mindestens zehn und somit sicher mehr als doppelt so viele wie sonst.

Bluthänfling

Es wurden glatt ein Drittel mehr Paare festgestellt als im Vorjahr!

Birkenzeisig

Der Bestand wächst weiter stark, allerdings ist der Birkenzeisig durch seine Gruppensingflüge schwer kartierbar und die Zahl sicher ungenau. Diese seltene Brutvogelart, die auch anderswo Aufwärtstrends zeigt, profitiert auf jeden Fall vom allgegenwärtigen Aufwuchs des Langeooger Birkenbestands.

Rohrammer

Mit 61 Paaren wieder weniger als letztes Jahr. Vielleicht hat der Rückgang ähnliche Gründe wie bei den Rohrsängern oben beschrieben.

Gesamtliste aller auf Langeoog 2010 festgestellten Vogelarten

Die Liste folgt noch einer konservativen Systematik. Unterarten (die inzwischen teilweise als eigene Art gewertet werden), sind hier noch als Unterarten geführt.

1	Sterntaucher	Red-throated Loon	<i>Gavia stellata</i>
2	Prachtttaucher	Black-throated Loon	<i>Gavia arctica</i>
3	Zwergtaucher	Little Grebe	<i>Tachybaptus ruficollis</i>
4	Haubentaucher	Great Crested Grebe	<i>Podiceps cristatus</i>
5	Eissturmvogel	Northern Fulmar	<i>Fulmarus glacialis</i>
6	Dunkler Sturmtaucher	Sooty Shearwater	<i>Puffinus griseus</i>
7	Basstölpel	Northern Gannet	<i>Morus bassanus</i>
8	Kormoran	Great Cormorant	<i>Phalacrocorax carbo</i>
9	Graureiher	Grey Heron	<i>Ardea cinerea</i>
10	Schwarzstorch	Black Stork	<i>Ciconia nigra</i>
11	Löffler	Eurasian Spoonbill	<i>Platalea leucorodia</i>
12	Höckerschwan	Mute Swan	<i>Cygnus olor</i>
13	Singschwan	Whooper Swan	<i>Cygnus cygnus</i>
14	Zwergschwan	Tundra Swan	<i>Cygnus columbianus</i>
15	Tundrasaatgans	Tundra Bean Goose	<i>Anser serrirostris</i>
16	Kurzschnabelgans	Pink-footed Goose	<i>Anser brachyrhynchus</i>
17	Blässgans	Greater White-fronted Goose	<i>Anser albifrons</i>
18	Graugans	Greylag Goose	<i>Anser anser</i>
19	Nonnengans	Barnacle Goose	<i>Branta leucopsis</i>
20	Ringelgans	Brant Goose	<i>Branta bernicla</i>
	Dunkelbäuchige Ringelgans	Dark-bellied Brant Goose	<i>B. b. bernicla</i>
	Hellbäuchige Ringelgans	Pale-bellied Brant Goose	<i>B. b. hrota</i>
21	Nilgans	Egyptian Goose	<i>Alopochen aegyptiacus</i>
22	Brandgans	Common Shelduck	<i>Tadorna tadorna</i>
23	Pfeifente	Eurasian Wigeon	<i>Anas penelope</i>
24	Schnatterente	Gadwall	<i>Anas strepera</i>
25	Krickente	Eurasian Teal	<i>Anas crecca</i>
26	Stockente	Mallard	<i>Anas platyrhynchos</i>
27	Spießente	Northern Pintail	<i>Anas acuta</i>
28	Löffelente	Northern Shoveler	<i>Anas clypeata</i>
29	Tafelente	Pochard	<i>Anas ferina</i>

30	Reiherente	Tufted Duck	<i>Aythya fuligula</i>
31	Bergente	Greater Scaup	<i>Aythya marila</i>
32	Eiderente	Common Eider	<i>Somateria mollissima</i>
33	Eisente	Long-tailed duck	<i>Clangula hyemalis</i>
34	Trauerente	Black Scoter	<i>Melanitta nigra</i>
35	Samtente	Whitewinged Scoter	<i>Melanitta fusca</i>
36	Schellente	Common Goldeneye	<i>Bucephala clangula</i>
37	Mittelsäger	Red-breasted Merganser	<i>Mergus serrator</i>
38	Wespenbussard	European Honey Buzzard	<i>Pernis apivorus</i>
39	Seeadler	Whitetailed eagle	<i>Haliaeetus albicilla</i>
40	Rotmilan	Red Kite	<i>Milvus milvus</i>
41	Rohrweihe	Western Marsh Harrier	<i>Circus aeruginosus</i>
42	Kornweihe	Northern Harrier	<i>Circus cyaneus</i>
43	Sperber	Eurasian Sparrowhawk	<i>Accipiter nisus</i>
44	Habicht	Northern Goshawk	<i>Accipiter gentilis</i>
45	Mäusebussard	Common Buzzard	<i>Buteo buteo</i>
46	Raufußbussard	Rough-legged Buzzard	<i>Buteo lagopus</i>
47	Turmfalke	Common Kestrel	<i>Falco tinnunculus</i>
48	Merlin	Merlin	<i>Falco columbarius</i>
49	Wanderfalke	Peregrine Falcon	<i>Falco peregrinus</i>
50	Fasan	Common Pheasant	<i>Phasianus colchicus</i>
51	Wasserralle	Water Rail	<i>Rallus aquaticus</i>
52	Teichhuhn	Common Moorhen	<i>Gallinula chloropus</i>
53	Blässhuhn	Eurasian Coot	<i>Fulica atra</i>
54	Austernfischer	Eurasian Oystercatcher	<i>Haematopus ostralegus</i>
55	Säbelschnäbler	Pied Avocet	<i>Recurvirostra avosetta</i>
56	Kiebitz	Northern Lapwing	<i>Vanellus vanellus</i>
57	Goldregenpfeifer	Eurasian Golden Plover	<i>Pluvialis apricaria</i>
58	Kiebitzregenpfeifer	Grey Plover	<i>Pluvialis squatarola</i>
59	Sandregenpfeifer	Common Ringed Plover	<i>Charadrius hiaticula</i>
60	Seeregenpfeifer	Snowy Plover	<i>Charadrius alexandrinus</i>
61	Waldschnepfe	Eurasian Woodcock	<i>Scolopax rusticola</i>
62	Bekassine	Common Snipe	<i>Gallinago gallinago</i>
63	Uferschnepfe	Black-tailed Godwit	<i>Limosa limosa</i>
64	Pfuhlschnepfe	Bar-tailed Godwit	<i>Limosa lapponica</i>
65	Regenbrachvogel	Whimbrel	<i>Numenius phaeopus</i>
66	Großer Brachvogel	Eurasian Curlew	<i>Numenius arquata</i>
67	Dunkler Wasserläufer	Spotted Redshank	<i>Tringa erythropus</i>
68	Rotschenkel	Common Redshank	<i>Tringa totanus</i>
69	Grünschenkel	Common Greenshank	<i>Tringa nebularia</i>
70	Waldwasserläufer	Green Sandpiper	<i>Tringa ochropus</i>
71	Bruchwasserläufer	Wood Sandpiper	<i>Tringa glareola</i>
72	Flussuferläufer	Common Sandpiper	<i>Actitis hypoleucos</i>
73	Steinwälzer	Ruddy Turnstone	<i>Arenaria interpres</i>
74	Knutt	Red Knot	<i>Calidris canutus</i>
75	Sanderling	Sanderling	<i>Calidris alba</i>
76	Zwergstrandläufer	Little Stint	<i>Calidris minuta</i>
77	Sichelstrandläufer	Curlew Sandpiper	<i>Calidris ferruginea</i>
78	Alpenstrandläufer	Dunlin	<i>Calidris alpina</i>
79	Sumpfläufer	Broadbilled sandpiper	<i>Limicola falcinella</i>
80	Skua	Great Skua	<i>Stercorarius skua</i>
81	Spatelraubmöwe	Pomarine Skua	<i>Stercorarius pomarinus</i>
82	Schmarotzerraubmöwe	Parasitic Jaeger	<i>Stercorarius parasiticus</i>
83	Sturmmöwe	Mew Gull	<i>Larus canus</i>
84	Mantelmöwe	Great Black-backed Gull	<i>Larus marinus</i>
85	Silbermöwe	European Herring Gull	<i>Larus argentatus</i>

86	Heringsmöwe	Lesser Black-backed Gull	<i>Larus fuscus intermedius</i>
87	Lachmöwe	Black-headed Gull	<i>Larus ridibundus</i>
88	Schwarzkopfmöwe	Mediterranean Gull	<i>Larus melanocephalus</i>
89	Dreizehenmöwe	Black-legged Kittiwake	<i>Rissa tridactyla</i>
90	Brandseeschwalbe	Sandwich Tern	<i>Sterna sandvicensis</i>
91	Flusseeschwalbe	Common Tern	<i>Sterna hirundo</i>
92	Küstenseeschwalbe	Arctic Tern	<i>Sterna paradisaea</i>
93	Zwergseeschwalbe	Little Tern	<i>Sterna albifrons</i>
94	Trauerseeschwalbe	Black Tern	<i>Chlidonias niger</i>
95	Krabbentaucher	Little Auk	<i>Alle alle</i>
96	Trottellumme	Common Murre	<i>Uria aalge</i>
97	Tordalk	Razorbill	<i>Alca torda</i>
98	Haustaube	Common Pigeon	<i>Columba livia domestica</i>
99	Hohltaube	Stock Dove	<i>Columba oenas</i>
100	Ringeltaube	Common Wood Pigeon	<i>Columba palumbus</i>
101	Türkentaube	Eurasian Collared Dove	<i>Streptopelia decaocto</i>
102	Kuckuck	Common Cuckoo	<i>Cuculus canorus</i>
103	Schleiereule	Barn Owl	<i>Tyto alba</i>
104	Waldohreule	Long-eared Owl	<i>Asio otus</i>
105	Sumpfohreule	Short-eared Owl	<i>Asio flammeus</i>
106	Mauersegler	Common Swift	<i>Apus apus</i>
107	Bienenfresser	Bea-eater	<i>Merops apiaster</i>
108	Wiedehopf	Hoopoe	<i>Upupa epops</i>
109	Buntspecht	Great Spotted Woodpecker	<i>Dendrocopos major</i>
110	Feldlerche	Eurasian Skylark	<i>Alauda arvensis</i>
111	Ohrenlerche	Horned Lark	<i>Eremophila alpestris</i>
112	Uferschwalbe	Sand Martin	<i>Riparia riparia</i>
113	Rauchschwalbe	Barn Swallow	<i>Hirundo rustica</i>
114	Mehlschwalbe	Common House Martin	<i>Delichon urbica</i>
115	Bachstelze	White Wagtail	<i>Motacilla alba</i>
116	Gebirgstelze	Grey Wagtail	<i>Motacilla cinerea</i>
117	Schafstelze	Western Yellow Wagtail	<i>Motacilla flava</i>
	Wiesenschafstelze	Blue-headed Wagtail	<i>M. f. flava</i>
	Nordische Schafstelze	Grey-headed Wagtail	<i>M. f. thunbergi</i>
118	Baumpieper	Tree Pipit	<i>Anthus trivialis</i>
119	Wiesenpieper	Meadow Pipit	<i>Anthus pratensis</i>
120	Strandpieper	Eurasian Rock Pipit	<i>Anthus petrosus</i>
121	Wintergoldhähnchen	Goldcrest	<i>Regulus regulus</i>
122	Sommergoldhähnchen	Firecrest	<i>Regulus ignicapillus</i>
123	Seidenschwanz	Bohemian Waxwing	<i>Bombycilla garrulus</i>
124	Zaunkönig	Winter Wren	<i>Troglodytes troglodytes</i>
125	Heckenbraunelle	Hedge Accentor (Dunnock)	<i>Prunella modularis</i>
126	Ringdrossel	Ring Ouzel	<i>Turdus torquatus</i>
127	Amsel	Common Blackbird	<i>Turdus merula</i>
128	Wacholderdrossel	Fieldfare	<i>Turdus pilaris</i>
129	Rotdrossel	Redwing	<i>Turdus iliacus</i>
130	Singdrossel	Song Thrush	<i>Turdus philomelos</i>
131	Misteldrossel	Mistle Thrush	<i>Turdus viscivorus</i>
132	Feldschwirl	Common Grasshopper Warbler	<i>Locustella naevia</i>
133	Schilfrohrsänger	Sedge Warbler	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>
134	Drosselrohrsänger	Great Reed Warbler	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>
135	Teichrohrsänger	Eurasian Reed Warbler	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>
136	Sumpfrohrsänger	Marsh Warbler	<i>Acrocephalus palustris</i>
137	Gelbspötter	Icterine Warbler	<i>Hippolais icterina</i>
138	Fitis	Willow Warbler	<i>Phylloscopus trochilus</i>
139	Zilpzalp	Common Chiffchaff	<i>Phylloscopus collybita</i>

140	Mönchsgrasmücke	Eurasian Blackcap	<i>Sylvia atricapilla</i>
141	Gartengrasmücke	Garden Warbler	<i>Sylvia borin</i>
142	Dorngrasmücke	Common Whitethroat	<i>Sylvia communis</i>
143	Klappergrasmücke	Lesser Whitethroat	<i>Sylvia curruca</i>
144	Trauerschnäpper	Pied Flycatcher	<i>Ficedula hypoleuca</i>
145	Grauschnäpper	Spotted Flycatcher	<i>Muscicapa striata</i>
146	Rotkehlchen	European Robin	<i>Erithacus rubecula</i>
147	Nachtigall	Common Nightingale	<i>Luscinia megarhynchos</i>
148	Blaukehlchen	Bluethroat	<i>Luscinia svecica</i>
149	Hausrotschwanz	Black Redstart	<i>Phoenicurus ochruros</i>
150	Gartenrotschwanz	Common Redstart	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>
151	Braunkehlchen	Whinchat	<i>Saxicola rubetra</i>
152	Schwarzkehlchen	Eurasian Stonechat	<i>Saxicola rubicola</i>
153	Steinschmätzer	Northern Wheatear	<i>Oenanthe oenanthe</i>
154	Bartmeise	Bearded Reedling	<i>Panurus biarmicus</i>
155	Schwanzmeise	Long-tailed Tit	<i>Aegithalos caudatus</i>
156	Kohlmeise	Great Tit	<i>Parus major</i>
157	Blaumeise	Eurasian Blue Tit	<i>Cyanistes caeruleus</i>
158	Tannenmeise	Coal Tit	<i>Pariparus ater</i>
159	Gartenbaumläufer	Common treecreeper	<i>Certia brachydactyla</i>
160	Pirol	Golden oriol	<i>Oriolus oriolus</i>
161	Elster	Eurasian Magpie	<i>Pica pica</i>
162	Dohle	Western Jackdaw	<i>Corvus monedula</i>
163	Rabenkrähe	Carrion Crow	<i>Corvus corone</i>
164	Star	Common Starling	<i>Sturnus vulgaris</i>
165	Hausperling	House Sparrow	<i>Passer domesticus</i>
166	Feldperling	Tree Sparrow	<i>Passer montanus</i>
167	Buchfink	Common Chaffinch	<i>Fringilla coelebs</i>
168	Bergfink	Brambling	<i>Fringilla montifringilla</i>
169	Fichtenkreuzschnabel	Red Crossbill	<i>Loxia curvirostra</i>
170	Grünfink	European Greenfinch	<i>Carduelis chloris</i>
171	Birkenzeisig	Common Redpoll	<i>Carduelis flammea</i>
	Taigabirkenzeisig	Mealy Redpoll	<i>C. f. flammea</i>
	Alpenbirkenzeisig	Lesser Redpoll	<i>C. f. cabaret</i>
172	Erlenzeisig	Eurasian Siskin	<i>Carduelis spinus</i>
173	Stieglitz	European Goldfinch	<i>Carduelis carduelis</i>
174	Berghänfling	Twite	<i>Carduelis flavirostris</i>
175	Bluthänfling	Common Linnet	<i>Carduelis cannabina</i>
176	Karmingimpel	Common Rosefinch	<i>Capodacus erythrinus</i>
177	Gimpel	Eurasian Bullfinch	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>
178	Goldammer	Yellowhammer	<i>Emberiza citrinella</i>
179	Rohrammer	Common Reed Bunting	<i>Emberiza schoeniclus</i>
180	Spornammer	Lapland Longspur	<i>Calcarius lapponicus</i>
181	Schneeammer	Snow Bunting	<i>Plectrophenax nivalis</i>

Ausgewählte Gastvögel im Einzelnen

Da der Umfang unserer Arbeit es nicht hergibt, ausgedehnte Zugplanbeobachtungen durchzuführen, wurde vieles nur „nebenbei miterfasst“. So können bei überziehenden Vögeln keine Tagesmaximalzahlen angegeben werden.

Die Seebeobachtungen wurden fast alle privat in der Freizeit durchgeführt, wenn es gerade mal zwischendurch Zeit gab, was erschreckend selten der Fall war... Von vielen Arten gibt es also nur recht unsystematische Zufallsdaten. Für eine Tagesartenliste, wie sie z.B. auf Mellum in Gebrauch ist, haben wir ein viel zu großes Gebiet auf Langeoog und auch zu viele Aufgaben zu erledigen um jeden Tag einen Überblick der Vogelzugbewegungen auf der Insel zu erhalten. Insbesondere ab September konnte zum Teil nur sehr wenig Zeit zum Beobachtung genutzt werden. Zudem haben drei Wochen Urlaub im September sowie Krankheit im November in sehr wichtigen Vogelzugzeiten die Datenlage stark eingeschränkt. Trotzdem ergibt sich ein interessantes Bild im Jahresrückblick und ich halte es für lohnenswert, die Beobachtungen einzelner Arten zusammenfassend hier aufzuschreiben!

Aus Gründen des Zeitmangels kann im Text nicht auf jede beobachtete Art eingegangen werden, daher folgen nur ausgewählte Gastvögel.

Alle von uns gesehenen Seltenheiten werden der Avifaunistischen Kommission Niedersachsen (und somit gegebenenfalls auch der Deutschen Seltenheitskommission) gemeldet.

Sterntaucher und Prachtaucher

Sterntaucher waren regelmäßig bei Seebeobachtung im Herbst zu sehen. Die meisten am 15. Oktober mit 36 Durchzüglern innerhalb einer halben Stunde. Am 19. Oktober schwammen 5 Stück direkt vorm NW-Strand. Am 26. Oktober zog auch ein eindeutiger Prachtaucher hinter der Brandungszone gen Westen.

Schwarzhalstaucher

Am 25. Juli konnte ich auf dem Schlopper See zwei Schwarzhalstaucher fotografieren.

Haubentaucher

In diesem Jahr konnten im Herbst auffällig viele Haubentaucher gesehen werden. Am 22. Oktober allein 11 Stück zwischen Jugendherberge und Flinthörn.

Dunkler Sturmtaucher

Einen dunklen Sturmtaucher konnten wir am 26. Oktober vorm Nordstrand sichten. Dunkle Sturmtaucher sind Hochseevögel. Sie brüten auf der Südhalbkugel, vor allem in Neuseeland, also direkt auf der anderen Seite der Erde. Diese extremen Langstreckenzieher überwintern während unseres Sommers auf dem Nordatlantik. Sie können auf dem Rückweg mit Glück bei uns an der Nordseeküste beobachtet werden.

Basstölpel

Regelmäßig einzelne bei Seebeobachtung im Sommer und Herbst. Am 19. Oktober waren während einer Stunde sogar 14 Stück zu sehen, zum Teil hinter einem Kutter.

Löffler

Deutlich später als sonst kamen die Löffler zurück. Edzard Kuper sichtete die ersten drei am 19. März. Nach der Brutzeit konnten bis zu 71 Rastvögel (24. Juli) im ehemaligen Sommerpolder gezählt werden, das sind 24 weniger als letztes Jahr. Die Fläche erhält trotzdem als Rastgebiet für Löffler internationale Bedeutung. Noch am 10. September rasteten 21 Löffler in dem Gebiet.

Schwarzstorch

Zwei Mal konnte ein junger Schwarzstorch beobachtet werden. Einmal am 23. Juli beim Schlopper See. Der Vogel erfreute 50 Beobachter auf einer Führung von Birte und wurde parallel auch von Heiko Arends und Klaus Wißmann gemeldet. Den anderen konnte ich am 21. August kurz vor der Meierei fotografieren.



Foto: Jan Weinbecker

Höckerschwan

Neben einigen Durchzüglern hielten sich ein bis zwei Schwanenpaare im Frühling über Monate am Schlopper See und dem Golfplatz auf. Sie machten leider keinerlei Anstalten zu brüten.

Trauerschwan

Am 26. und 27. März hielt sich ein Trauerschwan im Inselwesten auf.

Kanadagans

Im Gegensatz zu den Vorjahren zeigten sich diesmal Kanadagänse: Am 4. Juni zogen 68 gen Osten, am 10. Juni 65. Am selben Tag rastete ein Trupp mit 43 Vögeln auf den Binnenweiden.



Kanadagans

Foto: Jan Weinbecker

Nonnengans

Im Gegensatz zum Vorjahr rasteten nur etwa halb so viele Nonnengänse auf Langeoog. In der Gegend des Schloppsees hielten sich zwischen Mitte Februar und Ende April bis zu 55 Nonnengänse auf.

Genau wie im Vorjahr wurde am 26. März sehr starker Nonnenganszug beobachtet. Dieses Jahr konnten bis Ende Mai immer wieder massenhaft Durchzügler registriert werden. Besonders viele am 27. April und am 10. und 14. Mai. Für den Herbstzug haben wir aus oben genannten Gründen leider kaum Daten, einzig am 12. Oktober konnte guter Nonnenganszug vermerkt werden.

Ringelgans

Bis zu 220 am 30. April. Auffällig waren die Sichtungen Hellbäuchiger Ringelgänse der Unterart *hrota* im Januar und Februar. Bis zu vier konnten gleichzeitig auf den Binnenweiden gesehen werden, meist mit Dunkelbäuchigen Ringelgänsen vergesellschaftet. In einigen Ländern werden



Hell- und Dunkelbäuchige Ringelgänse auf den Binnenweiden

Foto: Jan Weinbecker

die beiden Unterarten schon als eigene Arten geführt. Während die normalerweise bei uns rastende Dunkelbäuchige Ringelgans in Sibirien brütet, liegen die Brutgebiete der Hellbäuchigen von Spitzbergen bis Grönland. Die Vögel aus Spitzbergen überwintern meist in Dänemark. In harten Wintern ziehen sie weiter Richtung Süden und können dann bei uns beobachtet werden.

Bläßgans

Viele überfliegende am 26. Februar, recht spät am 17. April noch 70 Stück. Auf dem Herbstzug wurden für Ende September viele gemeldet. Eine offenbar geschwächte Bläßgans hielt sich Oktober und November mehrere Wochen am Seedeich auf.

Saatgans

Drei Tundrasaatgänse am 20. Januar rastend auf den Binnenweiden, im Herbst nochmal zwei im kleinen Schlopp am 9. Oktober, ansonsten wenige Durchzügler.

Kurzschnabelgans

Mehrmals Rastvögel im Frühling noch bis zum 18. April auf den Binnenweiden und am Schlopp, am dritten Februar sogar 22 Stück vorm Betriebshof. Den Herbstzug haben wir fast komplett verpasst, nur zwei überfliegende Trupps wurden registriert, mit 36 Vögeln am 20. Oktober und 32 Vögeln am 9. November. Eine rastend am 22. Oktober.



Kurzschnabelgans am 18. April beim Schlopper See
Foto: Jan Weinbecker

Brandgans

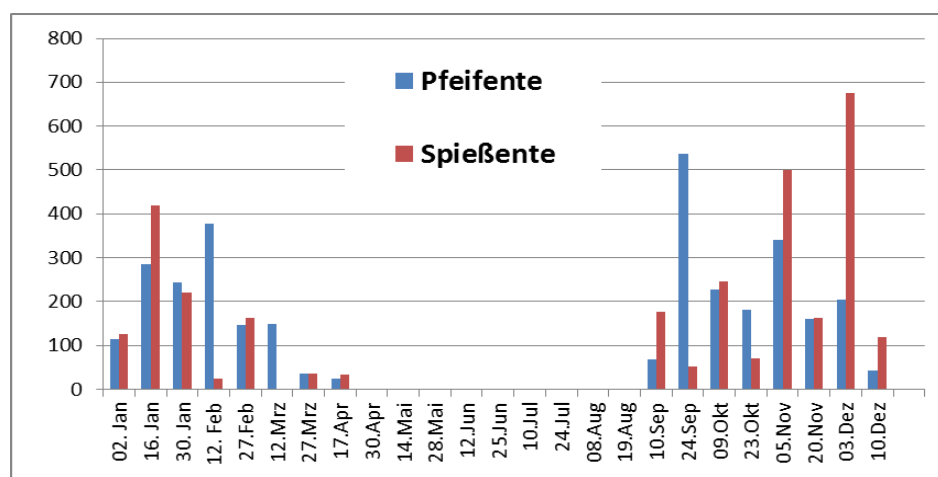
Mit über 16 000 Brandgänsen im Oktober hat unsere Insel eine internationale Bedeutung als Rastgebiet für diese Art.

Pfeifente

Den höchsten Rastbestand mit 536 Vögeln gab es am 24. September.

Spießente

Am 3. Dezember rasteten im Ostheller 640



Spießenten, womit dieses Gebiet für die Art eine internationale Bedeutung erlangt.

Schnatterente

Drei im Westheller und am großen Schlopp am 17. April.

Tafelente

Alle Beobachtungen am Schlopp: Zwei im Frühling am 27. Februar und 14. April, eine am 5. November.

Bergente

Am 13. Oktober wurde die einzige Bergente von Kai Pagenkopf im Seegatt Richtung Baltrum gesehen.

Eisente

Zwischen dem 10. Mai und dem ersten Juni wurde zwei Mal eine weibliche Eisente im ehemaligen Sommerpolder gesichtet. Sie lungerte jeweils mit Eiderenten herum und Mathias Struckhoff gelang auch ein Belegfoto.

Trauerente

Bei den wenigen Gelegenheiten der Seebeobachtung wurden fast immer viele ziehende Trauerenten gesichtet. Auffällig waren dieses Jahr aber auch viele Rastvögel. Leider sind die Trauerenten in den Wellen schwer zählbar. Die meisten wurden auf jeden Fall am 19. Oktober vorm Nordstrand beobachtet, mindestens 600 Vögeln von Gerk sin Spoor aus gesichtet. Da von Spiekeroog zum Teil gar mehrere tausend Trauerenten gemeldet wurden stellt sich die Frage, ob bei uns die geringere Beobachtungsintensität oder die geographische Lage an den kleineren Zahlen schuld ist...

Samtente

Am 26. Oktober zogen zweihundert Meter vorm Nordstrand zwei Samtenten Richtung West.

Mittelsäger

Fast nur durchziehend bei Seebeobachtung im Herbst. Am 15. Oktober gab es den Rekord mit 47 Stück in einer Stunde.

Wespenbussard

Der erste kam am 8. Juni, drei konnte Birte am 9. Juni beobachten, dann zog noch je einer am 11. und am 23. Juni durch. Einen konnten wir auf dem frühen Herbstzug am 21. August beobachten.

Rotmilan

Ein später Rotmilan wurde am 17. Mai von Wilfried Krüger gemeldet.

Seeadler

Am 7. November konnten wir einen gewaltigen Aufruhr bei den Möwen am Hafen beobachten. Als Grund haben wir schon einen Seeadler vermutet, den Vogel leider aber nicht gesehen. Ein paar Tage später meldete der Ornithologe Ingo Müller-Reich per Mail einen immaturren Seeadler genau zu dem Zeitpunkt überfliegend am Flinthörn!

Raufußbussard

Die einzige Frühlingsbeobachtung meldete Walter Schetz vom 11. April, am 12. Oktober sah Kai Pagenkopf einen, am 22. Oktober hielt sich einer auf den Binnenweiden auf.

Merlin

Ein Weibchen am 17. April, am 22. Und 24. April wurde je ein Weibchen und ein Männchen von Kai Pagenkopf gesichtet, ein weiteres Weibchen zeigte sich am 25. April.

Im Herbst zwei Beobachtungen: Am 22. Oktober ein Weibchen und am 5. Nov ein Männchen.

Baumfalke

Einen Durchzügler konnte ich am 25. April fotografieren.

Wanderfalke

Bis auf die Zeit zwischen Anfang Juni und Ende Juli hielten sich ständig ein bis drei Vögel auf der Insel auf. Besonders oft zu beobachten waren sie an der Ostspitze, hinter der Meierei, beim Deichschart und am Flinthörn.



Baumfalke

Foto: Jan Weinbecker

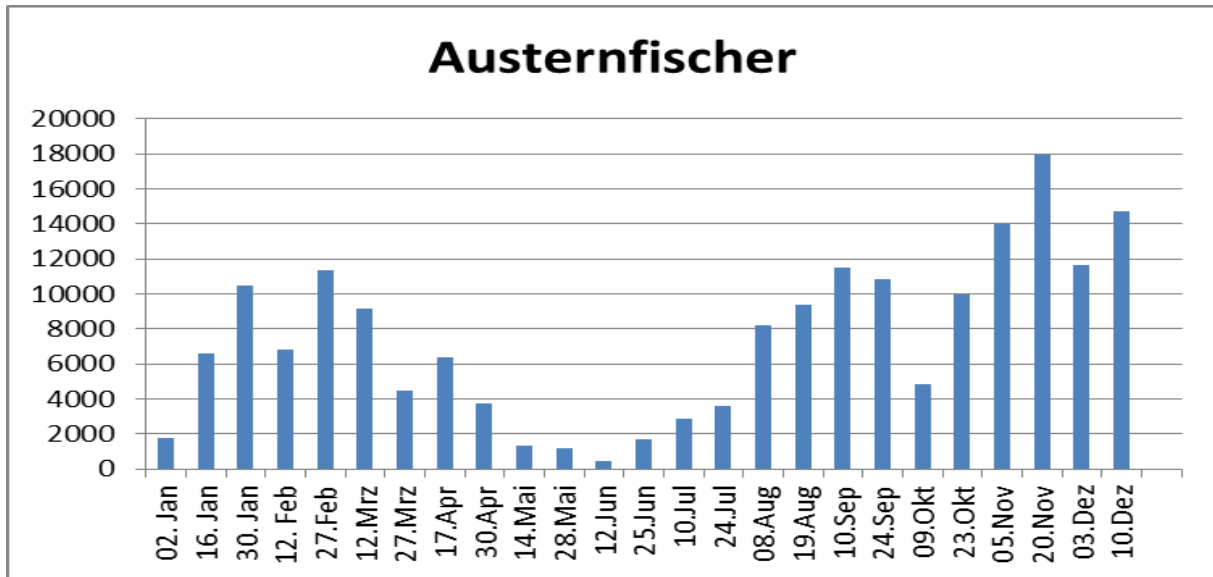
Wasserralle

Hat den strengen Winter offensichtlich nicht gut überstanden: Im Gegensatz zu den Vorjahren konnten die seltsamen Rufe der heimlichen Wasserrallen nur selten gehört werden.

Blässhuhn

Versammlungen von bis zu 82 Blässhühnern konnten Anfang des Jahres am Schloppsee beobachtet werden. Deutlich mehr als im Vorjahr – eventuell zum Teil Winterflüchtlinge aus dem Ostseebereich?

Austernfischer



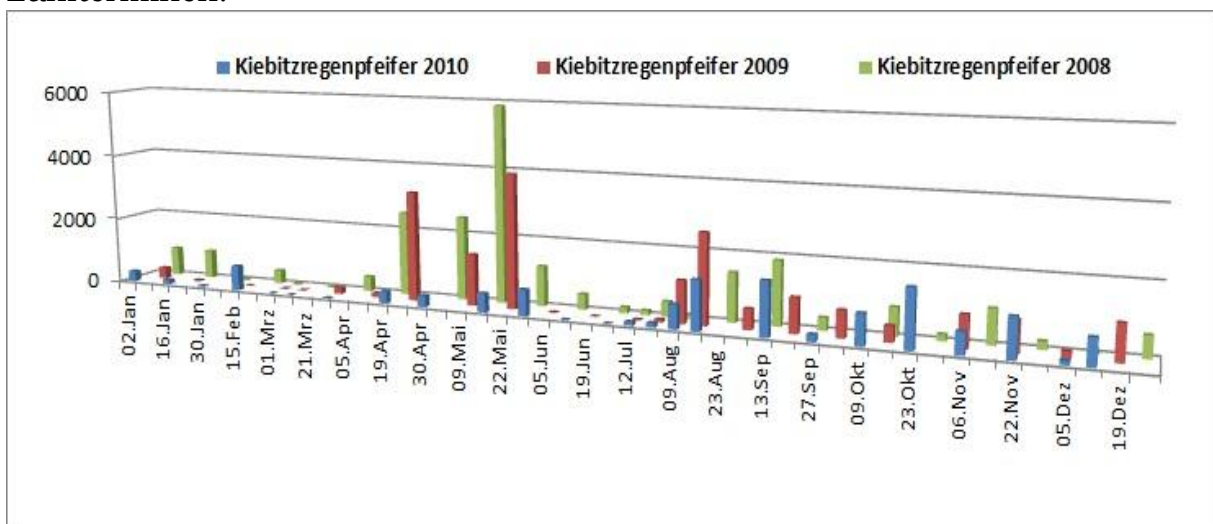
Goldregenpfeifer

Gerne wurden 2010 die Pferdeweiden direkt östlich des Dorfes als Rastplatz genutzt.

Die größte Versammlung mit 918 Vögeln gab es am 9. September zusehen.

Kiebitzregenpfeifer

Der normalerweise im Mai auf der Insel rastende große Bestand ist dieses Jahr einfach ausgeblieben! Wie bei anderen Watvogelarten wurde im Frühling kein erhöhtes Aufkommen registriert, auch nicht zwischen den Zählterminen.



Sandregenpfeifer

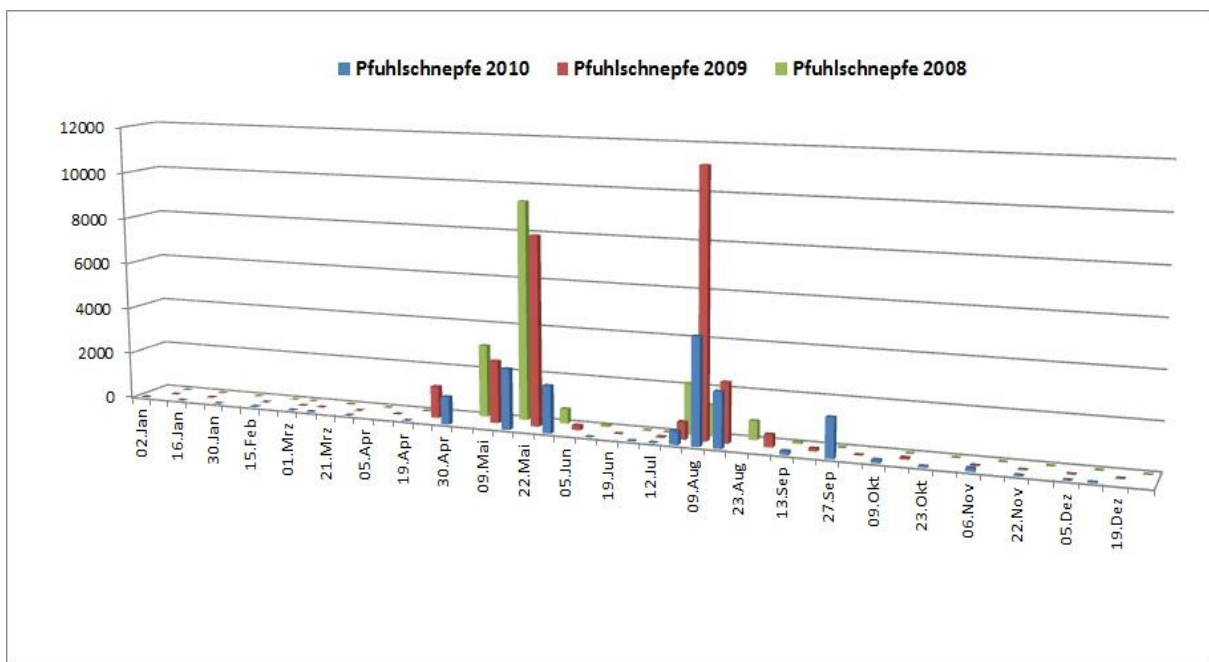
Der größte Sandregenpfeifertrupp mit 872 Individuen rastete am 9. September zusammen mit vielen anderen Watvögeln am Flinthörn.

Seeregenvpfeifer

Zwei Seeregenvpfeifer am 8. August, drei weitere meldete Jonas Herrmann am 25. September.

Pfuhlschnepfe

Auch die großen Massen Pfuhlschnepfen, die in den Vorjahren im Mai vorm Seedeich gerastet haben sind 2010 einfach nicht gekommen!



Großer Brachvogel

Die Masse der rastenden Großen Brachvögel auf Langeoog erfüllte wieder die Kriterien der internationalen Bedeutung.

Am 10. September rasteten über

11700 Individuen auf der Insel, größtenteils am Ostheller.



Foto: Jan Weinbecker

Dunkler Wasserläufer

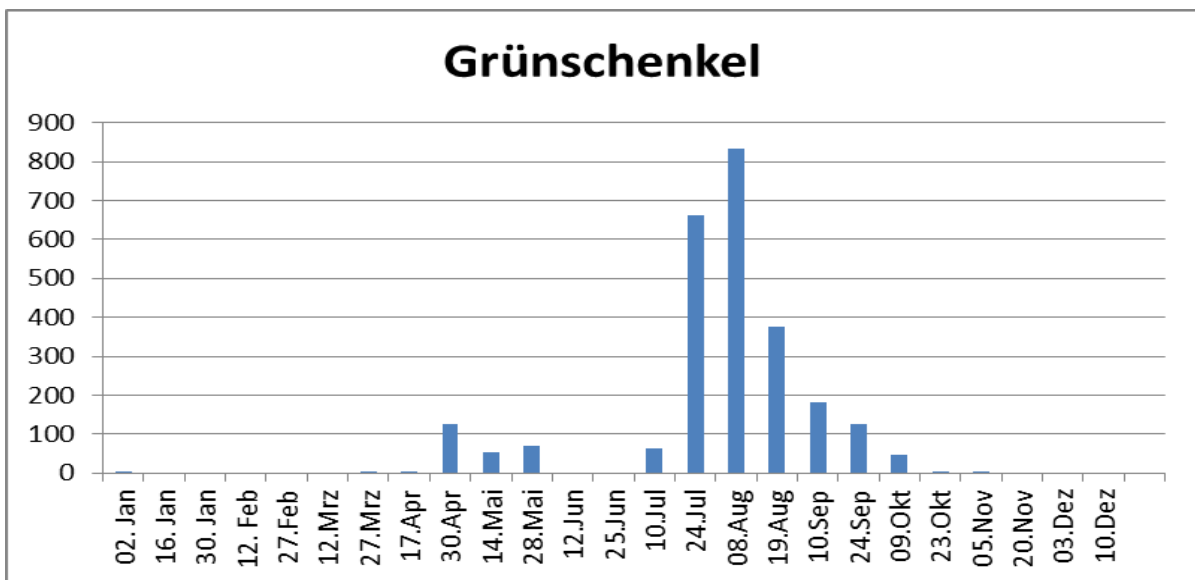
Nur an drei Tagen registriert: Je einer am 30. April und am 7. August sowie drei am 20. August.

Rotschenkel

Mit über 1500 Rastvögeln am 20. August hat der Westheller als Rastgebiet für die Art internationale Bedeutung erlangt.

Grünschenkel

Einer überraschenderweise mitten im Winter am 2. Februar, der erste kam ansonsten am 27. März. Wie in den Vorjahren hat besonders das Gebiet mit den Betonlahnungen östlich der Meierei eine große Bedeutung als Grünschenkelrastplatz.



Waldwasserläufer

Der erste Waldwasserläufer wurde am 30. März registriert. Die größte Anzahl wurde mit insgesamt neun Individuen am 25. Juli auf Langeoog registriert.

Bruchwasserläufer

Im Frühling nicht ein einziger, dafür umso mehr auf dem Herbstzug: Einer am 9. August, zwei am 13. August, fünf am 14. August und noch einer am 20. August.

Bruchwasserläufer
Foto: Jan Weinbecker

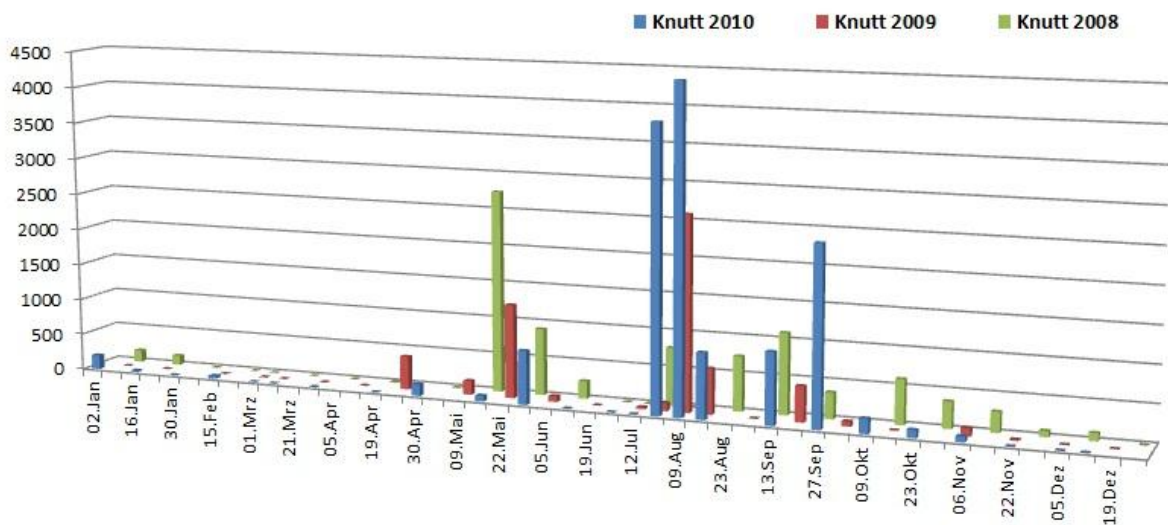


Flussuferläufer

Am kam der erste Flussuferläufer. In geringer Zahl war er auf dem Frühjahrs und Herbstzug regelmäßig anwesend, besonders viele zogen am 24. Juli durch.

Knutt

Auch beim Knutt wurde im Frühling nur ein sehr geringer Rastbestand im Vergleich zu den Vorjahren festgestellt. Dafür waren die Zahlen im August im Vergleich auffällig höher.



Zwergstrandläufer

Je einer am 19. und 22. August, zwei am 30. August und fünf am 9. September.



Zwergstrandläufer

Foto: Jan Weinbecker

Sichelstrandläufer

Je einer am 7. und 8. August, drei am 22. August.

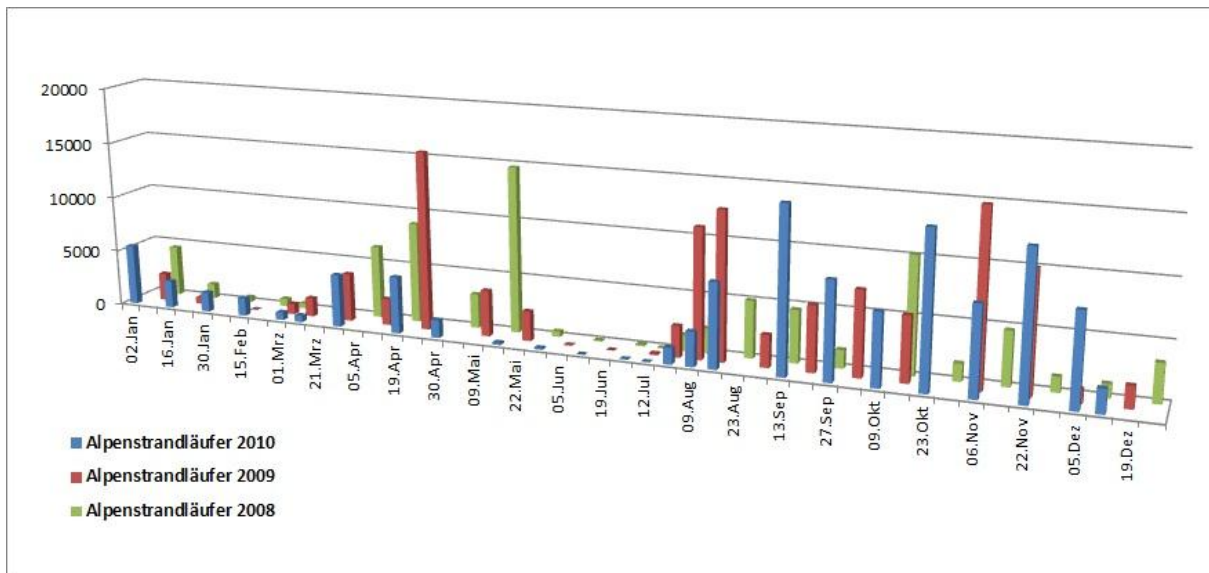
Alpenstrandläufer

2010 sind wie bei anderen Arten oben erwähnt auch beim Alpenstrandläufer im Frühling die großen Massen ausgeblieben und wir haben nicht mal ein Drittel der Rastbestände aus den Vorjahren zählen können! Auch zwischen den WWZ-Terminen fehlten im Frühling die großen Schwärme.



Foto: Jan Weinbecker

Im Herbst konnte dann wie gewohnt das fantastische Spektakel mit Schwärmen bis über 14 000 Alpenstrandläufern am Flinthörn beobachtet werden.



Sumpfläufer

Einer hielt sich ab dem 19. August für mindestens vier Tage am Hochwasserrastplatz vorm Flinthörn auf, ein Erstnachweis für Langeoog. Dieser bei uns selten zu sehende skandinavische Brutvogel zieht normalerweise weiter östlich durch und überwintert auch in Ostafrika.



Sumpfläufer mit Sandregenpfeifer und Alpenstrandläufer am 22. August.

Foto: Jan Weinbecker

Thorshühnchen

Während sich Odinshühnchen wie in den Vorjahren nicht blicken ließen, wurde gleich zwei Mal das seltene Thorshühnchen auf den Kuhlen im Schlopp beobachtet: Am 22. Oktober und am 25. November.

Auch dieser schöne Vogel (mit dem allerdings albernen Namen) stellt einen Erstnachweis für Langeoog dar.



Junges Thorshühnchen am 22. Oktober
Foto: Jan Weinbecker

Skua

Die einzige Skua wurde von Heiko Arends am 24. Oktober am Seedeich ohne weitere Hilfsmittel mit dem Handy fotografiert! Der immature Vogel hat an einer toten Ratte gefressen.



Skua

Foto: Heiko Arends

Spatelraubmöwe

Eine nicht sicher bestimmte Beobachtung am 15. Oktober durchziehend vorm Nordstrand. Ein weiterer Jungvogel wurde von Michael Schneider und John Engehausen am 9. November vorm Flinthörn rastend digiskopiert.



Spatelraubmöwe

Foto: Michael Schneider

Schmarotzerraubmöwe

Wenige Beobachtungen Anfang September, eine landete sogar direkt vorm Strand auf Höhe Gerksin Spoor.

Dreizehenmöwe

Bei starkem NW-Wind am 24. Oktober konnten drei Dreizehenmöwen vorm Strand beobachtet werden. Ansonsten zwei Totfunde.

Trauerseeschwalbe

Eine am 24. Juli, sechs am 8. August und eine am 19. August.

Brandseeschwalbe

Die erste kam schon am 26. März. Wie gewohnt kamen die Brandseeschwalben der Baltrumer Kolonie den ganzen Sommer über gerne nach Langeoog um hier vorm Strand zu jagen. Die letzte ließ sich am 15. Oktober blicken.

Krabbentaucher

Einer schwamm am 24. Oktober direkt vorm Nordweststrand und flog nach Annäherung aber offensichtlich putzmunter Richtung Süden ab.



Krabbentaucher

Fotos: Jan Weinbecker

Mauersegler

Der erste Mauersegler wurde erst am 22. Mai gesichtet und der normalerweise stattfindende Massenzug dieser Vogelart über den Ostfriesischen Inseln ist 2010 komplett ausgefallen! Ganze zwei Mauersegler wurden im Mai und Juni festgestellt.

Bienenfresser

Am 26. April jagte ein Bienenfresser über dem Wäldchen am Hafen Insekten. Auch dies ist ein Erstnachweis für Langeoog.

Wiedehopf

Einen Wiedehopf konnten Dirk Bohlen und Günter Boldt vom Gator aus an der ehemaligen Landebahn beobachten.

Schleiereule

Wie im Vorjahr wurde wieder eine tote Schleiereule gefunden. Vermutlich auch ein Opfer des vielen Schnees, Schleiereulen sind nicht sehr Winterfest.

Ohrenlerche

Während sich die Ohrenlerchen vergangenes Jahr nur an der Ostspitze aufhielten waren sie diesmal ausschließlich am Flinthörn. Wieder nur in kleiner Zahl, bis zu sechs am 25. Oktober.

Rauchschwalbe

Erst am 12. April wurde die erste Rauchschwalbe entdeckt (Walter Schetz), im Folgenden sind im Gegensatz zu den Vorjahren auffällig wenige durchgezogen. Erst ab dem 19. April kamen mehr Rauchschwalben und der einzige gute Zugtag war der 25. April.



Bergstelze mit gefangenem Schuster

Foto: Jan Weinbecker

Bergstelze

Je eine wurde am 25. März, 12. Oktober und 5. November registriert.

Wintergoldhähnchen

Massenhafter Durchzug Mitte Oktober, besonders am 12.

Sommergoldhähnchen

Nur eine Beobachtung am 16. Oktober.



Wintergoldhähnchen

Foto: Jan Weinbecker

Seidenschwanz

Am 7. Februar hat Desi Kottmeier einen Seidenschwanz im Garten fotografiert. Zwei Tagespäter flog einer über die Heerenhusstraße.

Im Herbst bemerkenswert viele Sichtungen ab Mitte Oktober bis Mitte November. Am 4. November sogar ein Schwarm mit 18 Individuen. Einen meldet Ulrich Meyer für Ende Oktober aus seinem Garten.

Ringdrossel

Je eine am 11., 14. und 16. April. Am 20. April konnte Kai Pagenkopf gleich sieben Stück beobachten, am 24. April nochmal vier. Die einzige Herbstbeobachtung ist vom 5. November.

Misteldrossel

Deutlich mehr als vergangenes Jahr: Insgesamt zehn von Januar bis Ende März, am 26. Februar sogar vier auf einmal. Im Herbst nur am 10. Oktober drei Stück. Eine Misteldrossel hielt sich Ende Dezember tagelang im Bereich Heerenhusstraße auf.

Sprosser

Unabhängig voneinander haben die zwei Ornithologen Martin Göpfert und Erwin Kohler am Dorfrand Richtung Wald einen singenden Sprosser gehört. Beide schließen Verwechslungen mit einer Nachtigall aus. Diese Feststellung vom 15. und 21. Mai stellen einen Erstnachweis für Langeoog dar.

Drosselrohrsänger

Am 4. Juni sang einer in der Nähe der Kläranlage.

Fitis

Der erste kam am 8. April, zwei Tage später als letztes Jahr.

Trauerschnäpper

Den einzigen Trauerschnäpper hat Mathias Struckhoff am 9. Mai beobachtet. Ein trauriges Ergebnis für einen früher häufigen Durchzügler!

Gartenrotschwanz

Der erste wurde am 18. April von Kai Pagenkopf entdeckt.

Steinschmätzer

Erstankunft: 6. April.

Bartmeise

Diesmal konnte leider kein Bruthinweise festgestellt werden. Mehrfach hielten sich aber kleine Bartmeisentrupps im Südwesten der Insel auf. Bis zum 19. April und dann wieder ab Anfang November.



Bartmeise

Foto: Jan Weinbecker

Gartenbaumläufer

Am 23. März sangen zwei Gartenbaumläufer im nördlichen Teil des Inselwalds.

Pirol

Einer singend am 23. Juni im östlichen Teil des Inselwalds.

Feldsperling

Auf Langeoog eine Seltenheit! Eine Beobachtung am 12. Oktober gelang Kai Pagenkopf am Hafen.

Fichtenkreuzschnabel

Während sich auf Spiekeroog laufend Fichtenkreuzschnäbel zeigen, hatten wir nur einen Trupp mit fünf Individuen am 16. Juli...

Karmingimpel

Ein junges Männchen singend in den Ostdünen am 15. Juni, ein adultes Männchen am 22. Juni vor der Vogelwärterhütte am Teich.

Erlenzeisig und Birkenzeisig

Dieses Jahr auffällig viele Erlenzeisige im Herbst. Trupps mit bis zu 20 Vögeln hielten sich wochenlang im Oktober und November auf. Besonders im Ostdorf sowie am Wäldchen wo sie sich auch mit wenigen Birkenzeisigen vergesellschafteten.



Erlenzeisig und Birkenzeisig

Fotos: Jan Weinbecker

Stieglitz

Das ganze Jahr über waren immer wieder einige Stieglitze zu sehen, deutlich mehr als in den vergangenen Jahren. Am 19. April sang sogar ein Männchen ausdauernd im Polderweg.

Dompfaff

Nur zweimal ein kleiner Trupp am 20. Oktober und am 4. November.

Goldammer

Nur eine am 26. Oktober und zwei am 7. November.

Spornammer

Von der „Spornammer-Schwemme“, die dieses Jahr überall gemeldet wurde haben wir leider wenig mitgekriegt. Die einzigen zwei saßen am Flinthörn am 7. November.

Spülsaumkontrollen und Totfunde

Jede Woche kontrollieren wir die Strände nach angeschwemmten toten Vögeln, Säugetieren und eventuellen Verschmutzungen von Öl oder anderen Gefahrgütern.

2010 haben wir 3 volle Gefahrgutbehälter gefunden. Diese werden jeweils sofort dem Ordnungsamt gemeldet, um eine fachgerechte Entsorgung zu veranlassen.

Angespülte tote Vögel werden nach Art bestimmt und soweit möglich die Todesursache, das Alter und das Geschlecht festgestellt. Auf diese Weise kann eine erhöhte Sterblichkeit von Vogelarten frühzeitig bemerkt werden.

Einzelfunde außerhalb der regelmäßigen Spülsaumkontrollen werden gesondert aufgelistet. Im Jahr 2010 haben wir insgesamt 423 tote Vögel im Spülsaum gefunden und vergraben. Außerdem wurden 96 tote Vögel an anderen Stellen auf der Insel entdeckt sowie 106 Rupfungen registriert.

Darüber hinaus wurden 27 Seehunde, zwei Kegelrobbe und 5 Schweinswale gefunden. Funde von Meeressäugern werden jeweils dem örtlichen Seehundsbeauftragten, bzw. der Seehundaufzuchtstation, sowie der Nationalparkverwaltung gemeldet.

Wetter 2010 in Kürze

Um die avifaunistischen Geschehnisse auf der Insel zu beurteilen, kann es interessant sein, die Zählergebnisse mit dem Wetter in Verbindung zu bringen. Hier eine kurze Zusammenfassung des Wetterverlaufs auf Langeoog im Jahr 2010:

Der Winter ist nach vielen Jahren erstmals wieder streng und Schneereich gewesen. Erst Mitte März sind die letzten Schneereste weggetaut. Der nun folgende Frühling war wie in den Vorjahren meist trocken und kalt, oft mit eisigem Nordwind.

Die niederschlagsarme Zeit bescherte wieder gute Bedingungen für die Jungenaufzucht vieler Vögel, sowie für unsere Kartierung.

Ein starkes Hochwasser am 19. Juni hat genau wie in den vorigen Jahren den Bruterfolg der meisten Seeschwalben und vieler Salzwiesenbrutvögel zunichte gemacht.

Der Juli war zum Teil sehr heiß und trocken mit Temperaturen bis 34 Grad. Ab August wurde das Wetter wechselhafter und der Herbst blieb zum dritten Mal in Folge ohne größere Sturmfluten.

Schon Ende November brach der Winter plötzlich wieder mit viel Schnee herein, der mit einer kurzen Unterbrechung auch bis Jahresende liegen blieb.

Danksagung!

Viele Menschen haben im Jahr 2010 unsere Arbeit auf vielfältigste Weise unterstützt. Daher die ungewöhnlich lange Danksagung. Gerade wegen des Personalmangels in unserem Bereich wäre ohne diese Hilfe einiges gar nicht möglich gewesen.

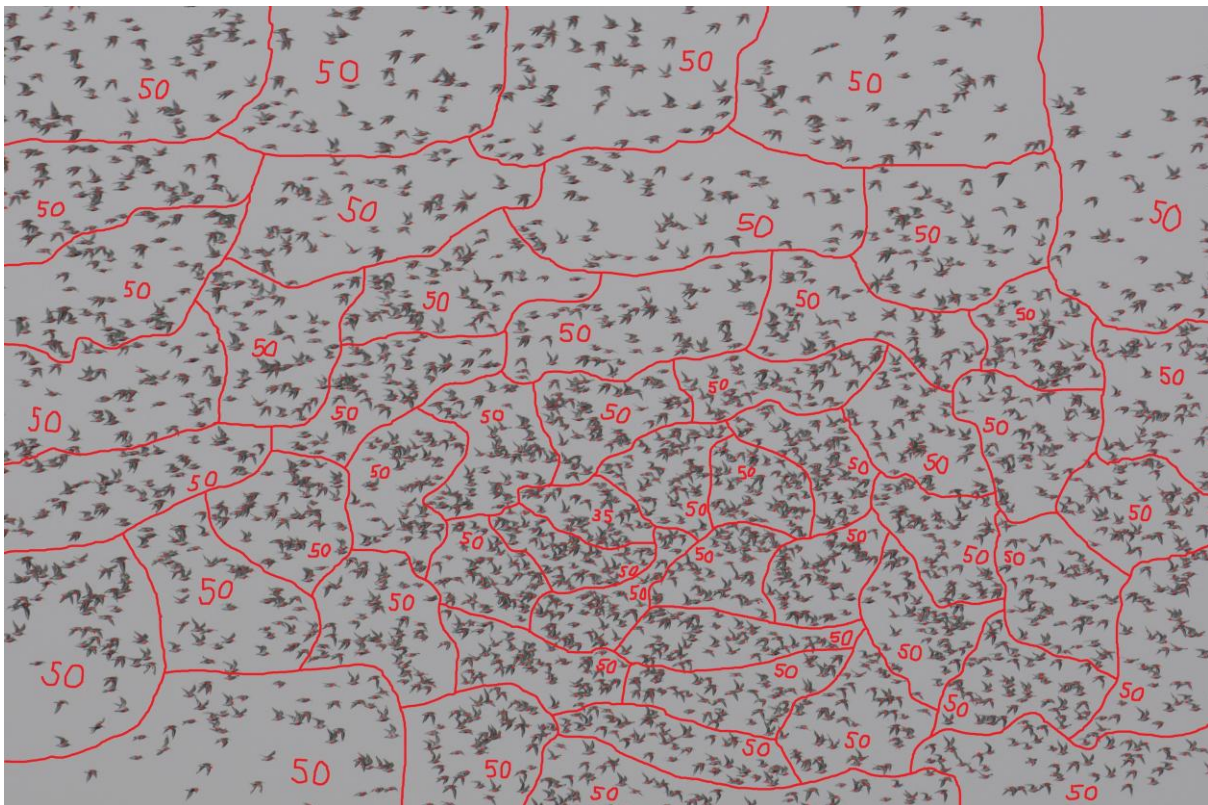
Ganz kräftig bedanken möchte ich mich auch bei:

- Martin Schulze Dieckhoff, Matten Reuter (NLWKN) und Jörn Bunje (Nationalparkverwaltung) für die enorme Unterstützung in allen erdenklichen Bereichen unserer Arbeit und die jeder Zeit sehr gute und immer freundliche Zusammenarbeit.
- Den Kollegen auf dem Betriebshof und dem neuen Betriebshofleiter Meik Julius für die tatkräftige Unterstützung vor allem im technischen Bereich, viele gute Ideen und Anregungen und den Einsatz für Umweltbildungs- und Naturschutzbelange.
- Heiko Arends steuerte viele wichtige Beobachtungen für die Brutvogelkartierung bei.
- Dem Team im Rathaus, besonders Bürgermeister Hans Janssen, Gemeindedirektor Peter Wettstein, Antje Bünting, Uwe Garrels und Susanne Wittenberg für eine hervorragende Zusammenarbeit, viele gute Ideen und Tipps.
- Der Schifffahrt Langeoog für den Transport von verletzten Vögeln ans Festland.
- Der Jägerschaft Langeoog für die freundliche Zusammenarbeit und die Tipps zur Brutvogelkartierung.
- Der Inselschule für engagierte Zusammenarbeit.
- Den Vogelzivilis Mathias Struckhoff, Hannes Christiansen, Michael Schneider und Sebastian Höpfner für ihr gewaltiges Engagement, welches besonders zur Brutzeit weit über das Nötige eines Zivildienstes hinausging.
- Den Juniorrangern Torsten Lau, Philip Schmidt und Tom Streubel für ihre engagierte und tatkräftige Hilfe in verschiedenen Bereichen.
- Dem Lions-Club für das Sponsern von Jacken für die Junior Ranger.
- Klaus Kremer, Thilo Köpsel und Alice Düwel von „de Utkieker“ und „Langeoog News“ für die feinen Artikel!

- Edgar Schonart für die Unterstützung mit Top-Vogelfotos und den hochinteressanten Austausch über das Vogelzuggeschehen auf der Nachbarinsel.
- Bernd Lamm für 1A-Vogelfotos!
- Wolf und Brigitte Großmann und Gisela und Henry Weinbecker für die gewaltige Hilfe bei Kinderbetreuung und Haushalt, Fahrdienste und Unterstützung jeglicher Art!
- Anne und Jonathan Rauhut für den Einsatz bei der Brutvogelkartierung und der Kinderbetreuung!
- Kai Pagenkopf, Martin Göpfert und Barbara Goldmann und anderen für ihre Beobachtungsdaten

Hoffentlich habe ich niemanden vergessen zu erwähnen, wenn doch möge man mir das nachsehen...

Auflösung Vogelschwarm



2635 Vögel

Anhang

Presseartikel

lebenslang treu; den Schwung in der Partnerschaft halten sie jedes Jahr mit neuen Balzgeschenken aufrecht. Dohlenpaare „verloben“ sich schon im ersten Lebensjahr, zum Brüten kommen sie normalerweise erst ab einem Alter von zwei bis drei Jahren. Auf Langeoog haben sich die ersten Dohlen in den 1980er-Jahren angesiedelt. Damals waren sie noch richtig selten auf den Ostfriesischen Inseln. In den Siebzigern haben Insulaner den ein oder anderen verlassenen Jungvogel aufgezogen; von einem wird berichtet, dass er gerne auf der Fahrradlenkstange seines Ziehvaters mitgefahren sei. Bei handaufgezogenen Dohlen wird der starke Spieltrieb dieser Vögel deutlich: Sie haben Spaß an lauter Unsinn, machen zum Beispiel gerne Schnürsenkel auf, verstecken Gegenstände oder necken Hunde, indem sie sie in den Schwanz picken. Heute ist die Aufzucht von Dohlen nicht mehr erlaubt, da es gehäuft vorkam, dass Menschen die Tiere nicht artgerecht behandelt haben. In unserer Region kümmert sich die Wildtieraufzuchtstation Rastede professionell um verlassene oder verletzte Vögel.



Freundliche Gefiederpflege für eine gute Beziehung: Dohlenpaare liebten meist ein Leben lang zusammen.

Steckbrief Dohle

Spannweite: bis 74 cm
Größe: bis 34 cm
Alter: ältester Ringfund: 19 Jahre und 11 Monate
Gewicht: bis 275 g
Aussehen: schwarzer Vogel mit silbergrauem Nacken und leuchtend blaugrauen Augen
Stimme: vielfältig, meist hört man ein lautes „Kjat“
Nahrung: Allesfresser, am liebsten Insekten und Körner
Verbreitung: mit ein paar Lücken in Skandinavien und den Alpen fast in ganz Europa zuhause, südwärts bis Marokko und ostwärts in Sibirien bis Japan.

81

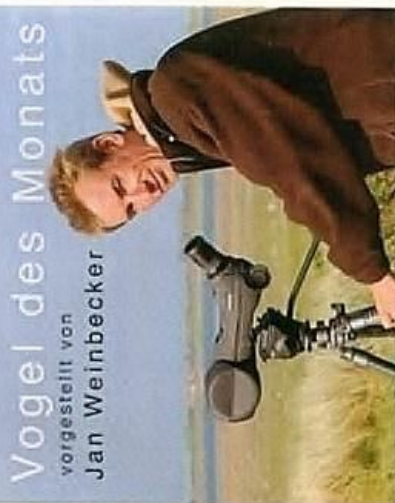
laubgast aus Süddeutschland jedoch etwas Besonderes dar: dort sind Dohlen seltene Vögel. In fast allen Bundesländern alken sie auf der Rollen Liste der vom Aussterben bedrohten Arten. Sellen geworden sind sie durch Intensivierung der Landwirtschaft, Pestizide und (dazu gleich mehr) sanierungsbedingten Nistplatzmangel. Bei uns kommen die schwarzgrauen Vögel noch häufig vor. Die Langeooger Dohlen sind sogar richtig zufräulich. Kein Wunder; als Allesfresser picken sie gerne auch Brötchen- und Küchenkrümel von den Straßen. Mit Vorliebe fressen sie Insekten. Das ist eine praktische Eigenschaft für unsere autofreie Insel, weil Dohlen besonders gerne Fliegenlarven und Käfer aus Pflanzkübeln naschen. Was auf jeden Fall für deutlich mehr Ruhe vor klöhnenden Plagegeistern im Sommer sorgt...



Kugel Schornsteinbesucher, die gewöhnlich fliegenvögel nisten gern in Schloten und anderen Höhlen.

Problematisch für uns Menschen kann die exzentrische Nistplatzvorliebe der Dohlen werden: Anders als alle anderen gefiederten Kollegen beziehen sie gerne – Schornsteine. Einerseits verständlich, dort ist es sicherlich wärmer und windgeschützt als in Baumstämmen. Gebaut wird wie folgt: In den Schornstein werfen die Vögel Stöcke, die im Schacht hängen bleiben. Darauf errichten sie, mitunter meterlang im Schornsteinschacht, ihr Nest. Das kann diesen allerdings so verstopfen, dass er nicht mehr zieht. Für die Hausbewohner entsteht dann die Gefahr einer Kohlenmonoxydvergiftung. Darum empfehlen Schornsteinfeger dringend ein Dohlenstutzgitter. Langeoog ist recht gut damit ausgerüstet. Eine Alternative ist die so genannte „konzentrische Abgasführung“ durch ein separates Abluftrohr, das zu klein für Dohlen ist. In einem solcherart stillgelegten Schornstein können es sich die Vögel gefahrlos gemütlich machen. Zunehmende Verbreitung bei Dohlen findet auch der Trend, in Höhlen an Dünenhängen einzuziehen. Das kann allerdings zu Konflikten mit anderen Höhlenbewohnern wie Brandgänsen und den seltenen Hohlaubauben führen.

70



Vogel des Monats
vorgestellt von
Jan Weinbecker

Vogel des Monats: die Dohle

Die Dohle – schwarzgrau und tüchtig schlaue

Er ist mit der heimischen Vogelswelt bestens vertraut: der Langeooger Nationalparkwart Jan Weinbecker kennt alles, was auf der Insel plopt und fliegt. Im Utkieker stellt er seinen „Vogel des Monats“ vor:

Zurzeit fallen bei uns im Dorf überall die lebhaften, schwarzen Vögel auf, in der Größe zwischen Amsel und Krahe: die Dohlen. Auf Langeoog ein gewohnter Anblick, stellen sie für einen Ur-



Schwarzgrau und schlau: Auf Langeoog ist die Dohle (Corvus monedula) – anders als in Süddeutschland – noch häufig anzutreffen. Foto: Jan Weinbecker

76

„De Utkieker“ April, Ausgabe 1

Dohlen sind, wie andere Rabenvögel auch, sehr intelligent. Sie können komplexe Handlungen vorausplanen, benutzen etwa einen Stachel als Werkzeug, um an schwer erreichbare Insekten zu kommen. Sie sind sogar bekannt dafür, besser sprechen lernen zu können als Papageien. Zudem erkennen sie sich selbst sicher im Spiegel: In Experimenten entfernten sie sofort eine im Spiegelbild gesehene rote Markierung, die Verhaltensforscher ihnen auf die Brust geklebt hatten. Diesen „Intelligenztest“ schaffen die wenigsten Tiere.

Dohlen besitzen ein vielschichtiges Sozialleben. So gehören sie zu den wenigen Vögeln, die verwaiste Junge ihrer Artgenossen „adoptieren“. In ihrem Liebesleben sind Dohlen einander meist

Vogel des Monats: die Küstenseeschwalbe

Die Küstenseeschwalbe – eleganter Globetrotter mit Streckenrekord

Er ist mit der heimischen Vogelwelt bestens vertraut: der Langeooger Nationalparkwart Jan Weinbecker kennt alles, was auf der Insel piept und fliegt.

Im Utkieker stellt er seinen „Vogel des Monats“ vor.

Für den Mai wird ein Langeooger Brutvogel vorgestellt, der als Weltrekordler im Guinnessbuch der Rekorde vermerkt ist. Die Küstenseeschwalbe ist der Vogel mit dem weitesten Zugweg von allen. Während andere Vögel im Winter nach Afrika ziehen, fliegt die Küstenseeschwalbe noch deutlich weiter, und zwar bis zur Antarktis. Teilweise wird der südliche Eiskontinent sogar umrundet. Der Grund: Als Fischjäger können Seeschwalben das gewaltige Nahrungsangebot dort nutzen.

Wenn man meint, die Küstenseeschwalben fliegen auf ihren Zugstrecken direkt Richtung Süden oder Norden, dann täuscht man sich. Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen: Genau wie früher die Segelschiffe nutzen die Vögel die Passatwinde. Sie ziehen über den Atlantik und dann an der Ostküste Südamerikas entlang. Auf ihrer „Rundreise“ zwischen Nordpol und Antarktis legen Küstenseeschwalben gut 40.000 Kilometer zurück. Manche Exemplare fliegen pro Jahr sogar bis zu 80.000 Kilometer weit.

Wenn wir also auf Langeoog den eleganten fliegenden Fischjäger etwa am Strand zusehen, dann kann man ins Staunen

127

auf Muschelschuldrücken. Das sind Strandbereiche mit besonders vielen Muschelschalen, wie zum Beispiel am Flinthörn und am Ostende.

Es ist extrem wichtig, dass diese Bereiche nicht betreten werden: Küstenseeschwalben sind an ihren Nestern sehr empfindlich gegen Störungen, die allzu oft den Bruterfolg gefährden. Wenn sie durch Spaziergänger oder frei laufende Hunde genötigt werden aufzufliegen, geraten ihre Gelege oder Küken in große Gefahr. Sie können dann überhitzen, auskühlen oder aufgefressen werden.

Im Mai lassen sich Küstenseeschwalben oft gut am Strand beobachten; sie fischen auch gerne im Hafen. Und manchmal kann man sie sogar schon ausgetrieben von der Fähre aus betrachten.



Im Schicksalsfeld – helle Stirn, dunkler Schnabel – überweht die Küstenseeschwalbe in der Antarktis. Bis zu 80.000 Kilometer im Jahr legen die Vögel zurück.
Zeichnung: Jan Weinbecker 2009.

Steckbrief Küstenseeschwalbe

Spannweite: bis 85 cm

Größe: bis 36 cm

Alter: ältester Ringfund: 34 Jahre

Gewicht: bis 127 g

Aussehen: Sehr eleganter Vogel in Silbergrau und Weiß mit schwarzer Kopfkappe. Schnabel und Füße sind rot. Im Winterkleid ist die Stirn weiß gefärbt, Schnabel und Beine sind dunkel. Der Schwanz ist gebogen wie bei den Schwalben, dennoch liegt die Verwandtschaft näher bei den Möwen. Sehr ähnlich sieht die gleichfalls auf Langeoog brütende Flußseeschwalbe aus.

Stimme: vielfältig – auffällig ist ein Ruf wie „Kierr-ä!“
Nahrung: Fische und Garnelen, die im Sturzflug aus dem Wasser geholt werden.
Verbreitung: Brutverbreitung rund um den Nordpol. Bei uns liegt ungefähr die südliche Verbreitungsgrenze. Überwintert auf der anderen Seite der Erde rund um die Antarktis.

129



Die Küstenseeschwalben (Sterna pomarinensis) sind elegante Flieger. Sie federn keine Fische – als Stößlaucher fangen sie ihre Beute.
Zeichnung: Jan Weinbecker 2007.

kommen, wenn man weiß, dass sie vor kurzem noch an der Copacabana in Brasilien unterwegs waren und vorher am antarktischen Packeis gefischt haben. Anders als „Marathonvögel“ wie etwa die Kraits fliegen Küstenseeschwalben die Strecken allerdings nicht nonstop. Sie rüdeln lieber ganz gemächlich den Globus entlang.

Trotzdem: Pünktlich zum 20./21. April eines jeden Jahres sind die ersten wieder bei uns auf Langeoog, um hier zu brüten und ihren Nachwuchs, bis zu drei Küken, großzuziehen. Die Brutzeit beträgt drei Wochen, dann dauert es weitere drei bis vier Wochen, ehe die Kleinen flügge sind. Ihre einfachen, gut getarnten Nistmulden bauen die Küstenseeschwalben bei uns am liebsten

128

„De Utkieker“ Mai, Ausgabe 2



"Kundfleger" Rennwilde: Die Firmenwädhler vermitteln ihr Wissen oft auf unterhalt-same Weise.

In seiner Ansprache zur Wiedererweilung des Naturplades be-zeichnete Nationalpark-Chef Peter Stubbek das Gemein-schaftsprojekt von Inselgemeinde, NLWKN (Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) und Nationalparkverwaltung als einen Meilenstein mit Vorreiter-charakter. Der "Naturpfad Flinthörn" war im August 1999 der Öf-fentlichkeit übergeben worden, 2008/2009 wurde der bis dato rund 800 Meter lange Weg von der Aussichtsplattform bis auf den Strand erweitert. Zwei Vorträge des Flinthörnpfades stellte Peter Stubbek heraus: „Zum einen ist er vom Ort aus leicht zu erreichen, zum anderen zeigt er auf engem Raum einen Quer-schnitt aus allem, was es im Nationalpark geben kann – von der Salzwiese bis zum Strand.“



In ihrer Gesprächsform haben Nationalparkverwaltimpallator Peter Stubbek und Bür-gemeister Hans Jürssen (V.l.) die Bedeutung des Naturplades im Weltbau-ches Waldemirer Turnd.



Eine echte Innovation ist das auf der Aussichtsplattform installierte Fernrohr mit der neuen „Dreh-scheibe“.

Auf die Beteiligung der Langeooger Bevölkerung ging Kurdirek-tor Peter Wietstein in seinem Grußwort ein: „70 Prozent der der Insel nämlich hatten die Infotafeln gestiftet.“ 70 Prozent der Urlauber kommen wegen der Natur“, berichtete der Kurdirektor. Daher sei der Pfad ein gutes Angebot. Auch Bürgermeister Hans Janssen zeigte sich begeistert: „Waidnaturrebe und Naturföh-pfad gehören einfach zusammen.“ Der Dank ging an alle Beteil-igten: „Wir haben gemein-sam viele neue Ideen, die noch der Umsetzung harren.“ Eine frisch umgesetzte Idee wurde auf der Aussichtsplat-form enthält: die „Dreh-scheibe“. Dazu hatte man das be-stehende, von der Kurverwal-tung gestiftete Fernrohr um einen melegroßen Diskus mit revolutionärem Innenle-ben ergänzt. „Man bezeich-net das Wattenmeer ja als Drehscheibe des Vogelzugs“, erläuterte der Langeooger Nationalpark-Wart Jan Wein-becker. Daran knüpfte die an-ein Ufo erinnernde „Dreh-scheibe“ an. „Sie zeigt wichti-ge Zugvogelarten und die Entfernungen zu ihren Som-mer- oder Winterquartieren an. Außerdem informiert sie über Nahdistanzen, etwa zum Was-serturm oder den Nachbarinseln.“ Die Idee zu dem informativen Diskus stammte von Ex-Vogelzäh Jan Volkmann, der 2008/2009



Der informative Diskus vermittelt an-schauliche Einblicke und ungewöhnliche Zusammenhänge.



Ein Jahre nach seiner Eröffnung wurde der überarbeitete „Naturpfad Flinthörn“ im Mai 2010 erneut eingeweiht.

Natur erleben am Flinthörn Naturpfad „Flinthörn“ mit neuer Beschilderung und neuer Attraktion

Mit völlig neuen Infotafeln überrascht der „Naturpfad Flinthörn“ in dieser Saison seine Besucher. Etwa 1.500 Meter lang windet sich der mit rund 30 neuen Schildern bestückte Pfad vom Flinthörnleuch bis auf den Weststrand. Von Ausstemfischer bis Steinklee informieren die Tafeln über die Vogelwelt und Vogge-lation des Gebietes. Auf halber Strecke bietet eine Aussichts-plattform mit Infotafeln einen Überblick über das gesamte Areal. Ein kostenlos nutzbares Fernrohr mit einer neuen Attraktion – dazu gleich mehr – erlaubt es, die vielfältige Vogelwelt zu beob-achten. Mit einem kleinen Festakt am 6. Mai wurde der neue, alte Pfad wieder eröffnet.



Jon Burjts und Jan Weinbecker (v.l.) stellen die neuen Infotafeln vor. Die waltirföh-ten Schilder wurden aus der Langeooger Bevölkerung gestiftet.

Autos rennen. In Wirklichkeit wollen die Vögel natürlich die von Fahrrädern aufgeschnechten Insekten schnappen. Schwalben können sich solche waghalsigen Flugtechniken erlauben. Sie haben eine mehrfach höhere Reaktionsgeschwindigkeit als wir Menschen. Ihnen müssen selbst schnell fahrende Fahrräder wie behäbige Zeitlupewesen vorkommen.



Hier hat die Mehlschwalbe (Dolichon urbica) gerade mit dem Nestsbau begonnen – die ersten Laimeckeln kleben schon an der Hauswand.
Foto: Edgar Scheuer

Auf Langeoog brüten zwei verschiedene Schwalbenarten: zum einen Mehlschwalben mit einem Fleck, so weiß wie Mehl, über den Schwanzfedern. Und dann die Rauchschwalben, die ihren seltsamen Namen erhielten, weil sie in alten Zeiten in (damals noch völlig anders konstruierten) Schornsteinen gebrütet haben. Heutzutage nisten Rauchschwalben gerne in Scheunen, auf Langeoog auch in den Schutzhütten und Toilettenhäusern. Sie benötigen ein Dach überm Kopf und einen Balken oder Mauervorsprung, auf dem sie ihr Nest bauen können. Einen besonders exklusiven Nistplatz suchen sich bei uns manchmal Rauchschwalben, die auf einer Fähre brüten und dann immer zwischen Insel und Festland pendeln.

Ein Grund für den starken Rückgang der Rauchschwalben in Deutschland ist der heutige Mangel an Nistmöglichkeiten. Überall werden Lücken, Nischen und Einflughöher begradigt und dicht gemacht. Auch Pestizideinsatz, Monokultur und Gefahren wie Bejagung auf den Zugwegen machen den Schwalben zu schaffen. Deutschland hat sich verpflichtet, das Artensterben zu stoppen. So ist bei uns das Enternen von Schwalbennestern auch außerhalb der Brutzeit verboten. Dem in der Tat lästigen Schwalbenschiet kann bei Bedarf mit Auffangbrettern unterhalb der Nester Abhilfe geschaffen werden.

Mehlschwalben nisten ganz anders als Rauchschwalben. Sie sind wahre Baukünstler und schaffen es, ihre Nester direkt an

ogel des Monats: die Schwalbe ster Gewinner der Fußball-WM: die Rauchschwalbe

ist mit der heimischen Vogelwelt bestens vertraut: der Langeooger Nationalparkwacht Jan Weinbecker kennt alles, was auf der Insel piept und fliegt. Im Ulkieker stellt er seinen „Vogel des Monats“ vor.

aufgängerscher geht es kaum: Wenn man im Juli mit dem Fahrrad auf dem Deich fährt, zwischen oft Schwalben mit halbbreiterischen Manövern vor dem Fahrrad längs. Man könnte meinen, sie wollten den irrsinnigen Mutproben von Jugendlichen abschreien, die so spät wie möglich aus Parklücken vor fahrende



e Rauchschwalbe (Hirundo rustica), von manchen Vogelkennern auch „Smoky“ genannt, ist ein gewandter Insektenfänger.
Foto: Dirk Westermann

seinen Zivildienst auf Langeoog ableistete. Den Bau übernahm der Nordener Metallkünstler Michael Siedemann nach Ausfüh- fungen des früheren Langeooger NLWKN-Betriebsstellenleiters Bernhard Gaits.

Auf jeden Fall stellt die „Drehscheibe“ eine innovative Ergänzung der aktuellen Hinweistafeln auf dem Naturpfad Flinthörn dar. Die Vorgängertafeln waren nach elf Jahren verwittert, ihre Inhalte veraltet. „Die neuen Schilder nehmen Bezug auf das Weltnat- turebe. Sie sind mehr visuell ausgerichtet und weniger text- lastig“, erläuterte Jürn Bunje von der Nationalpark-Verwaltung, der die Tafeltexte in Kooperation mit Jan Weinbecker verfasste; Ergänzungen hatten Uwe Garrels und die Vogel-Zivis geliefert. Die Abbildungen fertigten Steffen Walentowitz, Claus Rabba und Jan Weinbecker, aus dessen Feder auch die froche Möwe „Kor- bi“ stammt. Gedruckt wurden die 50 mal 70 Zentimeter großen Platten im sogenannten Alu-Dibond-Verfahren, das sich durch eine extreme Witterungsbeständigkeit auszeichnet.



Der Naturpfad endet auf dem Weststrand. Gegenüber liegt die Nachbarnsel Balthum, 15 km bis Nordemoy, 4.500 km bis zum Winterquartier der Krutts.

Apropos: Die Beschreibung des zweiten Langeooger Naturpfa- des ist noch intakt. Die Infotafeln des im Herbst 2003 eingerich- teten Osterhook-Pfades an der Ostspitze der Insel brauchen noch nicht ausgetauscht zu werden, wie der NLWKN mitteilt. Auch hier lohnt sich also ein Besuch.

nen Schnabel und die lauten, eindringlichen Rufe machen deutlich: Ich bin ein Vogel, der sich nicht versteckt! So zieht der kräftig gebaute Austernfischer den Angriff der Flucht vor: Mutig verteidigt er seinen Nachwuchs gegen Eindringlinge im Brutgebiet. Egal ob Katze, Mäwe, Krähe oder Greifvogel – mit schnellen Wärmufen und Sturzflügen wird versucht, den Beutegreifer zu verjagen.



Auch wenn Austerfischerpaare privat malträuer streiten – taucht ein Angreifer auf, wie hier eine Silbermöwe, vertreiben sie ihn gemeinsam. Fotos: Jan Weinbecker

Austernfischer sind kluge Vögel, die sich gut anpassen können. Auf Langeoog bauen sie ihre einfachen Nester fast überall: in Wiesen und Dünen, am Strand – und sogar im Dorf. Hier sind sie meist auf Flachdächern wohnhaft und haben sich stark an Menschen gewöhnt. Die größte Dichte an Brutpaaren haben wir auf Langeoog, im ehemaligen Sommerpolder. Die Weibchen legen bis zu vier Eier, die von beiden Elternteilen bebrütet werden. Viele Austernfischer führen im August noch Junge. Ein wichtiger Grund für uns Menschen, auf den Wegen zu bleiben und Hunde anzuleinen. Weil die Vögel sich aber nicht unbedingt an Schutzzonen halten, gilt: Wenn man merkt, dass Austernfischer aufgeregt schreien um einen herumfliegen oder sogar Sturzflüge machen, sollte man schnell weitergehen. Ansonsten könnten die Küken leichte Beute für andere hungrige Tiere werden, weil die Eltern durch die Störung abgelenkt sind.

Der Name Austernfischer ist leicht irreführend. Er hat nichts mit einer vermeintlich feinschmeckerischen Vorliebe für Austern zu tun. Die Europäische Auster ist in der Nordsee schon seit einem Jahrhundert ausgestorben (komplett weggefischt!) und die kürzlich eingeschleppte Pazifische Auster ist schwer zu knacken. Austernfischer fressen allerdings sehr gerne Muscheln und in alten Zeiten wurde das Wort „Auster“ auch als Synonym für Muscheln aller Art genutzt.

Normalerweise sind sich Austernfischerpaare treu, allerdings kommt es malträuer zu „Seitensprünge“. Der daraus entstehende „Ehekach“ wird mit einem eigentümlichen Ritual geklärt: Die

„De Utkieker“
Juli, Ausgabe 4

lagt, so hat er doch eine Vorbildfunktion für seine Artgenossen. Deshalb gibt es zur Brut- und Setzzeit deutschlandweit die Anleinplicht. Bei uns auf der Insel haben viele seltene Vogelarten, denen sonst kaum Lebensraum bleibt, ein Rückzugsgebiet gefunden. Daher ist der Einsatz der Hundeleine hier besonders wichtig.

Die Anleinplicht gilt auf den Ostfriesischen Inseln ganzjährig. Denn sie sind weltweit eines der wichtigsten Rastgebiete für Zugvögel. Für den nötigen Auslauf können sich die Hunde an den eigens gekennzeichneten Strandabschnitten immer ausstrecken. Der Langeooger Hundestrand liegt am Strandübergang Hunspad/katholische Kirche. Herzlichen Dank für ihre Rücksichtnahme!

Vogel des Monats: der Austernfischer
Der Austernfischer – mutiger Kämpfer, nicht immer treu

Er ist mit der heimischen Vogelwelt bestens vertraut: der Langeooger Nationalparkwart Jan Weinbecker kennt alles, was auf der Insel piept und fliegt. Im Utkieker stellt er seinen „Vogel des Monats“ vor.

Einen Vogel kann man auf Langeoog kaum verpassen, selbst wenn man sich Mühe gibt: den Austernfischer. Er fällt sofort auf. Seine extravagante Erscheinung mit dem langen orangefarbenen Schnabel und dem dunklen Körper sind unverkennbar.



Kontrastreiches Gefieder, signalfarbene Extremitäten und kräftige Stimme: Der Austernfischer (*Haematopus ostralegus*) gehört zu den auffälligsten Vögeln auf Langeoog. Zeichnung: Jan Weinbecker 2009

Außenwände zu kleben. Mit einer Spezialmischung aus Lehm und Speichel konstruieren sie eine komplette Komfortwohnung unter einem Dachüberstand. Es bleibt meist nur eine kleine Öffnung als Wohnungstür.

Was haben nun unsere Langeooger Schwalben mit der in der Überschrift erwähnten Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika zu tun? Wenn es im Winter bei uns kalt wird, ziehen die Vögel bis ins Land der Vuvuzelas. Eigens für die WM sollte bei Durban ein neuer Flughafen gebaut werden, ausgerechnet auf dem wichtigsten Rastplatz für Rauchschwalben in ganz Afrika. Dort überwintern über drei Millionen Schwalben, fast zehn Prozent der europäischen Population. Zum Glück konnte der Plan durch das Engagement von Vogelschützern gestoppt werden. So wurde die Rauchschwalbe quasi zur ersten Gewinnerin der Fußball-WM!



Foto: Jan Weinbecker

Steckbrief Rauchschwalbe

Spannweite: bis 34 cm
Größe: bis 19 cm, davon Anteil der Schwanzfedern bis zu 7cm
Alter: ältester Ringfund 16 Jahre
Gewicht: bis 23,7g
Aussehen: Schlanke, schwarzweißer Vogel mit rotem Hals und dem berühmten, gegabelten Schwalbenschwanz.
Stimme: Sehr schneller Gesang mit rollenden RRRRRR-Lauten durchsetzt. Wird volkstümlich auch mit dem Satz „Ich wollte gerne näher, doch ich hatte keinen Zwirrrrrrr“ beschrieben.
Nahrung: fliegende Insekten, Schwalben sind unter anderem sehr effiziente Mückenjäger.
Verbreitung: brütet in Europa nördlich bis zum Nordkap. Überwintert in Afrika bis zur Südspitze des Kontinents.

Eine Bitte zur Brutzeit!

Die Brutzeit reicht bis in den Juli hinein. Da auf Langeoog viele Vögel leben, die ihr Nest auf dem Boden haben, ist es unverändert wichtig Hunde anzuleinen. Auch wenn ein Hund nicht

Vögel rennen nebeneinander her, machen seltsame Bewegungen mit dem Kopf und schreien, was das Zeug hält. Die schrillen Schreie gehen über in ein ekstatisches Trillern – und irgendwie schaffen es die Austernfischer auf diese Weise, ihre Probleme untereinander gewaltlos zu regeln. Auch Revierstreitigkeiten werden mit diesem „Trillertanz“ ausgetragen.

Im Winter sammeln sich Austernfischer zu großen Schwärmen. Aus Russland, dem Baltikum und Skandinavien kommen dann bis zu 400.000 Austernfischer, um im Wattenmeer zu überwintern. Damit haben wir hier den wichtigsten Überwinterungsort für diese Art weltweit. Auch als Brutgebiet liegt der Verbreitungsschwerpunkt bei uns – was einmal mehr die immense Bedeutung des Wattenrauribes Wattenmeer zeigt.



Sein langer Schnabel dient dem Austernfischer als Werkzeug. Mit ihm bekommt er alle Muscheln auf – außer Austern

Steckbrief Austernfischer

Spannweite: bis 86 cm
 Größe: bis 47 cm
 Alter: ältester Ringfund: 43 Jahre und sechs Monate!
 Gewicht: bis 820 g
 Aussehen: Schwarzweiß mit langem orangefarbenen Schnabel, roten Augen und rosa Beinen
 Stimme: der häufigste Ruf ist ein schrilles „Kliev, kliev!!!“, daher auch der plattdeutsche Name „Liev“
 Nahrung: verschiedene Muscheln, auch Würmer und Krebse
 Verbreitung: die Küsten von Frankreich bis zum russischen Eismeer, neuerdings zunehmend auch im Binnenland. Ansonsten sehr vereinzelt in einer anderen Unterart bis Ostasien. Überwintlerer sind bis Südatrika beobachtet worden.

„De Utkieker“ August, Ausgabe 5

Junior Ranger auf der Insel

Junge Langoogers für den Nationalpark aktiv – 2011 bundesweites Junior-Ranger-Treffen auf Langeoog

Sie interessieren und engagieren sich für das Wattenmeer: seit Anfang Juli ist auf Langeoog eine kleine Gruppe von Junior Rangern aktiv. Das Junior-Ranger-Programm ist eine Initiative vom Dachverband der Nationalparks „Europarc Deutschland“ und dem WWF (World Wildlife Fund). Bei den Junior Rangern können Kinder und Jugendliche mitmachen, die in Großschutzgebieten wohnen.



Einsamung zu Junior Rangern: Tom Streubel, Philip Schmidt und Tonsten Lau (vorn, v.l.) mit Tylika Puluschka (Regional Koordinatorin der Junior Ranger) und Nationalparkwart Jan Weinbecker (v.l.) auf der Melkhardtlinie.

Hervorgangen ist die Langooger-Gruppe aus einer 2009 gebildeten Arbeitsgemeinschaft der Inselfschule: In der Zugvogel-AG unternehmen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Vogelbeobachtungs- und Naturerlebnistouren mit Nationalparkwart Jan Weinbecker und seiner Frau Birte. (Die Umweltwissenschaftlerin bietet zudem Exkursionen für Gäste an; Infos unter www.regenpleiertouren.de).

Die Junior-Ranger-Gruppe ist ein Angebot für Langooger Kinder und Jugendliche, die herzlich eingeladen sind mitzumachen. „Neun Jahre alt sollte man schon sein. Die Teilnahme ist kostenlos“, berichtet Nationalparkwart Jan Weinbecker, der die jungen Ranger betreut. Unterstützt wird er dabei von seiner Frau und den Vogel-Zivis. Wer mitmachen möchte, wendet sich an die Langooger Betriebsstelle des NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Natur- und Küstenschutz), Tel. 04972 / 6428.

Die Rangertreffen finden nicht regelmäßig, sondern aktionsbezogen statt. Dabei erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, bei interessanten Arbeiten der Langooger Nationalparkwacht mitzumachen. Bisherige Aktionen waren die Beringung von jungen



Die Junior Ranger Tonsten Lau und Tom Streubel (v.l.) assistieren der Wissenschaftlerin Nadine Oberdieck beim Beringen von jungen Kormwellen. Die Wissenschaftlerin der Universität Oldenburg untersucht in Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung die Zugrouten dieser bedrohten Vogelart. Foto: J. Weinbecker

Kormwellen, die Teilnahme an einer Rastvogelzählung, bei der Brutvogelkartierung und das Instandsetzen der Inföhütte am Osterhook. Für den Aufenthalt in den Schutzgebieten gelten strenge Bestimmungen, so besitzen die Junior Ranger für ihre Aktionen eine Sondergenehmigung der Nationalparkverwaltung. „Es ist schon etwas Besonderes, auf der Insel zu wohnen und die Natur erleben zu können. Und die Langooger Ranger sind sehr engagiert dabei; sie arbeiten selbstständig und denken seine Schützlinge. Und die freuen sich, dass sie keine trockene Theorie inhalieren, sondern anschaulich in und von der Natur lernen.“

Wichtig ist zudem der rege Austausch zwischen Rangergruppen. So waren niederländische Junior Ranger bereits zu Gast auf Langeoog, und die Insulaner besuchten ein Camp am Schwimmenenden Moor bei Sehestedt (Jadebusen). Für nächstes Jahr ist eine Großveranstaltung auf Langeoog geplant: Am 22. und 23. Juni 2011 findet auf der Insel ein Junior-Ranger-Treffen statt. Bis zu 400 Kinder und Jugendliche aus ganz Deutschland zelten dann



Mit Spaß dabei: Im August halten die Junior Ranger beim Ausbessern des Weges zur Osterhook-Inföhütte. Foto: M. Schneider/T. Lau

Diese Extremlustungen sind nur zu bewältigen, weil der Schlick im Wattboden so ungeheuer viel Vogelfutter enthält: Nirgendwo sonst stecken mehr Würmer, Muscheln und Schnecken im Meeressand als hier. Die von den Marathontflugstrecken erschöpften Vögel können also ideal wieder „auf tanken“ und in wenigen Wochen ihr Gewicht verdoppeln. Aus diesen Gründen ist unser Nationalpark weltweit eines der wichtigsten Drehkreuze des interkontinentalen Vogelzugs. Dies war auch ein Anlass zur Verleihung des ehrenvollen Titels „Weltnaturerbe“ durch die UNESCO im Juni 2009.

Am besten kann man die arktischen Gäste am Ostende oder am Flinthorn während der Hochwasserphasen beobachten. Bei Niedrigwasser verteilen sie sich weit übers Watt. Damit Kiebitzregenpfeifer und Co. sich in Ruhe von ihren Langstreckentugenden erholen können, ist es wichtig, nicht in die Schutzgebiete hineinzuweichen. Denn wenn die Vögel gestört werden und auf fliegen, verbrauchen sie wertvolle Energie, die sie dringend für ihre unglaublichen Reisen benötigen.



Die „Fab Four“ der arktischen Brutvögel: Knutt, Kiebitzregenpfeifer, Pflüschregie und Alpenstrandläufer im gemeinsamen Schwarm über dem Wattmeer. Ein Anblick, der nicht nur Vogelkundler ins Schwärmen geraten lässt. Foto: Jan Weinbecker

Steckbrief Kiebitzregenpfeifer

Spannweite: bis 83 cm

Größe: bis 31 cm

Alter: ältester Ringlind – 23 Jahre und sechs Monate

Gewicht: 174 g bei Ankunft im Watt, 340 g vor dem Weiterflug!

Aussehen: im schönen Brutkleid schwarzweiß marmoriert und gemustert. Schnabel und Beine dunkel. Ab September mausern Kiebitzregenpfeifer ins gut getarnte, grau gefleckte Winterkleid.

Stimme: Fernweh erweckendes, lang gezogeneres Flöten: „Pieöööööööö!“

Nahrung: Würmer, Muscheln, Krebse, in der Tundra Insekten und Beeren.

Verbreitung: Brutgebiet rund um den Nordpol, ausgenommen Nordskandinavien und Grönland. Überwinterung bis an die Südspitzen aller Kontinente; gemieden wird nur die Antarktis.

72



Ein Kiebitzregenpfeifer auf Nahrungssuche im Langeooger Watt. In unseren Breiten hat der Watvogel meist schon sein Schlüchkleid angelegt. Foto: Birte Weinbecker

der arktischen Tundra brüten und großenteils nonstop bis zu uns fliegen. Von hier aus ziehen sie nonstop in die afrikanischen Winterquartiere weiter. Unterwegs berühren ihre Füße nicht ein einziges Mal den Boden – und das bei Entfernungen von 4.000 Kilometern und mehr.

Die Brutgebiete erstrecken sich entlang der Eismeerküsten, einmal rund um den Nordpol. Weil es dort bekanntermaßen im Winter eisig kalt wird, weichen die Vögel jener Breiten lieber in den sonnigen Süden aus. Beliebte Rast- und Überwinterungsgebiete sind die Wattenmeere unserer Erde, etwa in Korea, Mauretanien oder bei uns. Ungeläufig in der Mitte Sibiriens, so zwischen Taimyr-Halbinsel und Baikalsee, entscheidet sich, ob die Vögel via Korea nach Neuseeland ziehen oder über unser Watt nach Afrika. Von Nordwesten kommen viele Kiebitzregenpfeifer sogar aus der kanadischen Tundra zu uns.



Zur Brutzeit im Prachtkleid: Kiebitzregenpfeifer brüten rund um den Polarkreis, diese Aufnahme entstand an der kanadischen Küste. Foto: Johannes Meyer-Dreesen

71

auf dem Gelände der Jugendherberge und der Sportjugend. In einem zweitägigen Programm entdecken sie das UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer, das im Juni seinen zweiten Geburtstag feiert. Unterstützt wird die Veranstaltung von der Inselgemeinde und den Langeooger Serviceclubs.

Weitere Infos finden Interessierte unter „www.junior-ranger.de“ im Internet. Hier können sie auch herausfinden, wo es in der Nähe ihres Wohnortes eine Junior-Ranger-Gruppe gibt, um dann vielleicht im nächsten Jahr beim großen Treffen auf Langeoog dabei zu sein.

Vogel des Monats: Der Kiebitzregenpfeifer – ein Wanderer zwischen den Kontinenten

Er ist mit der heimischen Vogelwelt bestens vertraut: der Langeooger Nationalparkwart Jan Weinbecker kennt alles, was auf der Insel piept und fliegt. Im Utkieker stellt er seinen „Vogel des Monats“ vor.

Kiebitzregenpfeifer – ein Vogelname, der eindeutig zu viele Silben besitzt! Aber ein Vogel, der es in sich hat: Der Kiebitzregenpfeifer ist ein echter Arktisbewohner – nur ein Gast auf unserer Insel, allerdings ein besonders weit gereister. Und er ist nicht zu verwechseln mit dem Kiebitz, der auf Langeoog als Brutvogel ansässig ist.

Gerade im August und September kann man auf Langeoog gewaltige Vogelschwärme über Watt und Salzwiesen bewundern. Zusammen mit anderen arktischen Brutvögeln wie Knutt, Pflüschregie und Alpenstrandläufer nehmen vor allem Kiebitzregenpfeifer an dem Naturschauspiel teil. Sie alle gehören zu jenen erstaunlichen Vögeln, die in



Der Kiebitzregenpfeifer (Puffin squallorolaj) gehört zu dem weit gereisten Gästen auf Langeoog.

Zielerklärung: Jan Weinbecker, 2000

70

Faszinierende Zugvogelwelt

Langeooger Veranstaltungen
im Rahmen der „2. Zugvogeltage
im Nationalpark
Niedersächsisches Wattenmeer“



Im Juni 2009 wurde das Watt zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Vor diesem Hintergrund veranstaltet die Nationalparkverwaltung vom 9. bis 17. Oktober die „2. Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“. Unter dem Motto „Wir ziehen mit“ informiert im Bereich des Nationalparks, von Greetsiel bis Cuxhaven und auf allen sieben Ostfriesischen Inseln, ein breites Veranstaltungsprogramm über das Leben der Zugvögel. Zu den Zugzeiten gibt es weltweit kaum ein Gebiet mit größerem Vogelreichtum als das Wattenmeer. Jetzt im Herbst treffen Millionen von Brutvögeln aus der arktischen Tundra, aus Nordeuropa und Afrika. Auf Langeoog bietet eine Reihe von Aktionen allen Interessierten die Möglichkeit, sich von der Faszination Vögelzug anstecken zu lassen. Auf dem Programm stehen Vorträge hochkarätiger Referenten und Exkursionen mit Langeooger Experten. Mitmachen lohnt, denn nichts ist eindrucksvoller als das eigene Erlebnis.



Warum zieht es die Zugvogelgeschwäme immerzu ins Watt? Wer die Aktionen der „2. Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“ besucht, wird es erfahren.
Foto: J.-B. Weinbocker

Die „Plaststation der Zugvögel: Das Weltkulturerbe Wattenmeer“ präsentiert Dr. Kai Pagenkopf in seinem Vortrag am 11. Oktober um 11 Uhr im HDI. An anschaulichen Beispielen erläutert der Landschaftsökologe die Bedeutung des Wattenmeeres als Drehscheibe für den Vogelzug. Auch der Langeooger Nationalparkwart Jan Weinbocker beleuchtet in seinem Diavortrag „Internationale

118

der Pfeifente. Auf Platt wird die Pfeifente daher auch „Fieuter“ genannt.

Die Pfeifente ist eine nordische Entenart, die bei uns im Wattenmeer massenhaft durchzieht (bis nach Afrika), aber auch hier überwintert. Auffällig ist das Männchen in seinem Prachtkleid mit dem rotbraunen Kopf, der graurosa Brust, dem grauemusterten Rückengefieder mit weißem Längsband und dem schwarzen Bürzel. Das Weibchen hingegen ist ganzjährig in dezenten Brauntönen gefärbt.



Charakteristisch für die Männchen der Pfeifenten ist der rotbraune Kopf.

rückwand ist mit einer Schicht versehen, die das einfallende Licht verstärkt. So sind die Schwimmvögel bis tief in die Nacht unterwegs, um im Watt und in den Salzwiesen ihre Nahrung zu suchen.

Die Pfeifente lebt gern gesellig. Zusammen mit der Spieß- und der Krickente kann man sie auf Langeoog vor allem auf den Wasserflächen im großen Schlopp entdecken. Bei Hochwasser sind sie auch überall an den Wattkanten zu finden. Der Oktober ist eine perfekte Zeit für ihre Beobachtung. Und falls man an einem Lobdelitz leidet, braucht man sich nur das anerkennende Pfeifen anzuhören. ...

Steckbrief Pfeifente

Spannweite: bis 86 cm

Größe: bis 51 cm

Alter: ältester Ringfund – 19 Jahre und 6 Monate

Gewicht: bis 900 g

Aussehen: Das Männchen im Prachtkleid mit einem rotbraunen Kopf mit gelbem Mittelstreifen. Sonst schick grau meliert, ein weißer Streifen an der Seite und ein schwarzes Hinterfel. Das Weibchen ist insgesamt braun gefärbt: Kopf und Rücken sind rot- bis dunkelbraun, die Seiten heller. Schnabel von Erpel und Entle sind blaugrau, Beine dunkel bis schwarz.

Stimme: charakteristisch für das Männchen ist sein markanter hoher Pfeifton (auch während der Nacht), während für das Weibchen ein tiefer schnurrnder Ruf typisch ist.

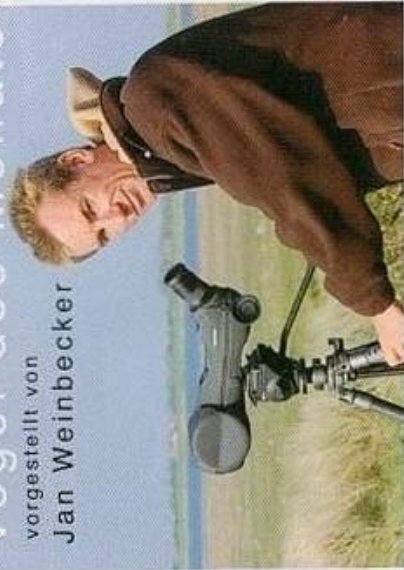
Nahrung: Algen und andere Wasserpflanzen, Gräser, auch Muscheln.

Verbreitung: brütet nördlich bis Lappland und dann in einem breiten Areal östlich bis zur Beringsee.

103

Vogel des Monats

vorgestellt von
Jan Weinbocker



Vogel des Monats: die Pfeifente

Die Pfeifente: immer ein anerkennendes Pfeifen auf den „Lippen“

Er ist mit der heimischen Vogelwelt bestens vertraut: der Langeooger Nationalparkwart Jan Weinbocker kennt alles, was auf der Insel piept und fliegt. Im Ulkleker stellt er seinen „Vogel des Monats“ vor:

Stellen Sie sich vor, jemand begutachtet eine Arbeit, die wirklich gut geworden ist. Der nun zuweilen folgende typische Pfiff, der höchste Anerkennung ausdrücken soll, klingt genau wie der Ruf



Schwärmt gern im Schwarm: Die zu den Schwimmenten gehörende Pfeifente (Anas penelope) ist im Herbst auch auf Langeoog anzutreffen. Foto: Wolf Grossmann

102

viere ein, bauen ihre Nester, brüten die Eier aus und ziehen die Küken groß. Dabei kommt ihnen entgegen, dass während des polaren Sommers die Sonne nicht untergeht. Denn sie müssen sich beeilen: Schon im August bricht dort der gnadenlose Winter wieder herein. Bis dahin muss der Nachwuchs groß genug sein, um den weiten Weg zu uns nach Ostfriesland zu bewältigen. Im Gegensatz zu anderen arktischen Brutvögeln wie den Knautilus oder Pfluschschnepfen fliegen Ringelgänse die 5.000 Kilometer allerdings nicht nonstop, sondern legen einige Pausen ein. Die Jungvögel kann man von ihren Eltern an den hellen Streifen auf dem Rücken unterscheiden. Und was sehr interessant ist: Wir können auf Langeoog am Verhältnis zwischen Jung und Alt in den Ringelgänsschwärmen erkennen, ob in der Arktis gerade viele oder wenige Lemmings zu finden waren. Lemmings sind kleine Nageltiere, die bekannt dafür sind, dass ihre Bestände alle paar Jahre komplett zusammenbrechen. Und bei Schneeeulen und Eisfuchsren sind sie bekannt dafür, besonders lecker und nahrhaft zu sein.

Wenn der Lemmingbestand wieder einmal einbricht, weichen die arktischen Raubtiere gezwungenermaßen auf die Eier und Küken der Ringelgänse aus. Bei uns sieht man dann kaum Jungvögel.

In guten Lemmingjahren können wir hingegen viele junge Ringelgänse entdecken. Zwar ist Langeoog im Gegensatz zu einigen Nachbarinseln kein sehr wichtiger Rastplatz für Ringelgänse. Während anderswo die Bestände in die Tausende gehen, kann man bei uns höchstens einige Hundert beobachten. Trotzdem: Der Anblick und der Ruf der Ringelgänse sind auch auf Langeoog ein Charakteristikum unserer besonderen Vogelwelt im Winter.



Die in arktischen Gefilden brütende Ringelgans (*Branta bernicla*) überwintert gern im vergleichsweise milden Nordsee-Klima. Und vor Raubtieren wie dem Eisbären ist sie an der ostfriesischen Küste auch sicher.

Grafik: Jan Weinbecker

Steckbrief Ringelgans

- Spannweite: bis 120 cm
- Größe: bis 66 cm, kaum größer als eine Stockente
- Alter: ältester Ringfund – 27 Jahre
- Gewicht: bis 1600 g
- Aussehen: kleine, schwarzgraue Gans mit weißem Ringel am Hals und einem weißen Hinterteil
- Stimme: tiefer Ruf mit rollendem „R“, „Rrött, rrrött!“
- Nahrung: Salzwieserpflanzen wie Queller und Andel, im Brutgebiet vor allem Moose und Flechten
- Verbreitung: brütet in der sibirischen Tundra, überwintert an der Nordsee. Andere Unterarten (nach neuestem wissenschaftlichem Stand vermutlich eigene Arten) brüten auch in Alaska, Kanada, Grönland und Spitzbergen.

Vogel des Monats: die Ringelgans

Die Ringelgans: arktischer Überwinterer im Wattenmeer
Er ist mit der heimischen Vogelwelt bestens vertraut: der Langeooger Nationalparkwart Jan Weinbecker kommt alles, was auf der Insel piept und fliegt. Im Utkieker stellt er seinen „Vogel des Monats“ vor.

Die sibirische Eismeerküste, Land der Eisbären, Schneeeulen, Polarbärchen – und der mörderisch kalten Winter. Wer dort zu Hause ist, kann den Winter der hiesigen Küste natürlich recht gemächlich finden. Im Verhältnis zur Arktis gibt es hier milde Temperaturen und sehr viel zu fressen. Deswegen überwintert bei uns im Wattenmeer fast die komplette Weltpopulation der „Dunkelbäuchigen Ringelgans“.

Diese hartgesottenen Vögel brüten während des kurzen arktischen Sommers auf der nordisibirischen Taimyr-Insel. Verteilt über zigtausende Quadratkilometer Tundra richten sie ihre Re-

gional Airport Flinthorn“ die Frage, warum die „Extremisportler“ unter den Vögeln auf ihrem Weg zwischen Arktis und Alaska das Watt als ihren einzigen Rastplatz nutzen. Und warum dieser Lebensraum weltweit so einzigartig und für Zugvögel so wichtig ist. Der Vortrag findet am Donnerstag, 13. Oktober um 20 Uhr im HDI statt.

In die Natur führen zwei Vogelbeobachtungstouren mit der Langeooger Umweltwissenschaftlerin Birte Weinbecker. Der „Vogelzug mit heißem Tee“ am 15. Oktober ist eine mehrstündige Radtour für größere Naturfans. Treffpunkt ist um 15 Uhr das Daichschart am Seedeich. Von dort geht's zur neun Kilometer entfernten Osthütte, entlang der besten Vogelbeobachtungsplätze Langeoogs. Außer dem eigenen Fahrrad (mit funktionierendem Licht) sollte man wetterfeste Kleidung dabei haben. An kleine Vogelfreunde wendet sich „Weltenwanderer und Wintergäste“ am 16. Oktober: Die letzten Durchzügler und die ersten Überwinterer sind da, sie kommen von weit her. Mit dem Fernglas spüren die jungen Naturforscher den Rätselfein des Vogelzugs nach. Treff ist um 16.30 Uhr am Hafen / Anlegeplatz Seenotretter. Hin- und Rückfahrt ist mit der Inselbahn möglich. Bei starkem Regen fallen die Exkursionen aus.

Darüber hinaus folgt Langeoog auch lukullisch den Zugvogel Spuren. Das Restaurant „Windlicht“ etwa offeriert eine „kulturreisende Reise mit den Zugvögeln“ und ein Gala-Dinner nebst Vortrag des Ornithologen Prof. Dr. Franz Bairlein (siehe separaten Bericht im „Utkieker“). Das Restaurant „Seekrug“ bietet ein nachmittägliches Kuchengedeck mit Zugvogelgebäck und Kaffee, außerdem referiert am 12., 14. und 16. Oktober der Geo-Philosoph Peter Kremer jeweils um 15.30 Uhr zum Thema „Rastplatz für Vögel und Gäste – Eine kurze Geschichte der Insel Langeoog“. Anhand historischer Texte und Karten erläutert er, wie Langeoog vor 2.500 Jahren als Sandbank aus den Gezeiten aufwuchs und schildert die historische Entwicklung von der ersten Besiedlung bis heute.

Für alle, die die Zugvogeltage in ganzer Länge auf Langeoog genießen wollen, hat die Kurverwaltung das Arrangement „Ausertfischer & Co.“ zusammengestellt: sieben Übernachtungen in einer Ferienwohnung, Fahrrittel, Kurbeitrag, Leihfahrrad und viele Veranstaltungen mit fachkundiger Begleitung inklusive. Infos zur Aktionswoche unter „www.zugvogeltage.de“ im Internet.

Kurverwaltung und Klimaschutz

Ab sofort versendet die Kurverwaltung Langeoog die Reiseunterlagen an alle Gäste, die den Urlaubsservice nutzen und ihre LangeoogCard vorbestellen, mit der Sonderbriefmarke „100 Jahre Vogelwarte Helgoland“. Das Motiv zeigt den roten Felsen in der Nordsee mit stilisierten Zugvögeln, besonders aktuell im Hinblick auf die 2. Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“. Außerdem erfolgt der Versand klimafreundlich mit dem GOGREEN-Programm der Deutschen Post AG und damit CO2-neutral. Damit leistet die Kurverwaltung einen weiteren Beitrag zum Thema Klimaschutz – ein wichtiger Aspekt im UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer.

„De Utkieker“ Oktober, Ausgabe 7

Welt der Zugvögel begeistert

Lebhaftes Echo auf Langeooger Veranstaltungen der „2. Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“

Seit der Ernennung des Wattenmeeres zum WeltNaturerbe im Juni 2009 veranstaltet die Nationalparkverwaltung regelmäßig im Oktober die „Zugvogeltage“ im Gebiet des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer. Vom 9. bis 17. Oktober 2010 informierte eine Veranstaltungsreihe von Cuxhaven bis Greetsiel und auf allen ostfriesischen Inseln über das Leben der Zugvögel. Auf Langeoog erhielt die Aktionswoche regen Zuspruch. Das Angebot war deutlich größer als im Vorjahr: Insgesamt wurden 14 Veranstaltungen angeboten, hinzu kam noch das von der Kurverwaltung organisierte Pauschalarrangement „Austernfischer & Co.“ unter der fachlichen Begleitung von Dr. Kai Pagenkopf. Der Landschaftsökologe eröffnete den Reigen mit seiner Powerpoint-Präsentation „Raststation der Zugvögel: Das WeltNaturerbe Wattenmeer“. Gut besucht war auch „International Airport Flinthörn“, der Lichtbildvortrag des Langeooger Nationalparkwarts Jan Weinbecker.

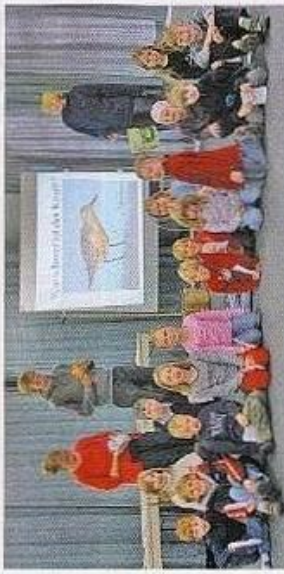


Positive Faszination verzeichnete auf Langeoog die Aktionswoche der „2. Zugvogeltage“. Gefördert: „Weiterwandler und Wintergäste“ etwa konnten am Flinthörn beobachtet werden.

Nach draußen ging es auf zwei Vogelbeobachtungstouren mit Jan Weinbecker, der durch „Vogel-Ziv“ Michael Schneider unterstützt wurde. Der „Vogelzug mit heißem Tee“ führte zur Ostspitze, und trotz starken Regens begeisterte sich ein Dutzend Vogelfreunde für die Radtour. Schönstes Weiter hatte der Streifzug „Weiterwandler und Wintergäste“ für Kinder, auf dem zahlreiche kleine Naturfans die Vogelwelt am Flinthörn bestaunten. Kulinarisch begleitete das Restaurant „Windlicht“ die Woche: An jedem Tag wurde ein anderes Menü aus den Ländern der Zugvogel-Stationen serviert, von Russland über Skandinavien durch Südeuropa bis nach Afrika. Höhepunkt war ein Gala-Dinner mit einem Vortrag von Prof. Dr. Franz Bairlein, Direktor des Instituts

72

für Vogelforschung, Vorsitzender der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und seit kurzem auch Präsident der Internationalen Ornithologen Union. Fast fünf Stunden währte das kurzweilige Vier-Gänge-Menü mit dem Vogel-Experten, der spannende Ergebnisse und Erlebnisse aus der Zugvogelforschung und deren Bedeutung für den Naturschutz schilderte.



Quiz in der „Spöbistuv“. Wie schwer ist der Knutt, wollten Christa Brodthmann, Michael Schneider und Torsten Lau (li., v. l.) wissen.

Zu den lange im Programm angekündigten Veranstaltungen wurden kurzfristig weitere Aktionen auf die Beine gestellt: Unterstützung erhielten die Anbieter durch die Kurverwaltung, die massiv die Werbetrommel rührte. Gästeführer Uwe Garreis lud auf eine Wanderung ins Watt zu den Nahrungsplätzen der Zugvögel ein. Geo-Philosoph Peter Kremer hielt im Restaurant „Seekrug“ drei gut besuchte Vorträge zum Thema „Rastplatz für Vögel und Gäste – Eine kurze Geschichte der Insel Langeoog“. Mehrfach gebucht war die von der Kurverwaltung angebotene Pauschale „Austernfischer & Co.“. Die Gruppe unternahm jeden Tag Exkursionen mit Kai Pagenkopf, nutzte Angebote der Zugvogeltage und nahm als Höhepunkt an einer Beobachtungstour per Boot mit Anvid Männicke teil. In der „Spöbistuv“ fand an drei Tagen die Aktion „Zugvögel erleben für Kinder“ statt. Michael Schneider, Junior-Ranger Torsten Lau und Stammgast Christa Brodthmann brachten ein buntes Programm mit Quiz, Federbestimmung und anderem mehr. Ergänzt wurde die Aktion durch ein Bastelangebot der Spielhäuser-Leiterin Bettina Lau für kleine Kinder.

Eines hatten die Veranstaltungen auf Langeoog, an denen mehrere hundert Besucher teilnahmen, gemeinsam: „Sie wurden von der großen Begeisterung der Anbieter, einem enormen Einsatz und sehr viel Kreativität getragen“, resümiert Jan Weinbecker. „Alle Aktionen transportierten die Botschaft: Zugvögel vollbringen schier unglaubliche Leistungen. Und wir hier im Wattenmeer haben die große Ehre, uns mitten in einem der weltweit wichtigsten Zugvogelrastgebiete zu befinden“, erklärt der Nationalparkwart. So können wir das faszinierende Naturschauspiel „Ive“ genießen, haben aber auch eine große Verantwortung für seinen Schutz.“ – Schon mal notieren: Die „3. Zugvogeltage“ finden vom 22. bis 30. Oktober 2011 statt.

-jw/köp-

73

„De Utkieker“ Weihnachtsausgabe, Ausgabe 8



Das Wattenmeer ist weltweit einzigartig und hat deshalb vor genau einem Jahr von der Unesco die Auszeichnung Weltnaturerbe erhalten. FOTO: KLAUS KEHNER

Zwisch von der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer steht den Grund dafür in der Tradition: „Als der Wald Nationalpark wurde, hat man die Beschäftigten aus dem Forstbetrieb übernommen“, so Zwisch. „Der Wald ist als schützenswertes Biotop schon länger in den Köpfen verankert.“

Tatsächlich ist aber der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer älter als der Nationalpark Harz. Letzterer erstreckt sich über zwei Bundesländer. Beide haben 1990 und 1991 den Harz als Nationalparkfläche ausgewiesen, 2006 kam es zur Fusion. Der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer besteht seit 1986.

Zwei Nationalpark-Zentren in Wilhelmshaven und Cuxhaven machen das Wattenmeer für Besucher erlebbar. Zudem gibt es 13 Infoblätter. Langeoog ist die einzige Ostfriesische Insel, die kein Nationalpark-Haus hat. Auf den anderen Inseln haben die Gemeinden zusammen mit Naturschutzverbänden die Trägerschaft übernommen. „Ich habe Erfahrungen und Geschichten entnommen, dass es schmerzhaft keine politische Mehrheit für die Einrichtung eines Nationalparkhauses gegeben hat“, sagt Bürgermeister Hans Jansen auf Nachfrage unserer Zeitung.

Und weiter: „Die will Langeoog nicht stellen. Die Anträge sind gestellt. Wir wollen das Vogelwäthaus zu einem Info-Zentrum umristen. Das ist zwar nicht aber wir wollen nach vorne gehen. Ich bin optimistisch, dass wir das Info-Zentrum nächstes Jahr im Winter einweihen können.“

Jan Weinbecker, Nationalparkwart auf Langeoog, hofft, dass durch die Anerkennung als Unesco-Weltnaturerbe die Wertschöpfung für das Wattenmeer steigt. Er und seine Kollegen werden zunehmend von interessierten Besuchern angesprochen. Trotzdem: „In Sachen Information muss noch viel passieren“, sagt Weinbecker. Viele

Weltnaturerbe: Anerkennung und Verpflichtung

Nach einem Jahr Unesco-Auszeichnung steht fest: Es gibt noch viel zu tun



Langeoogs Nationalparkwart Jan Weinbecker sieht Handlungsbedarf, damit die Anerkennung zum Unesco Weltnaturerbe für das Wattenmeer eine positive Auszeichnung bleibt. FOTO: EVEL

Im Vergleich mit anderen Nationalparks kommt das Niedersächsische Wattenmeer schlecht weg. von Alice Düwel

Morgen, am Sonntag, 26. Juni, feiert das Wattenmeer seinen ersten Geburtstag seit der Ernennung zum Unesco Weltnaturerbe. Alle sind stolz, aber es ist noch längst nicht alles gut. Der Vergleich mit anderen Nationalparks lässt den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer blass aussieht.

Die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald beschäftigt 200 Mitarbeiter, 30 Nationalparkwarte, davon 27 in Vollzeit. Kümern sich um den 24.250 Hektar großen Nationalpark. Der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer ist dagegen mit 345.000 Hektar mehr als 14 Mal so groß. Aber in der Nationalparkverwaltung sind nur knapp 30 Mitarbeiter beschäftigt.

Darüber hinaus übernimmt der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) per Vertrag Aufgaben für die Nationalparkverwaltung. So beschäftigt der NLWKN 6 Nationalparkwarte auf den Inseln Borkum, Memmert, Juist, Baltrum und Langeoog sowie in Cuxhaven. Nach Informationen von Pressesprecher Achim Stolz übernehmen die Nationalparkwarte neben Naturschutzaufgaben auch Tätigkeiten im Küstenschutz, in der Geschäftsstelle in Nordden sind

Sandregentpflöfer und Seeschwalben schrumpfen. Zusätzliche Wege hält der Nationalparkwart nicht für sinnvoll. „Wir haben auf Langeoog mehr Wege als auf den anderen Inseln. Das hat den Vorteil, dass man sehr nah an die Tiere herankommt, ohne sie zu stören, aber es zerschneidet das Gebiet. Und Vögel brauchen große, unzerschnittene Flächen.“

Insgesamt zieht Jan Weinbecker für Langeoog ein positives Fazit nach einem Jahr Weltnaturerbe Wattenmeer. „Die Ernennung hat einen Bewusstseinswandel in Gang gebracht. Die Vorteile überwiegen. Damit das so bleibt, sollte die Ausschließung der Wege verbessert und die Kommunikation durch geeignetes Kartenmaterial intensiviert werden. Zusätzliches Personal um die Gäste optimal zu informieren wäre ebenfalls wünschenswert.“

Einheimische seien sich bewusst darüber, dass die Natur auf Langeoog etwas ganz Besonderes ist. Andererseits: „Dieses Bewusstsein ist nicht homogen.“ Das beweisen illegale Milkkippen, Müll, Bauschutt, alte Brode, die in einem Graben versenkt werden - an fünf Stellen auf der Insel habe ich das gesehen“, berichtet der Nationalparkwart. Er und seine Ehefrau, die selbstständige Umweltwissenschaftlerin Birte Weinbecker, geben drei bis vier Führungen in der Woche. Bei jeder Führung sind rund 25 Teilnehmer dabei. „Der Bedarf ist größer. Wir müssen vielen Gruppen absagen“, bedauert Jan Weinbecker.

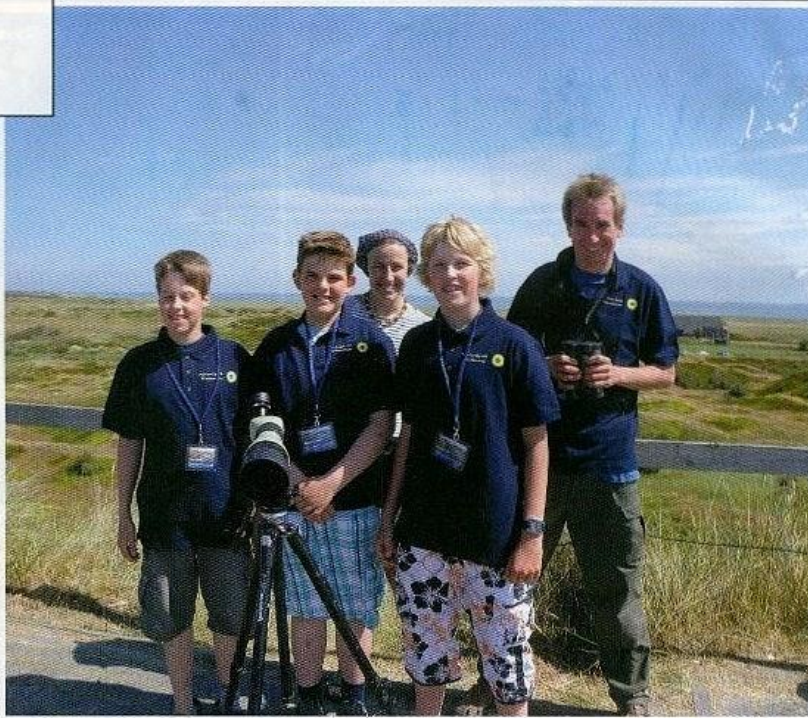
Zusätzlichen Werber-Tourismus könne das Gewicht verketten muss genug Personal da ist, um die Besucherströme zu lenken. „Ich bin jetzt das dritte Jahr auf Langeoog und jedes Jahr hören die

1,5 Stellen für die Übernahme von Aufgaben der Nationalparkverwaltung vorgesehen. Ob der NLWKN auch nach der Verkürzung des Zivildienstes auf sechs Monate weiterhin 15 Vollzeitstellen anbietet, wird derzeit geprüft. Solange das Der Nationalpark Schleswig-Holsteinemeeer nicht Beachtung: Der Nationalpark Schleswig-Holsteinemeeer größer als das Pendant auf niedersächsischer Seite und beschäftigt 15 Ranger. Die Nationalparkverwaltung dort hat nach

Angaben von Pressesprecherin Monika Hecker 87 Mitarbeiter, davon 48 in Vollzeit. Sogar innerhalb Niedersachsens wird deutlich, das Wattenmeer ist viel größer als der Bayerische Wald. 39 Nationalparkwarte kümmern sich um das Gebiet. Das Wattenmeer rangiert unter den Nationalparks in der zweiten Liga. Inke

Inselschüler zu Junior-Ranger ernannt

Tylke Patuschka, Regional Koordinatorin von Europarc Junior Ranger Deutschland und Nationalparkranger Jan Weinbecker haben Tom Streubel, Philipp Schmidt und Thorsten Lau zu Junior-Rangern ernannt. Tylke Patuschka war zudem auf die Insel gekommen, um weitere Details für das Juniorranger-Treffen im kommenden Jahr auf Langeoog abzusprechen. Mehr als 400 Mädchen und Jungen werden erwartet. Nationalpark, Kurverwaltung und die Lions-Clubs der Insel unterstützen die Veranstaltung. Das bundesweite Junior-Ranger-Programm ist ein gemeinsames Projekt von Europarc Deutschland und WWF Deutschland in Kooperation mit den Nationalen Naturlandschaften. Nach Treffen im Bayerischen Wald, im Nationalpark Harz und im Müritznationalpark, kommen die Junior Ranger 2011 erstmals in die Region Wattenmeer.



Langeoog News, Ausgabe 20

Seite 4

Koreaner besuchen die Insel

Die drei Experten studieren das Nebeneinander von Tourismus und Naturschutz
In Südkorea werden bis heute Wattflächen eingedeicht.

Eine Gruppe von drei Mitarbeitern eines Südkoreanischen Nationalparks hat Langeoog besucht.

Deutschland und Südkorea wollen im Wattenmeerschutzes verstärkt zusammenarbeiten. Korea gehört zu den wenigen Gegenden auf der Welt, wo es Wattgebiete gibt. Die Flächen dort sind zwar deutlich kleiner als hierzulande, aber nicht weniger bedeutsam für den Vogelzug. Allerdings werden in Südkorea immer noch Wattflächen eingedeicht, um sie für Industriean siedlung zu nutzen. So war ein Ziel der Reisegruppe, zu studieren, wie bei uns das Wattenmeer im Sinne von naturverträglichem Tourismus genutzt und gleichzeitig geschützt wird.

In Begleitung von Dr. Harald Marencic (Wattenmeeresekretariat), Nationalparkwart Jan Weinbecker und Vogelzivi Michael Schneider begutachteten Chun Seungsoo, Jong-kwan Choi und Seung Jik Suh unter anderem die Aussichtsdünen, den Strand, das Dorf und den Flinthörnlehrpfad.

Besonders beeindruckt zeigten sie sich vom Deichrückbau des ehemaligen Sommerpolders. Da in Korea Salzwiesen schon weitestgehend zerstört sind, war die Masse der dort wachsenden Salzpflanzen wie Strandflieder oder Keilmelde ein besonderes Erlebnis.



Stehen im wissenschaftlichen Austausch für den Naturschutz von links nach rechts: Dr. Harald Marencic, Chun Seungsoo, Jong-kwan Choi, Seung Jik Suh und Langeoogs Nationalparkwart Jan Weinbecker.

Dass auf Langeoog keine Autos fahren, wurde auch als sehr positiv aufgenommen, das Dorf wirke so schön friedlich. Allerdings zeigten sich die koreani-

sehen Experten überrascht, dass es auf einer Insel mit so viel Tourismus kein Nationalparkhaus gibt. Nachdem sie schon in Wilhelmshaven das Nationalparkzentrum

und die Verwaltung besichtigt haben, steht für die weitgereisten Gäste als nächstes das Schleswig-Holsteinische Wattenmeerzentrum Multimar auf dem Programm.

Langeoog News, Ausgabe 26

Von Sibirien nach Langeoog

Gäste kommen in diesen Tagen zu Tausenden zu Besuch auf die Insel

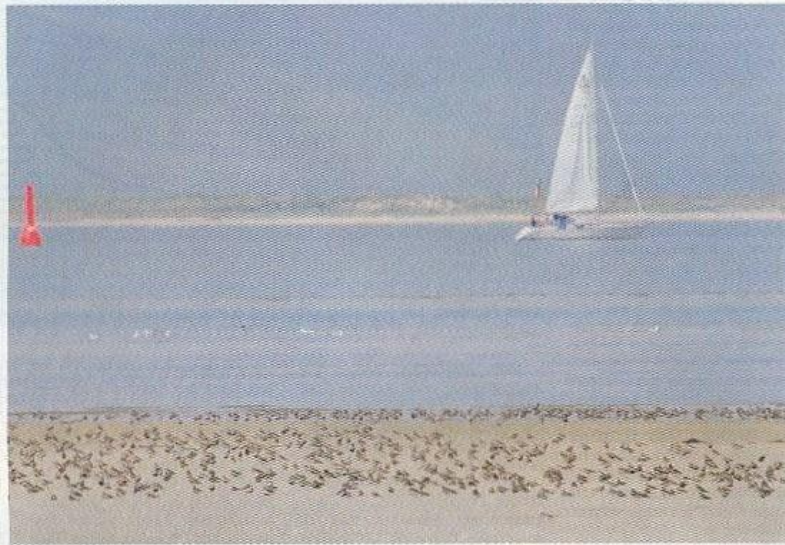
Zugvogelraststätte hat internationale Bedeutung.

von Jan Weinbecker

Gerade fängt wieder die Zeit des großen Vogelzugs an. Im August wird es an der arktischen Eismeerküste jetzt schon so kalt, dass die dortigen Brutvögel gen Süden ziehen. Die erste Station ist bei uns im Wattenmeer. Zehntausende Knitts, Plühschnepfen, Kiebitzregenpfeiler und Alpenstrandläufer kommen hierher, um sich im nahrungsreichen Schlick des Wattenmeeres den Bauch vollzuschlagen.

Auch finden sie hier (genau wie wir Menschen) die nötige Ruhe, um sich zu erholen. Denn viele der Vögel haben einen sehr anstrengenden Extremflug hinter sich: Knitts zum Beispiel fliegen den weiten Weg von der Taymirhalbinsel in Mittelsibirien bis zu uns non-stop: Fast 5000 Kilometer bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 80 Kilometer in der Stunde. Dementsprechend erschöpft sind sie, wenn sie bei uns ankommen. Durch die Anstrengung verlieren sie während des Fluges fast die Hälfte ihres Körpergewichts.

Im Wattenmeer leben allerdings so ungeheuer viele Muscheln, Schnecken und Würmer, dass die Vögel es in wenigen Wochen schaffen, sich ihr altes Gewicht wieder anzufressen. Das ist die Voraussetzung um den langen Weiterflug zu überstehen: Ins Winterquartier nach Mauretanien, Westafrika.



Am Strand finden die Zugvögel in der Zugvogelraststätte die benötigte Nahrung und Ruhe nach ihrem Extremflug, um wieder zu Kräften zu kommen.

Bei Hochwasser, wenn das gigantische Wattbunfel überschwemmt ist, gibt es keinen Platz für die große Völlerei. Dann ruhen sich die Vögel auf den Inseln aus. Langeoog ist als Urlaubsort bei den globalen Wanderern sehr beliebt und genießt als Zugvogelraststätte internationale Bedeutung.

Besonders am Flinthörn vom Lehrpfad aus kann man bei Hoch-

wasser riesige Vogelschwärme beobachten. Es ist extrem wichtig, sich an die Wegeführung zu halten. Denn wenn die Schwärme gestört werden, wechseln sie oft nach Baltum. Das ist einerseits ärgerlich für uns auf Langeoog, weil wir dann ein Naturschauspiel an die Nachbarinsel verlieren. Vor allem ist es aber ein Problem für die Vögel: Wenn sie zu oft auffliegen müssen,

schaffen sie es nicht genug Reserven für den langen Weiterflug zu „tanken“.

Darum die Bitte: Gehen Sie vom Flinthörnstrand aus an der Bojenreihe entlang zum Lehrpfad - und nicht ins Schutzgebiet. Vielen Dank für Ihr Verständnis und viel Spaß beim Beobachten!

Jan Weinbecker
Nationalparkwart

Langeoog News, Ausgabe 27

Das Programm zum Vogelzug auf Langeoog



Zugvogeltage

10. bis 15. Oktober
▲ Eine kulinarische Reise mit den Zugvögeln
 Kostlichkeiten aus den russischen und skandinavischen Bruchgebieten der Zugvögel, den deutschen, französischen und spanischen Rastgebieten und dem afrikanischen Überwinterungsgebiet.
 Restaurant Windlicht, Hospizplatz 7, Tel. 04972 92250

9. bis 17. Oktober
▲ Zugvogelteegedeck
 Dazu referiert der Geograph Peter Kremer am 12., 14. und 16. Oktober um 15.30 Uhr zum Thema „Rastplatz für Vögel und Gäste – Eine kurze Geschichte der Insel Langeoog“. Spende erbeten.
 Panorama Restaurant „Seckrug“

11. Oktober 17 Uhr
▲ Raststation der Zugvögel: Das Weltnaturerbe Wattenmeer
 Vortrag von Dr. Kai Pagenkopf (Nationalparkverwaltung Nieders. Wattenmeer); Haus der Insel

13. Oktober 20 Uhr
▲ International Airport Flinthörn - Langeoog auf dem Weg zwischen Arktis und Afrika
 Vortrag vom Langeooger Nationalparkwart und Ornithologen Jan Weinbecker; Haus der Insel

14. Oktober 18 Uhr
▲ 4-Gang-Gala-Dinner mit einem Vortrag von Prof. Dr. Franz Bairlein (Direktor der Vogelwarte Helgoland - Institut für Vogelforschung, und Vorsitzender der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft)
 Anmeldung im Restaurant Windlicht, Hospizplatz 7, Tel. 04972 92250

15. Oktober 15 Uhr

mit den Vogelzivilis und den Junior-Rangern, für Kinder von 6 bis 9 Jahren. Während einer Strandwanderung können die Kinder die Vogelwelt des Wattenmeeres entdecken und erleben. Danach machen wir es uns in der Spöölstuv gemütlich, basteln Zugvögel und lernen spielerisch die faszinierende Welt der Zugvögel kennen.
10 Uhr

▲ Bastelstunde
 Wir gestalten einen Vogel aus verschiedenen Materialien, für Kinder von 4 bis 6 Jahren
Donnerstag, 14. Oktober, 10.30 Uhr

▲ Zugvögel erleben
 siehe Programm am Mittwoch, **11 Uhr**

▲ Bastelstunde Aus buntem Papier basteln wir ein Mobilee, für Kinder von 4 bis 6 Jahren
Freitag, 15. Oktober, 10 Uhr

▲ Bastelstunde
 Ein Spiel- und Bastelvormittag für Kinder von 4 bis 6 Jahren
Sonntag, 17. Oktober, 10 Uhr

▲ Zugvögel erleben
 siehe Programm am Mittwoch, **11 Uhr**

▲ Fahrradkursion: Vogelzug mit heißem Tee
 mit Dipl.-Umweltwissenschaftlerin Birte Weinbecker; Bitte Fahrrad mit Licht mitbringen. Bei starkem Regen fällt die Veranstaltung aus. Auf dem Rückweg kann es kraftigen Gegenwind geben.
 Treff: Am Deichschicht/Treffpunkt Wattwanderungen.
16. Oktober 16.30 Uhr

▲ Weltwanderer und Wintertage
 Vogelbeobachtungstour für Kinder mit Dipl. Umweltwiss. Birte Weinbecker; Hin- und Rückfahrt ist mit der Inselbahn (16 Uhr ab Bahnhof) möglich; an windfeste Kleidung denken! Bei starkem Regen fällt die Veranstaltung aus.
 Treff: Hafens (Anlegeplatz Seentourer)
Programme in der Spöölstuv
 Für alle Angebote der Spöölstuv: Anmeldung erforderlich bis zum Vortag, 17 Uhr, im Spöölstuv
Mittwoch, 13. Oktober, 10 Uhr
▲ Zugvögel erleben

Langeoog News, Ausgabe 34

Eine große Verantwortung

Begeisterung und Kreativität kennzeichnen die zweiten Zugvogeltage

Langeoog stellt zehn Prozent der Angebote im Nationalpark.

von Jan Weinbecker

Die zweiten Zugvogeltage waren nach Einschätzung von Jan Weinbecker auf Langeoog „ein voller Erfolg“.

„Mit insgesamt 14 Angeboten hat Langeoog fast zehn Prozent aller Veranstaltungen im Nationalpark bestritten!“, freut sich der Nationalparkwart. Die meisten Angebote seien sehr gut besucht gewesen.

Die Palette reichte von Vorträgen, Wattwanderung und Vogelbeobachtungstouren bis hin zu einem 4-Gang Gala-Dinner mit dem Leiter des Instituts für Vogelforschung, Prof. Dr. Franz Bairlein. Der Präsident der Internationalen Ornithologen Union konnte die Teilnehmer mit neuesten Ergebnissen aus der Zugvogelforschung begeistern.

Das Restaurant „Windlicht“ hat die gesamte Woche mit Spezialitäten aus fernen Ländern begleitet, die von Zugvögeln bereist werden. Ins „Restaurant“ der Zugvögel führte Uwe Garrels mit einer besonderen Wattwanderung.

Im Restaurant „Seekrug“ hielt Peter Kremer bei schönster Aussicht dreimal den Vortrag über die Entstehung Langeoogs und seine Bedeutung für Zugvögel. Er war jedes Mal ausgebucht. Auch der kleine Saal im HDI war zum Vortrag „International Airport Flinthörn – Langeoog zwischen Arktis und Afrika“ von Jan Weinbecker fast bis auf den letzten Platz besetzt.

Die Fahrradtour „Vogelbeobachtung mit heißem Tee“ zur Ostspitze erwischte zwar den einzigen Regentag, allerdings gab es auf Grund der wetterbedingten Men-



Große Zugvogelschwärme am Flinthörn konnten die Teilnehmer der Vogelbeobachtungstour für Kinder „Weltenwanderer und Wintergäste“ beobachten.
FOTO: WEINBECKER



schleiere viele Vögel zu sehen.

Der Ornithologe Dr. Kai Pagenkopf, der auch einen spannenden Vortrag im HDI hielt, begleitete während der gesamten Woche Gäste, die das Pauschalangebot „Austernfischer&Co“ gebucht hatten. Ein Höhepunkt für die Gruppe: Beobachtung vom Boot aus mit Arvid Männicke.

Als „sehr erfreulich“ bewertet Jan Weinbecker, dass zusätzlich zu den Terminen im Katalog noch viele Veranstaltungen kurzfristig hinzugekommen sind. Weinbecker: „Das wurde durch viel ehrenamtliches Engagement ermöglicht. Die Kurverwaltung hat sich richtig ins Zeug gelegt, um die Zusatztermine

zu bewerben.“

Vor allem die Spöölstuv hat in Zusammenarbeit mit Vogelzivi Michael Schneider, Junior Ranger Torsten Lau und Christa Erodtsmann sehr einfallsreiche Aktionen für Kinder durchgeführt.

Zum Abschluss der Zugvogeltage zieht Langeoogs Nationalparkwart ein positives Fazit: „Alle Angebote auf Langeoog hatten eines gemeinsam: Sie wurden getragen von der großen Begeisterung

der Anbieter, einem unglaublichen Einsatz und sehr viel Kreativität.“

So konnten wir die Botschaft der Zugvogeltage an zahlreiche Teilnehmer vermitteln: Wir hier im Wattenmeer haben die große Ehre, mitten in einem der weltweit wichtigsten Zugvogelrastgebieten zu leben. Hier können wir das faszinierende Naturschauspiel live genießen und haben somit auch eine große Verantwortung für seinen Schutz.“

Langeoog News, Ausgabe 36

Rückmeldung beringter Vögel

Datum 29.04.11

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir danken vielmals für die Benachrichtigung über einen beringten Vogel. Bitte überprüfen Sie die unten angegebenen Daten nochmals und geben uns Nachricht, falls Sie dort einen Fehler finden. Mit Hilfe der wissenschaftlichen Vogelberingung werden vielfältige Fragen, nicht nur zum Zug der Vögel, sondern auch zu anderen Gesichtspunkten ihrer Lebensweise und für ihren Schutz bearbeitet.

Ringnummer	Helgoland ...3090422
Vogelart	Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)
Geschlecht	unbekannt [0]
Alter	diesjährig [3]
Beringungsdatum	11.12.2009 auf den Tag genau [0]
Beringungsort	Helgoland* (TK 1813 DEQH) Helgoland, Deutschland
Beringer	Vogelwarte Helgoland, Helgoland
Koordinaten	Lat.: 54,18000 (+54°10'48,0") Long.: 7,92000 (+07°56'12,0") auf 0,01° genau [1] Latitude: positive Werte = N, negative Werte = S; Longitude: positive Werte = E, negative Werte = W

Federlänge P8 280,1 mm; Körpermasse 1055,0 g; Bemerkungen Kropf prall gefüllt;

Gemeldete Ringnummer	Helgoland ...3090422
Funddatum	25.03.2010 auf den Tag genau [0]
Vogel gemeldet als	Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)
Fundort	Langeoog (TK2210 DEGF) Ostfriesische Inseln (incl. Mellum), Deutschland
Finder	Jan Weinbecker, j.weinbecker@gmx.de
Koordinaten	Lat.: 53,75000 (+53°45'00,0") Long.: 7,48000 (+07°28'48,0") auf 0,01° genau [1] Latitude: positive Werte = N, negative Werte = S; Longitude: positive Werte = E, negative Werte = W
Geschlecht	unbekannt [0]
Alter	Fängling [2]
Zustand	lebend und evtl. gesund, jedoch in Gefangenschaft [6]
Fundursache	allgemeine Verletzungen [50]
Umberingt auf	

; Bemerkungen geschwächt gefunden, Stunden später gestorben;

Distanz: 56 km; Richtung 211°; Zeitintervall 104 Tage.

Ihre Vogelwarte Helgoland

Rückmeldung beringter Austernfischer

Dear Jan,

Thanks for reporting. The bird Michael found (5421220, RY-OYBJ) was caught on its nest and ringed by one of our volunteers on 13 May 2009 near Kollum in the Netherlands (53.2895 N 6.1595 E). To our knowledge there are no visual observations of this bird.

Best regards,

Kees Oosterbeek